



Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

06 2009

STATISTISCHE MONATSHEFTE




Aus dem Inhalt:

Europawahlen 2009

Rheinland-Pfalz regional: Bad Kreuznach

Gründungsgeschehen 2008



Fotonachweis

T i t e l f o t o : Jürgen Hammerl

Vom 3. bis 5. Juli 2009 findet in der Kur- und Badestadt Bad Kreuznach der 26. Rheinland-Pfalz-Tag statt. Aus diesem Anlass wird in unserer Reihe „Rheinland-Pfalz regional“ in diesem Heft der Landkreis Bad Kreuznach näher betrachtet.

A u t o r e n f o t o s : Manfred Riege, Fotostudio Jörg, Nassau.

B e i l a g e : Faltblatt: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder – Gesamtwirtschaftliche Ergebnisse im Bundesländervergleich

06 | 2009

STATISTISCHE MONATSHEFTE


62. Jahrgang

kurz + aktuell	397
Industrie ■ Einzelhandel ■ Tourismus ■ Landwirtschaft Scheidungen ■ Armut ■ Bildung ■ Gesundheit Verkehr ■ Steuern	
Verbraucherpreise	411
Rheinland-Pfalz in Karten: Wahlbeteiligung bei der Europawahl 2009	412
Europawahl 2009	413
Rheinland-Pfalz regional: Bad Kreuznach	419
Das Gründungsgeschehen 2008	430
Daten zur Konjunktur	439
Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	463
Neuerscheinungen	473

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50–100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z 2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/verlag/monatshefte/index.html

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2009

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Konjunktorentwicklung im März

Steigende Auftragseingänge in der Industrie und Umsatzplus im Handel

Die Anzeichen, dass der Konjunkturabschwung die Talsohle erreicht, mehrten sich. Nachdem in den vergangenen Wochen die Stimmungsindikatoren (ZEW-Konjunkturerwartungen, ifo Geschäftsklimaindex) für Deutschland bereits ein etwas freundlicheres Konjunkturbild gezeichnet haben, ziehen nun auch die quantitativen Indikatoren nach. In Rheinland-Pfalz sind die Auftragseingänge der Industrie im März gegenüber dem Februar um 16% gestiegen. Mehr Bestellungen für Industriegüter, die in Rheinland-Pfalz gefertigt werden, kamen sowohl aus dem Inland (+15%) als auch aus dem Ausland (+18%). Das Ausmaß, mit dem die Wirtschaftskrise das verarbeitende Gewerbe getroffen hat, kommt aber immer noch deutlich in den Vergleichen zu den entsprechenden Vorjahresmonaten zum Ausdruck. Gegenüber März 2008 sind die Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe um 38% gesunken; im Februar hatte das Minus noch bei 52% gelegen.

Besonders kräftig erhöhten sich im März die Ordereingänge im Fahrzeugbau (+79%). Diese Branche stellt in Rheinland-Pfalz in erster Linie Nutzfahrzeuge her und profitiert somit nicht von der „Abwrackprämie“. Der kräftige Anstieg ist zum einen Folge eines statistischen Basiseffekts: Die Auftragseingänge waren im Februar

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Indikator	Monatswerte	Veränderung März 2009	
	März 2009	zum Vorjahresmonat	zum Vormonat
	2005=100	in %	
Auftragseingänge (real)			
Industrie	74,6	-38,0 ↓	16,2 ↑
Inland	81,7	-28,1 ↓	14,6 ↑
Ausland	68,9	-45,1 ↓	17,8 ↑
Chemie	65,9	-42,2 ↓	13,7 ↑
Fahrzeugbau	51,0	-58,3 ↓	79,0 ↑
Maschinenbau	83,9	-39,8 ↓	5,4 ↑
Metallerzeugnisse	83,5	-30,7 ↓	27,4 ↑
Bauhauptgewerbe	112,7	-2,2 ↓	17,4 ↑
Umsätze (real)			
Großhandel	105,7	2,4 ↑	15,9 ↑
Einzelhandel (ohne Kfz)	104,2	-1,7 ↓	13,4 ↑
Kfz-Handel	90,3	0,8 ↑	15,2 ↑
Gastgewerbe	82,0	-5,1 ↓	15,8 ↑

auf einen so niedrigen Wert wie noch nie zuvor zurückgefallen. Der Wert des Volumenindex lag nur noch bei knapp 29 (2005=100); das war ein Minus von über 80% im Vergleich zum Februar 2008. Zum anderen könnten sich hier aber auch erste Erfolge der weltweiten Konjunkturpakete zeigen. Die zusätzlichen Aufträge für den Fahrzeugbau kamen vor allem aus dem Ausland.

Weiterhin erfreulich ist die Entwicklung im Bauhauptgewerbe. Dieser Wirtschaftsbereich bekam im März 17% mehr Aufträge als im Februar. Im Vorjahresvergleich ergab sich lediglich ein leichtes Minus in Höhe von 2%.

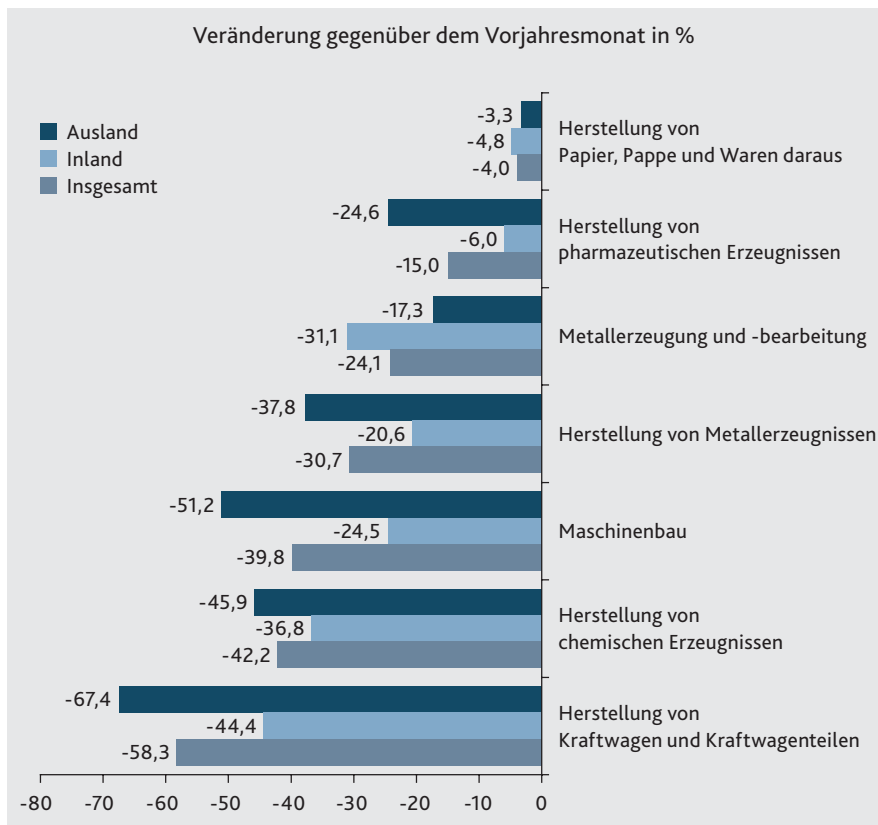
Im Handel spiegelt sich die Konjunktur fast zeitgleich in der Umsatzentwick-

lung wider. Der rheinland-pfälzische Großhandel steigerte seine Umsätze im Vergleich zum Februar um knapp 16%; im Einzelhandel gab es ein Plus von 13%. Im Februar mussten beide Bereiche noch Umsatzeinbußen hinnehmen. Der Kraftfahrzeughandel verbuchte – wie schon im Februar – einen Umsatzzuwachs (+15%), was sicherlich auch auf die „Abwrackprämie“ zurückzuführen ist.

Hinweis

Weitere Daten zur Konjunktur finden Sie auf den folgenden Seiten sowie ab Seite 439 in diesem Heft.

Auftragseingangsindex im verarbeitenden Gewerbe im März 2009 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Im folgenden werden die Auftrags-eingänge und die Umsätze der Industrie noch stärker beleuchtet.

Auftragseingänge gegenüber März des Vorjahres -38%

Im Vergleich zum März 2008 lag das Ordervolumen preisbereinigt 38% niedriger als ein Jahr zuvor (Deutschland: -26,7%). Die Bestelltätigkeit aus dem Ausland blieb 45,1% unter dem Vorjahreswert (Deutschland: -30,5%). Aus dem Inland gingen 28,1% weniger Bestellungen ein als vor einem Jahr (Deutschland: -21,9%). Die Auftragsrückgänge werden maßgeblich von den Her-

stellern chemischer Erzeugnisse – der umsatzstärksten Branche – bestimmt. Deren Auftragseingänge liegen um 42,2% unter dem Wert von März 2008 (Inland: -36,8%; Ausland: -45,9%). Erhebliche Einbußen bei den Auftragseingängen verzeichneten auch die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (-58,3%); sie sind – gemessen am Umsatz – die zweitgrößte Branche in Rheinland-Pfalz. Auch die anderen wichtigen Branchen, der Maschinenbau (-39,8%), die Herstellung von Metallerzeugnissen (-30,7%), die Metallerzeugung und -bearbeitung (-24,1%), die Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (-15%)

sowie die Herstellung von Papier und Pappe (-4%) verzeichneten gegenüber dem März 2008 Rückgänge bei den Auftragseingängen. Einen besonders starken Rückgang der Bestellungen aus dem Ausland mussten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (-67,4%), der Maschinenbau (-51,2%) und die Hersteller von chemischen Erzeugnissen (-45,9%) hinnehmen.

Auftragseingänge gegenüber Vormonat +16,2%

Im März 2009 erhielt die rheinland-pfälzische Industrie 16,2% mehr Aufträge als im Februar (Deutschland: +14,4%). Dabei nahmen die Bestellungen aus dem Ausland (+17,8%) etwas stärker zu als die Inlandsbestellungen (+14,6%). Besonders kräftig erhöhten sich die Ordereingänge der Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+79%). Getragen wurde die Entwicklung in dieser Branche von den Aufträgen aus dem Ausland (+178,4%); demgegenüber fiel der Zuwachs bei den Inlandsbestellungen mit einem Plus von 35,6% etwas bescheidener aus. Einen deutlichen Anstieg der Auftragseingänge verzeichneten auch die Hersteller von Metallerzeugnissen (+27,4%) und die Hersteller von chemischen Erzeugnissen (+13,7%), wobei die Auslandsbestellungen im Vergleich zum Februar 2009 eine ähnliche Entwicklung aufweisen (+19,8 bzw. +20,3%). Der Maschinenbau legte 5,4% zu (Inland: +18,7%; Ausland: -6,6%). Die anderen für Rheinland-Pfalz bedeu-

tenden Branchen – Pharmazie, Metall, Papier – erhielten weniger Aufträge als im Februar.

Industrieumsatz brach im ersten Quartal um mehr als 20% ein

Geschäft mit dem Ausland schrumpfte stärker als Inlandsabsatz

Die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe erzielten im ersten Quartal 2009 Umsätze in Höhe von gut 15,1 Mrd. Euro. Dies waren 20,3% weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (Deutschland: -20,6%). Der Auslandsumsatz sank in Rheinland-Pfalz um 24,9%, die Inlandsumsätze gingen um 15,4% zurück. Da die Auslandsumsätze stärker

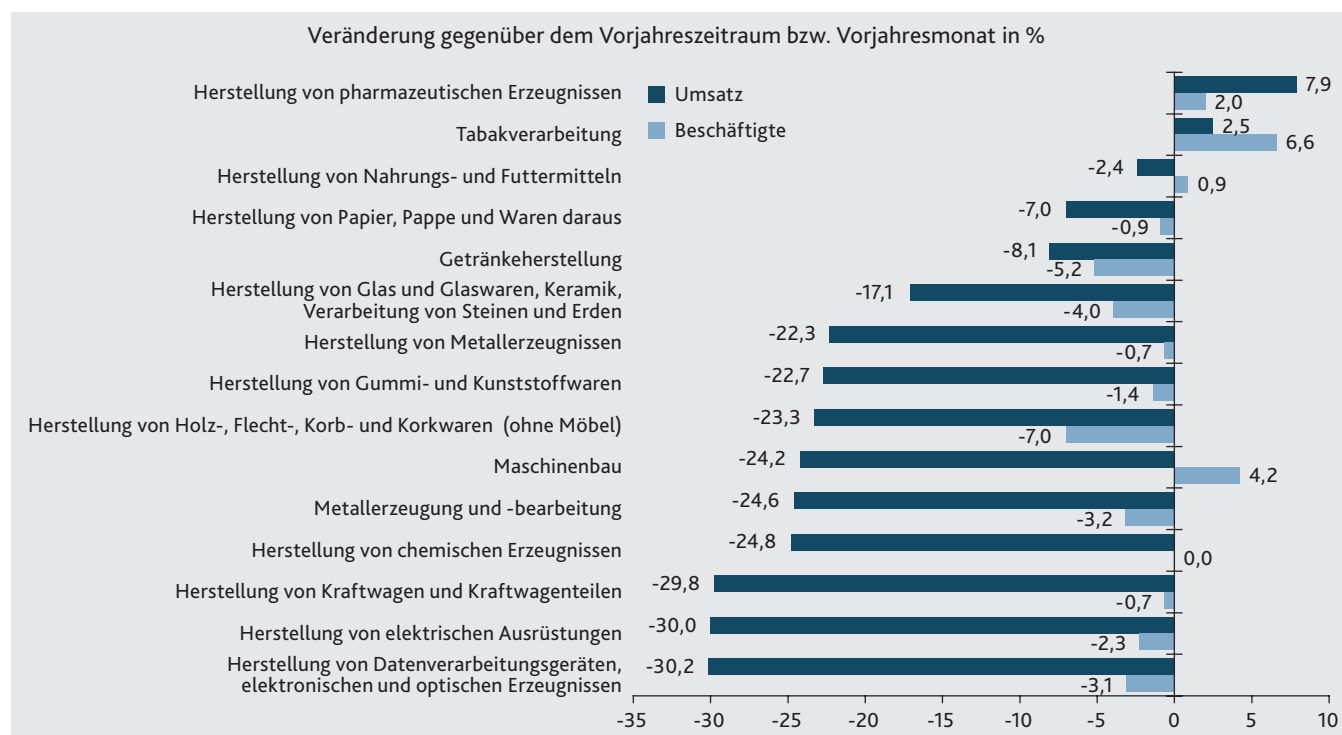
einbrachen als die Geschäfte mit inländischen Partnern reduzierte sich die Exportquote auf 48,1%; im ersten Quartal 2008 lag sie noch bei 50,7%.

Die infolge der weltweiten Wirtschaftskrise drastisch einbrechenden Umsätze schlugen sich langsam auch im Rückgang der Beschäftigtenzahlen nieder, wenngleich hier Maßnahmen wie Kurzarbeit die Abwärtsentwicklung stark bremsen. Die Zahl der Beschäftigten lag im März in Rheinland-Pfalz lediglich 0,6% unter dem Vorjahreswert (Deutschland: -1,1%).

In den fünf wichtigsten rheinland-pfälzischen Branchen – Chemie, Fahrzeugbau, Maschinenbau, Gummi- und

Kunststoffwaren sowie Metallerzeugnisse – gingen die Umsätze überdurchschnittlich zurück. Umsatzzuwächse im In- und Ausland verzeichneten die Hersteller pharmazeutischer Erzeugnisse sowie die Tabakverarbeitung. In diesen beiden Branchen gab es auch Zuwächse bei den Beschäftigten. Trotz der erheblichen Umsatzrückgänge waren im Maschinenbau im März mehr Menschen beschäftigt als ein Jahr zuvor. Dieser Wirtschaftszweig hatte in den zurückliegenden Jahren deutliche Umsatzzuwächse erzielt und vor Einsetzen der Krise Personal aufgestockt. In der chemischen Industrie, der Branche mit den meisten Arbeitsplätzen im Land, hat sich die Zahl der Beschäftigten gegenüber März 2008 nicht verändert.

Umsätze von Januar bis März 2009 sowie Beschäftigte der Industrie im März 2009 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Im März 2009 wurden Umsätze in Höhe von 5,6 Mrd. Euro erzielt, das waren 12,2% weniger als ein Jahr zuvor. Im Januar und Februar hatte es Umsatzrückgänge von jeweils mehr als 24% gegeben; allerdings hatte der März 2009 drei Arbeitstage mehr als der März 2008. Die Inlandgeschäfte schrumpften mit –8,3% bedeutend geringer als die Auslandsumsätze (–16,1%).

Die Daten stammen aus dem Monatsbericht für Betriebe im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden, zu dem die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten regelmäßig melden. Befragt werden rund 1060 Betriebe.

Einzelhandel im ersten Quartal mit Umsatzminus

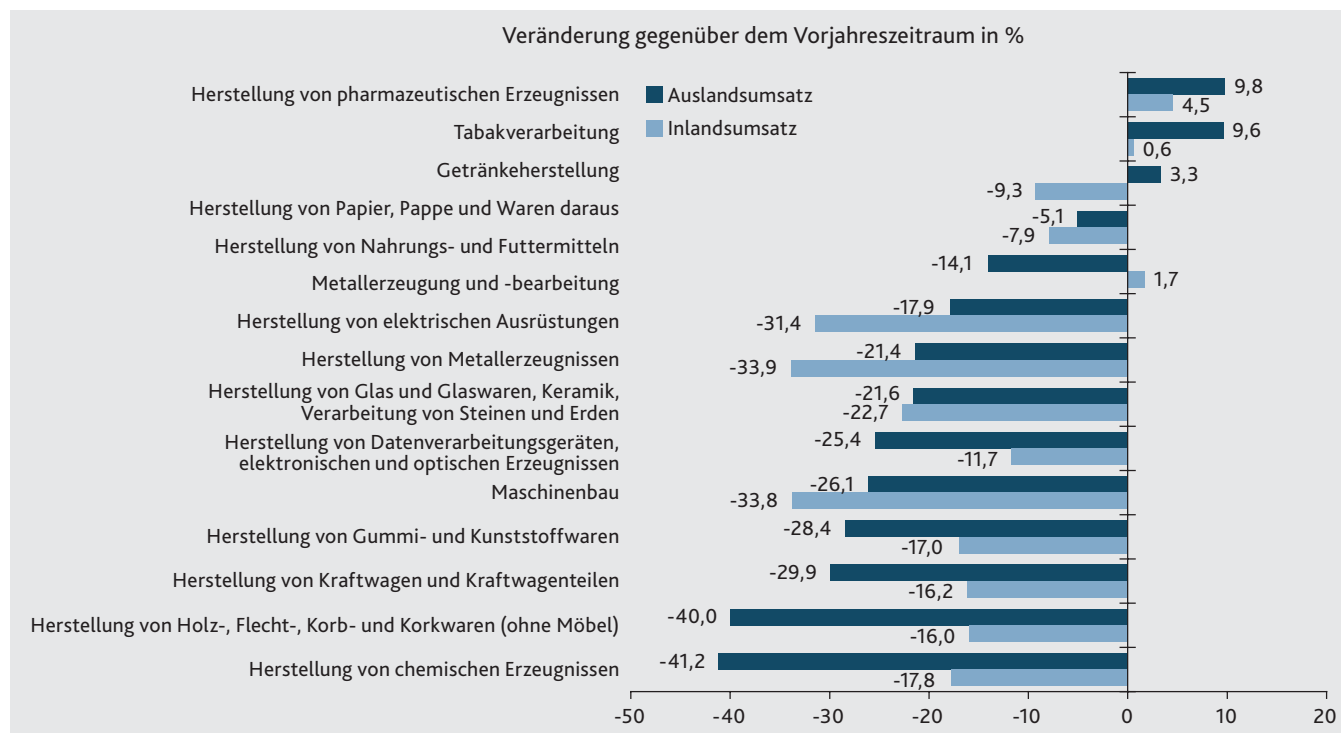
Beschäftigtenentwicklung noch positiv

Der rheinland-pfälzische Einzelhandel hat die Konsumzurückhaltung im ersten Quartal deutlich zu spüren bekommen. Die Umsätze lagen nominal, also zu jeweiligen Preisen, um 1,9% niedriger als im Vorjahreszeitraum (Deutschland: –2,9%). Real, d. h. um Preisveränderungen bereinigt, stand sogar ein Minus von 2,5% zu Buche (Deutschland: –3,1%).

Der Rückgang traf den umsatzstärksten Wirtschaftszweig „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“, zu dem Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte gehören, besonders stark.

Hier wurde nominal 3,9% weniger Umsatz erzielt als ein Jahr zuvor (real: –4,7%). Der zweitgrößte Einzelhandelszweig, der „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ (z. B. Apothekenartikel, Bekleidung und Schuhe, kosmetische Erzeugnisse und Körperpflegemittel), setzte gegenüber den ersten drei Monaten des Vorjahres nominal 0,8% mehr und real 1% weniger um. Der „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf“ verzeichnete einen nominalen Zuwachs von 0,7%, der sich preisbereinigt jedoch als ein Minus von 1,5% darstellt. Diese drei Sparten vereinigen gut vier Fünftel des rheinland-pfälzischen Einzelhandelsumsatzes auf sich.

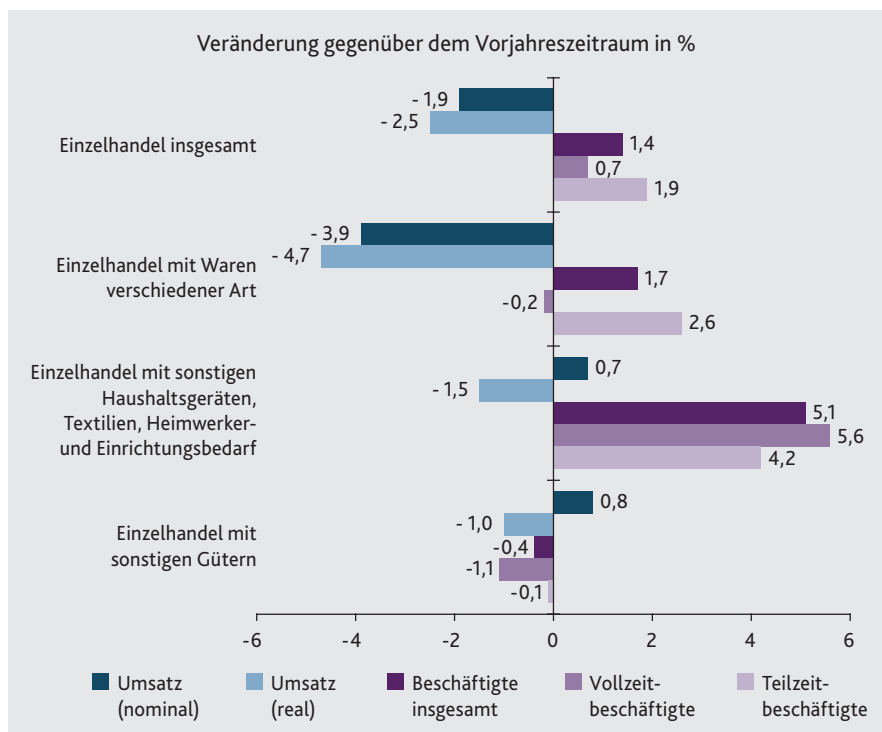
Inlands- und Auslandsumsätze in der Industrie von Januar bis März 2009 nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



Die Zahl der Beschäftigten insgesamt lag um 1,4% höher als in den ersten drei Monaten des Jahres 2008, wobei sowohl die Zahl der Vollzeitkräfte (+0,7%) als auch die der Teilzeitbeschäftigten (+1,9%) zunahm. Bundesweit ging die Beschäftigtenzahl im Einzelhandel um 0,3% zurück (Vollzeit: -1,1%; Teilzeit: +0,3%).

Die Daten stammen aus der monatlichen Stichprobenerhebung bei etwa 1900 Einzelhandelsunternehmen in Rheinland-Pfalz. Das sind fast 10% aller Einzelhändler. Die Angaben für Filialbetriebe von Einzelhandelsketten mit Sitz in einem anderen Bundesland sind in den Ergebnissen enthalten. Da es sich um eine Stichprobenerhebung handelt, liegen absolute Werte sowie Regionalangaben nicht vor.

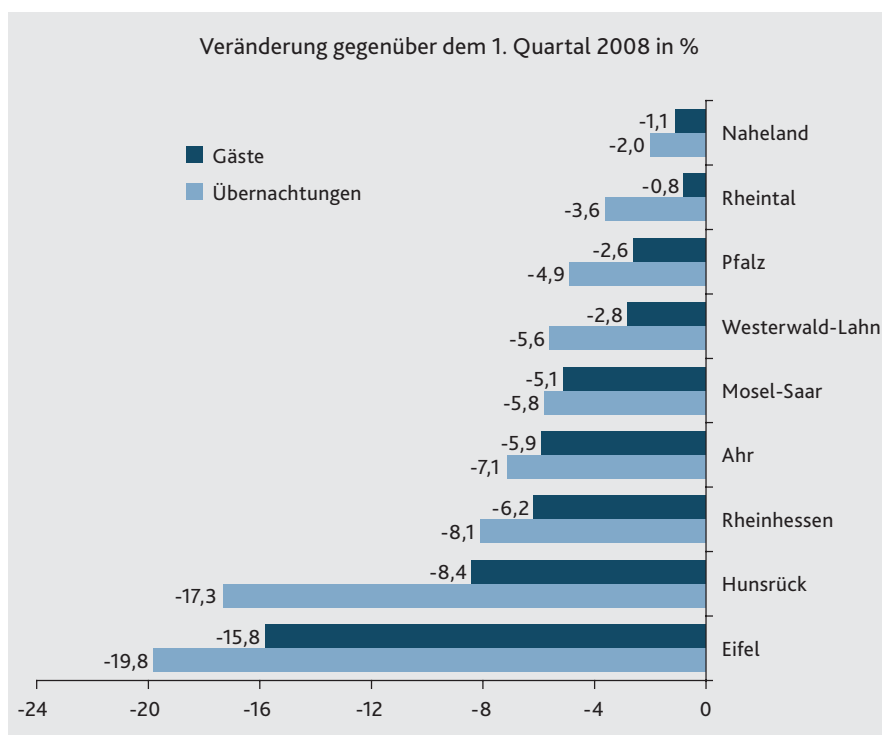
Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel von Januar bis März 2009



Weniger Gäste und Übernachtungen im Tourismus

Die rheinland-pfälzische Tourismusbranche registrierte im ersten Vierteljahr 2009 einen deutlichen Rückgang bei den Gästen und Übernachtungen. Mit 1,2 Mill. wurden 5,4% weniger Gäste als in den ersten drei Monaten des Vorjahres begrüßt. Die Zahl der Übernachtungen lag 8,2% unter dem Vorjahresquartal. Der Rückgang dürfte zum Teil darin begründet sein, dass Ostern in 2008 bereits im März gefeiert wurde, in diesem Jahr jedoch in den April fiel. Allerdings lagen die Gäste- und Übernachtungszahlen auch im Januar und im Februar unter den – vergleichsweise hohen – Vorjahreswerten.

Gäste und Übernachtungen im 1. Quartal 2009 nach Tourismusregionen



Gäste und Übernachtungen im 1. Quartal 2009¹⁾

Tourismusregion Betriebsart	Gäste		Übernachtungen	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum
	Anzahl	%	Anzahl	%
Insgesamt	1 162 232	-5,4	3 107 776	-8,2
aus dem Ausland	237 920	-9,9	607 884	-8,3
aus Deutschland	924 312	-4,1	2 499 892	-8,2
nach Tourismusregionen				
Ahr	59 182	-5,9	179 318	-7,1
Eifel	132 737	-15,8	467 311	-19,8
Hunsrück	53 877	-8,4	117 425	-17,3
Mosel-Saar	205 360	-5,1	622 701	-5,8
Naheland	65 634	-1,1	271 104	-2,0
Pfalz	277 441	-2,6	651 710	-4,9
Rheinhausen	144 562	-6,2	251 666	-8,1
Rheintal	124 127	-0,8	271 061	-3,6
Westerwald-Lahn	99 312	-2,8	275 480	-5,6
nach Betriebsarten				
Vorsorge- und Rehabilitationskliniken	21 851	-1,4	502 986	-1,8
Hotels	649 059	-4,7	1 201 255	-6,0
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	92 443	2,0	231 710	-6,2
Privatquartiere ²⁾	68 514	-5,1	273 597	-7,3
Gasthöfe	30 841	-1,3	70 858	-7,9
Jugendherbergen u. ä. Einrichtungen	86 085	-5,2	178 816	-10,2
darunter: Jugendherbergen	70 495	-7,3	145 782	-10,0
Hotels garnis	79 719	-9,5	149 992	-14,2
Pensionen	28 501	-3,0	78 555	-14,3
Ferienzentren	86 868	-13,8	347 580	-16,5
Ferienhäuser, -wohnungen	18 351	-17,1	72 427	-24,1

1) Vorläufiges Ergebnis. – 2) Neben Privatquartieren mit weniger als neun Betten sind hier auch gewerbliche Kleinbetriebe mit weniger als neun Betten berücksichtigt.

Aus dem Inland kamen rund 39900 Gäste weniger (-4,1%) als im gleichen Vorjahreszeitraum; die Zahl der Übernachtungen ging um 8,2% zurück. Auch die spürbar nachlassende Nachfrage aus dem Ausland (Gäste: -9,9%; Übernachtungen: -8,3%) sorgte dafür, dass die Tourismus-

branche nicht an das Ergebnis des ersten Quartals 2008 anknüpfen konnte. Vor allem die rückläufige Nachfrage von Gästen aus Belgien (-27,3%) und Großbritannien (-19,9%) hatte einen wesentlichen Einfluss auf diese Entwicklung. Demgegenüber hat die Nachfrage der

niederländischen Touristen nach einem Urlaub in Rheinland-Pfalz noch kräftig zugenommen: 5,6% mehr Gäste buchten 5,1% mehr Übernachtungen.

Die Gäste- und Übernachtungszahlen lagen in allen neun rheinland-pfälzischen Tourismusregionen unter dem Vorjahresniveau. Die stärksten Einbußen bei den Übernachtungen verzeichnete die Region Eifel (-19,8%), gefolgt von den Regionen Hunsrück (-17,3%), Rheinhausen (-8,1%) und Ahr (-7,1%). Beeinflusst wurden die rückläufigen Ergebnisse in diesen Regionen vor allem durch die geringere Nachfrage nach einem Urlaub in Ferienzentren (Eifel, Hunsrück) und das Ausbleiben von Hotelgästen (Ahr, Rheinhausen). Auch die übrigen Fremdenverkehrsgebiete mussten Rückgänge bei den Übernachtungszahlen in einer Bandbreite von 5,8% (Mosel-Saar) bis 2% (Naheland) hinnehmen.

Die Ergebnisse basieren auf der monatlichen Befragung aller Beherbergungsbetriebe mit neun und mehr Fremdenbetten sowie der Kleinbetriebe in ausgewählten Fremdenverkehrsorten in Rheinland-Pfalz. Seit dem 1. Januar 2009 erfolgt die Darstellung der Daten dieser Statistik für neun Tourismusregionen; diese wurden in der Januarausgabe des Statistischen Monatsheftes beschrieben, die als PDF-Datei kostenfrei heruntergeladen werden kann (www.statistik.rlp.de/verlag/monatshefte/2009/01-2009-017.pdf).

Weniger Tiere geschlachtet

Im Jahr 2008 wurden in Rheinland-Pfalz rund 1,2 Mill. Tiere geschlachtet. Das war ein Rückgang von 1,3% gegenüber dem Vorjahr. Die erzeugte Fleischmenge sank um 1,5% auf 129 000 t. In ganz Deutschland wurden nach vorläufigen Berechnungen im Jahr 2008 gut 6,3 Mill. t Fleisch produziert (+2,4%). Der rheinland-pfälzische Anteil an der Gesamtschlachtmenge lag bei 2%.

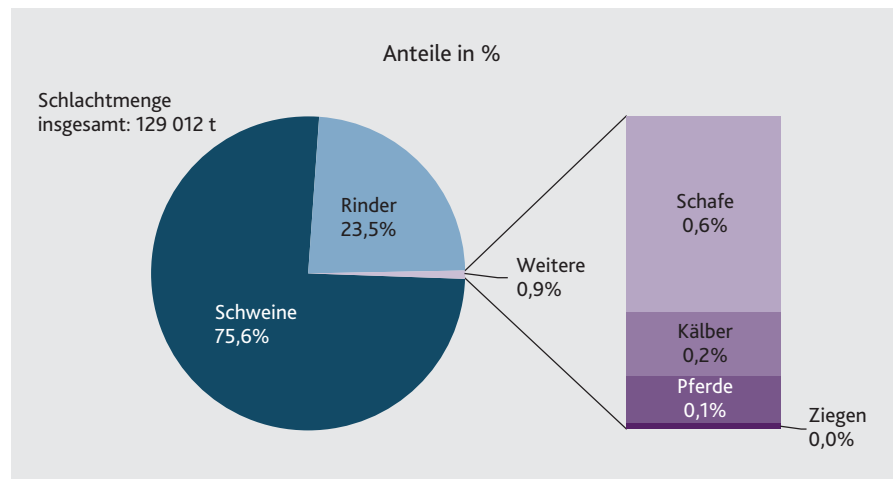
Rund 75% der rheinland-pfälzischen Schlachtmenge entfiel auf Schweinefleisch. Mengenmäßig hatte nur noch die Rindfleischherzeugung mit 23% eine größere Bedeutung. Die übrigen Tierarten wie Schafe, Ziegen und Pferde trugen nur wenig zum heimischen Fleischaufkommen bei.

Nahezu ein Viertel der in Rheinland-Pfalz geschlachteten Tiere wurden aus dem Ausland importiert. So stammten 22% der Schweine nicht aus deutscher Produktion, bei den Rindern lag der Anteil bei 4,6%.

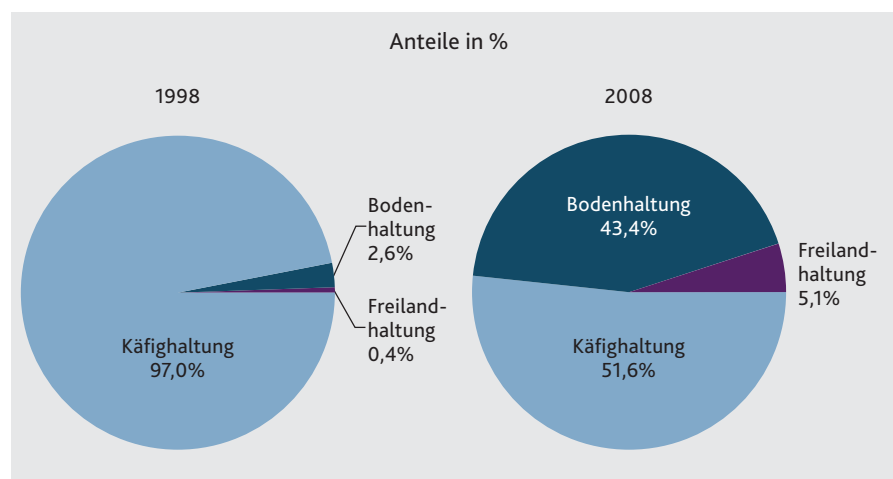
Deutliche Zunahme der Eierzeugung aus Bodenhaltung

Im Jahr 2008 produzierten in Rheinland-Pfalz 43 Betriebe mit mindestens 3 000 und mehr Hennenhaltungsplätzen knapp 117 Mill. Hühnereier. Das entspricht gegenüber 2007 einem Rückgang um 3,2%. An der bundesweiten Erzeugung von etwa 9,6 Mrd. Eiern im Jahr 2007 hatte Rheinland-Pfalz nur einen Anteil von 1,3%. Die durchschnitt-

Schlachtmengen 2008



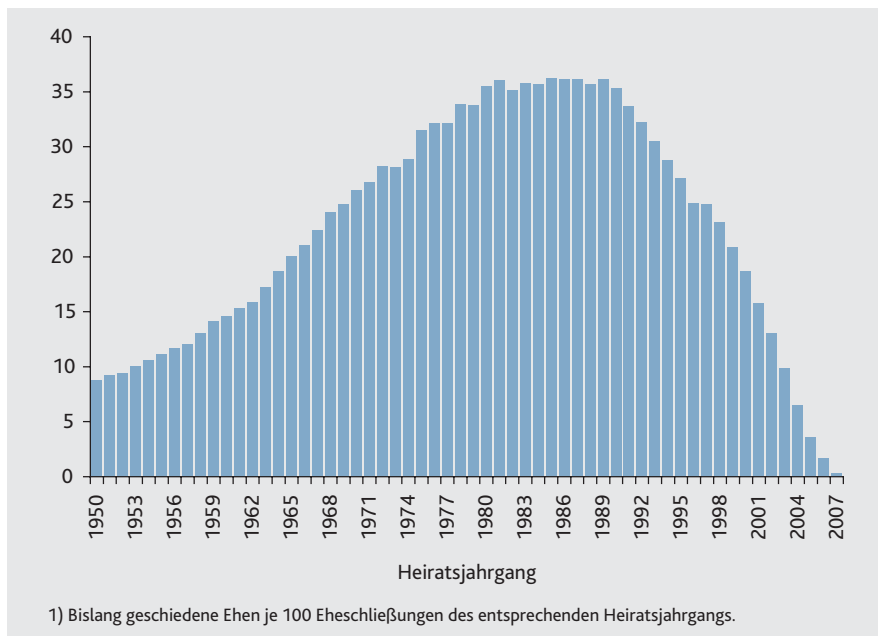
Hennenhaltungsplätze 1998 und 2008 nach Haltungsformen



liche Legeleistung einer Legehenne lag wie im Vorjahr bei 262 Eiern.

Aufgrund des Verbots der konventionellen Käfighaltung (Legebatterien) haben sich die Haltungsbedingungen deutlich geändert. Nur Betriebe, die über ein verbindliches Umbaukonzept ihrer Ställe verfügen, können bis zum Ende des Jahres 2009 noch in konventionellen Käfigen produzieren. Die Haltungskapazität umfasste in Rhein-

land-Pfalz gut 570 000 Plätze, von denen nur noch gut die Hälfte (52%) auf die Käfighaltung (einschließlich Kleingruppenhaltung) entfiel. Noch vor zehn Jahren war die Käfighaltung mit 97% die dominierende Haltungsform. Die Kleingruppenhaltung zählt zwar zur Käfighaltung, ist jedoch auch zukünftig zulässig. Auf die Bodenhaltung entfielen 43%. Gegenüber dem letzten Jahr nahm ihr Anteil noch einmal um 10 Prozentpunkte

Gesamtscheidungsquoten¹⁾ der Heiratsjahrgänge 1950–2007

zu. Jeder 20. Haltungsplatz war der Freilandhaltung (5,1%) vorbehalten. Bundesweit hatte die Käfighaltung noch einen Anteil von 62% aller Haltungsplätze.

Auch „alte Liebe“ rostet

Scheidungszahlen leicht rückläufig

Im vergangenen Jahr wurden vor den rheinland-pfälzischen Familiengerichten 10 273 Ehen geschieden. Damit hat sich die Zahl der Ehescheidungen gegenüber 2007 geringfügig verringert. Im Jahr 2003 hatten noch 11 567 Ehepaare den vermeintlichen Bund fürs Leben aufgekündigt, so viele wie noch nie zuvor in der Landesgeschichte. Ein Grund für die rückläufigen Scheidungszahlen dürfte sein, dass in den vergangenen Jahren deutlich weniger Ehen geschlossen

wurden als noch Mitte der 1990er-Jahre. Von der Scheidung ihrer Eltern waren 7 835 Kinder betroffen.

Ein Vergleich der Eheschließungs- und der Scheidungsjahrgänge zeigt zwar nach wie vor eine hohe Scheidungsbereitschaft bei jung verheirateten Paaren. So wurde von den im Jahr 2003 geschlossenen Ehen bis Ende des vergangenen Jahres bereits jede zehnte geschieden. Aber auch bei Ehepaaren, die in den 1980er Jahren vermeintlich den „Bund fürs Leben“ schlossen und damit bereits mehr als zwanzig Jahre verheiratet waren, ist eine ausgeprägte Trennungsbereitschaft zu beobachten. Bis Ende 2008 wurde mehr als jede dritte Ehe dieser Jahrgänge geschieden. Im Jahr 2008 trennten sich 1 253 Paare nach mehr als 25-jähriger Ehedauer, unter ihnen acht

Paare, die bereits das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert hatten.

Das durchschnittliche Alter der Männer lag zum Zeitpunkt der Scheidung bei 44 Jahren. Die Frauen waren im Durchschnitt mit 41 Jahren etwas jünger. Im Jahr 1999 waren die Geschiedenen bei Rechtskraft des Urteils durchschnittlich 40 bzw. 37 Jahre alt. Hierin spiegelt sich zum einen der Trend zum gestiegenen Heiratsalter als auch die Tatsache wider, dass sich Ehepaare auch in der Lebensmitte für einen Neuanfang entscheiden.

Armutsgefährdung in Rheinland-Pfalz niedriger als im Bundesdurchschnitt

Erwerbslose und Alleinerziehende besonders stark betroffen

Gut eine halbe Million Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer gelten als armutsgefährdet. Mit 13,5% weist Rheinland-Pfalz die fünftniedrigste Armutsgefährdungsquote unter den Bundesländern auf. Bundesweit liegt die Armutsgefährdungsquote bei 14,3%, im früheren Bundesgebiet bei 12,9%.

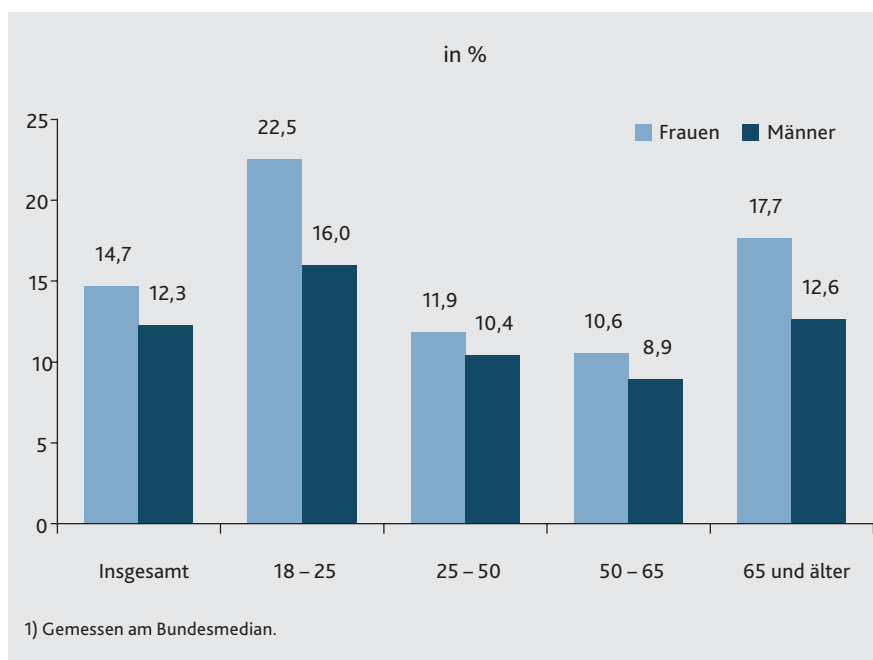
Gemäß EU-Konvention ist die Armutsgefährdungsquote definiert als Anteil der Personen, deren Einkommen weniger als 60% des mittleren Einkommens (Median) der jeweiligen Bevölkerung beträgt. Der 60%-Wert wird auch als Armutsgefährdungsschwelle bezeichnet. Unter Zugrundelegung des mittleren Einkommens im gesamten Bundesge-

biet (1273 Euro; Bundesmedian) liegt sie für einen Einpersonenhaushalt bei 764 Euro. Für einen Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren errechnet sich – unter Berücksichtigung der Kostenersparnis in einem Mehrpersonenhaushalt – eine Armutsgefährdungsschwelle in Höhe von 1605 Euro.

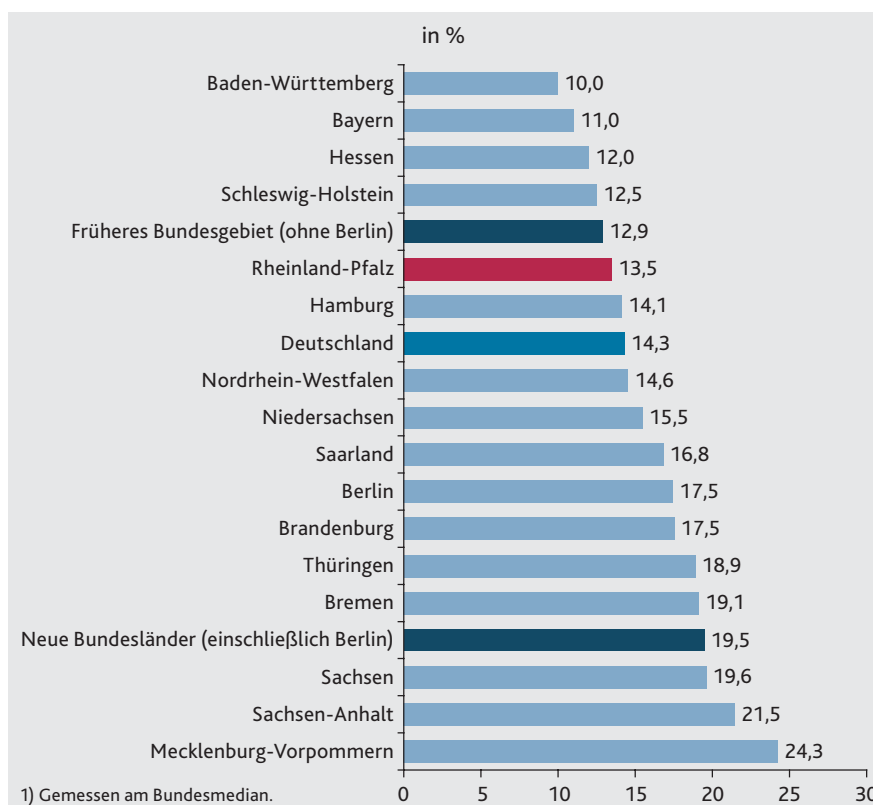
Besonders von Armut bedroht sind Erwerbslose mit einer Armutsgefährdungsquote von 46,6% sowie Alleinerziehende mit Kindern unter 18 Jahren, die eine Armutsgefährdungsquote von 40,7% aufweisen. Konkret bedeutet dies, dass im Jahr 2007 in Rheinland-Pfalz knapp 30 000 Alleinerziehende und deren Kinder sowie mehr als 56 000 Erwerbslose armutsgefährdet waren. In erhöhtem Maß vom Armutsrisiko betroffen waren auch Personen mit niedrigem Qualifikationsniveau, d. h. ohne abgeschlossene Berufsausbildung, (Armutsgefährdungsquote von 24,5%), Menschen ohne deutsche Staatsangehörigkeit (32,6%) und die gut 700 000 Personen umfassende Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund (25,8%).

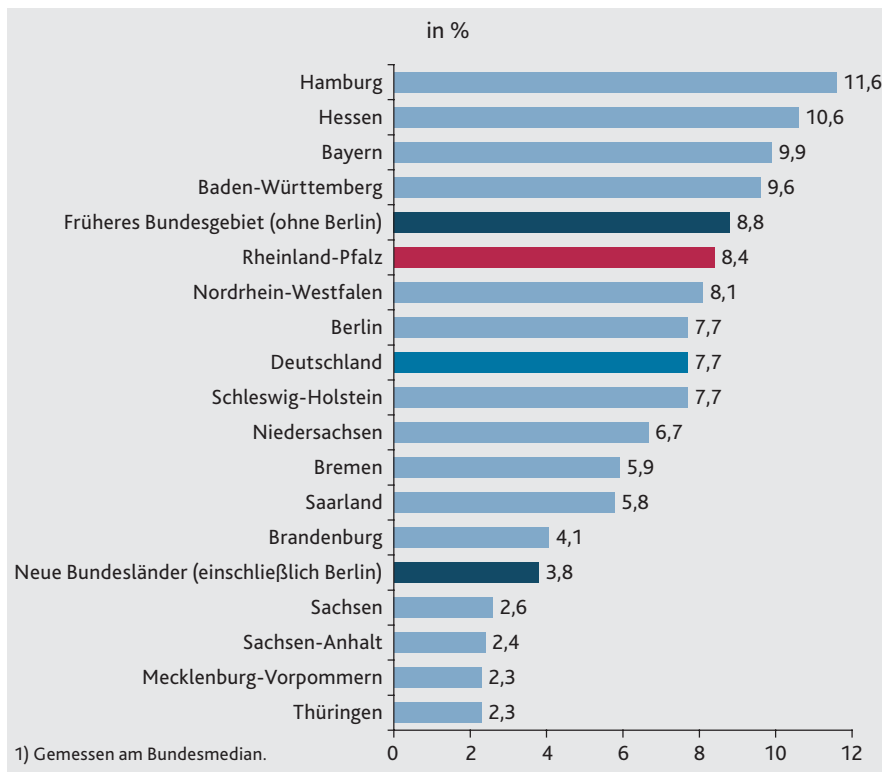
Die Armutsgefährdungsquote der rheinland-pfälzischen Frauen liegt bei 14,7%, bei Männern beträgt sie 12,3%. Eine höhere Armutsgefährdungsquote für Frauen ist über alle Altersgruppen festzustellen, wobei die geschlechtsspezifischen Differenzen insbesondere bei den Jüngeren (18 bis unter 25 Jahre) und den Älteren (65 Jahre und älter) besonders augenfällig sind.

Armutsgefährdungsquoten¹⁾ 2007 nach Altersgruppen und Geschlecht



Armutsgefährdungsquoten¹⁾ 2007 nach Ländern



Einkommensreichumsquoten¹⁾ 2007 nach Ländern

Die Spanne zwischen den rheinland-pfälzischen Regionen reicht von 11,5% in der Planungsregion Rheinpfalz bis 15,2% in der Region Rheinhessen-Nahe.

Diese und weitere umfangreiche Daten, die im Rahmen des Projekts „Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik“ durch die statistischen Ämter des Bundes und der

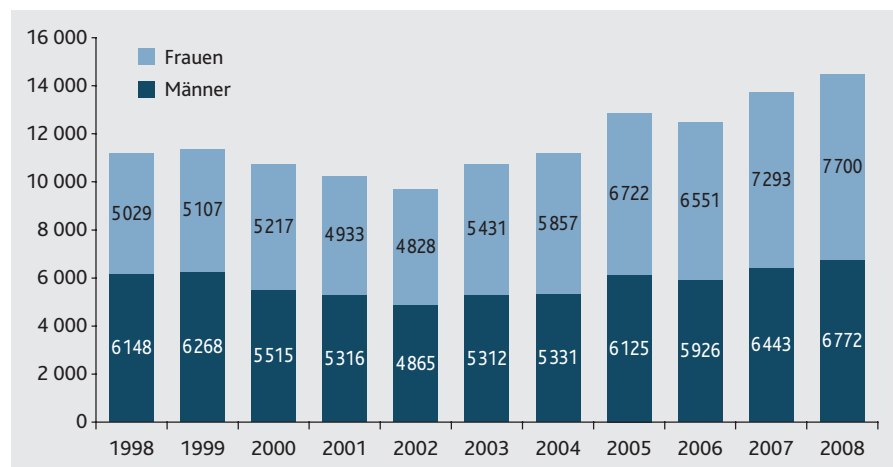
Länder regelmäßig aktualisiert und erweitert werden sollen, können ab sofort im gemeinsamen Portal der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder unter www.amtliche-sozialberichterstattung.de bzw. über den Link unter www.statistik.rlp.de (Soziales) abgerufen werden. Die amtliche Sozialberichterstattung besteht aus zwei Bausteinen: dem Bericht „Soziale Mindestsicherung in Deutschland“ sowie einem umfangreichen Indikatorenkatalog zur Messung sozialer Ausgrenzung. Dargestellt werden dort u. a. Daten zur Erwerbstätigkeit, zur Mindestsicherung und zur Bildung.

Die Daten stammen aus der Mikrozensusbefragung 2007 und wurden für das Jahr 2007 erstmals berechnet. Im Mikrozensus werden 1% aller Haushalte zu ihrer wirtschaftlichen und sozialen Situation befragt. In Rheinland-Pfalz werden für die Stichprobe des Mikrozensus rund 18 000 Haushalte ausgewählt.

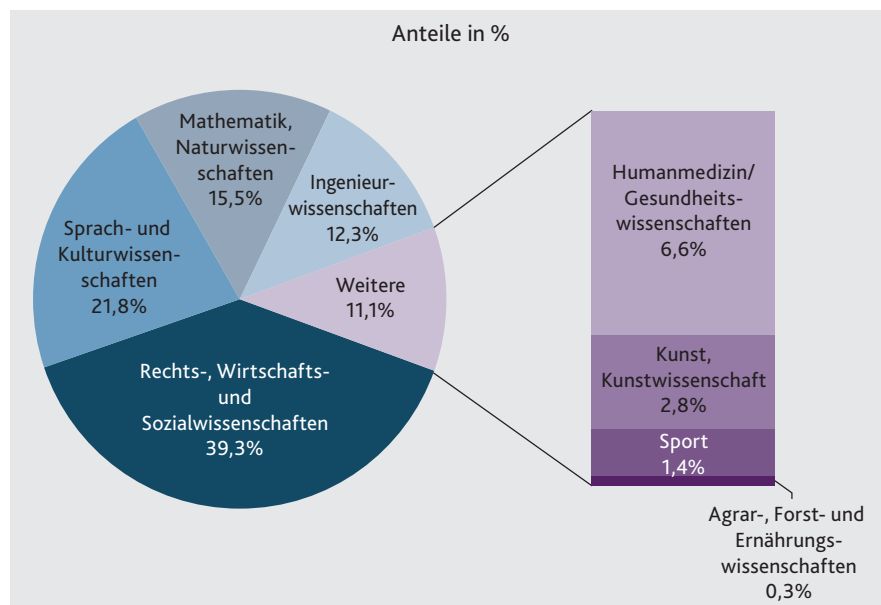
Einkommensreichumsquote

Als Gegenstück zur Armutsgefährdungsquote ist die Einkommensreichumsquote anzusehen, die nach herrschender Meinung den Anteil der Personen wiedergibt, deren Einkommen 200% des mittleren Einkommens übersteigt. Auf Basis des Bundesmedians beträgt die Einkommensreichumsquote für Rheinland-Pfalz 8,4%, das ist der fünftöchste Wert unter den Ländern.

Bestandene Abschlussprüfungen an Hochschulen 1998–2008 nach Geschlecht



Bestandene Abschlussprüfungen an Hochschulen 2008 nach Fächergruppen



neuen Abschlüsse lösen zunehmend die „klassischen“ Diplom- und Magisterabschlüsse ab. Im Jahr 2008 erreichten 895 Studierende einen Bachelorabschluss. Das waren dreimal so viele wie im Vorjahr (+212,9%). Die Zahl der bestandenen Masterprüfungen stieg um 12,7% auf 1119. In den nächsten Jahren ist mit einem weiteren Anstieg dieser Abschlussarten zu rechnen.

Die meisten Abschlussprüfungen wurden – wie auch in den Vorjahren – in der Fächergruppe „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ abgelegt (39,3%), gefolgt von den „Sprach- und Kulturwissenschaften“ (21,8%), „Mathematik und Naturwissenschaften“ (15,5%) sowie den „Ingenieurwissenschaften“ (12,3%).

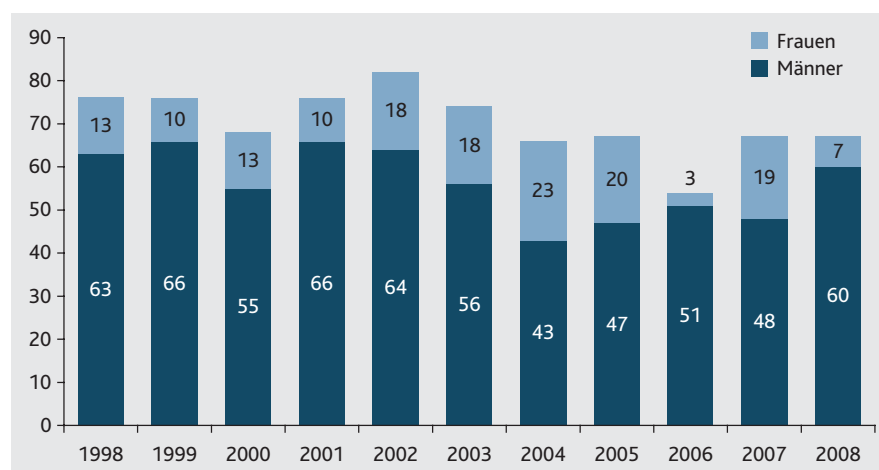
Das Durchschnittsalter der Studienabsolventen lag im Prüfungsjahr 2008 bei 28,4 Jahren und damit einen Monat unter dem Vorjahreswert. Die durchschnittliche Fachstudiedauer betrug unverändert 9,4 Semester.

Die Armutsgefährdungsquote bzw. die Einkommensreichumsquote ist der Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60% bzw. mehr als 200% des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung. Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet.

Frauen stellten mit einem Anteil von 53,2% die Mehrheit der Absolventen. Der Zuwachs bei den Abschlussprüfungen resultiert vor allem aus den seit Ende der 1990er-Jahre zunehmenden Studienanfängerzahlen.

Die Ende der 1990er-Jahre im Zuge der Bologna-Reform eingeführten

Neuhabilitierte 1998–2008 nach Geschlecht

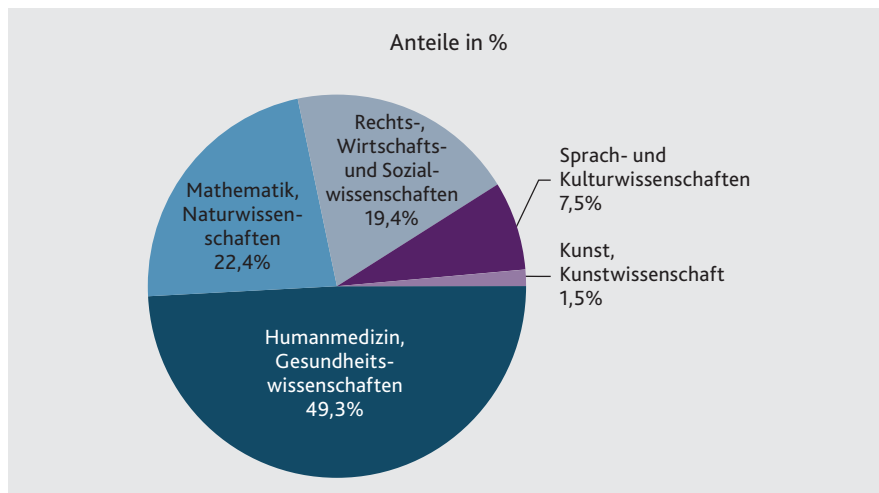


Zahl der Hochschulabsolventen stieg 2008 weiter an

Deutlicher Zuwachs bei Bachelor- und Masterabschlüssen

Im Prüfungsjahr 2008 verließen erneut mehr Absolventinnen und Absolventen die rheinland-pfälzischen Hochschulen. Rund 14 472 akademische Prüfungen führten zu einem erfolgreichen Abschluss von Studium oder Promotion (+5,4%).

Neuhabilitierte 2008 nach Fächergruppen



67 Neuhabilitationen an Hochschulen

Nur jede zehnte Lehrberechtigung von einer Frau erlangt

An den wissenschaftlichen Hochschulen in Rheinland-Pfalz habilitierten sich im vergangenen Jahr 67 Personen. Von Männern wurden 60 Habilitationen und von Frauen lediglich sieben erlangt.

Die mit Abstand meisten Habilitationen wurden auch in diesem Jahr im Bereich „Humanmedizin, Gesundheitswissenschaften“ abgeschlossen (33). In der Fächergruppe „Mathematik und Naturwissenschaften“ wurden 15 und in den „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ 13 Habilitationen erlangt. Sechs Habilitationen entfielen auf die Fächergruppen „Sprach- und Kulturwissenschaften“ und „Kunst, Kunstwissenschaft“.

Das durchschnittliche Habilitationsalter lag bei 40,2 Jahren und damit

leicht unter dem Wert von 2007 (–0,4 Jahre). Der jüngste Neuhabilitierte war 32, der älteste 55 Jahre alt.

Die Habilitation dient als Nachweis der wissenschaftlichen Lehrbefähigung und berechtigt zur Bewerbung um einen Lehrstuhl an einer Hochschule. Mit der 2002 eingeführten „Juniorprofessur“ ist die Habilitation allerdings nicht mehr der einzige Weg in die Professorenlaufbahn.

Weltnichtrauchertag: Gut 5% der Todesfälle können auf Tabakkonsum zurückgeführt werden

Im Jahr 2007 starben in Rheinland-Pfalz 2 278 Personen (1 611 Männer und 667 Frauen) an Krebserkrankungen, die in Zusammenhang mit dem Konsum von Tabakprodukten gebracht werden können (Lungen-, Kehlkopf- und Luftröhrenkrebs). Das waren 5,4% aller Sterbefälle (Bundesdurchschnitt: 5,2%). 30% der genannten Gestorbenen waren jün-

ger als 65 Jahre; der Anteil der unter 65-Jährigen an allen Gestorbenen lag bei 16%.

Die Anzahl der Sterbefälle durch die oben genannten Krebserkrankungen bei den Männern pendelte in den zurückliegenden zehn Jahren auf ziemlich gleichem Niveau. Bei den Frauen hingegen erreichte sie 2007 einen neuen Höchststand und lag um ein Drittel höher als 1998 (498).

Es muss davon ausgegangen werden, dass bei einer Vielzahl von weiteren Todesfällen, wie beispielsweise bei Verstorbenen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder mit chronisch obstruktiven Lungenerkrankungen (COPD), der Konsum von Tabakprodukten mit zum Tode beigetragen hat.

Straßenverkehr forderte im ersten Quartal mehr Todesopfer

Auf rheinland-pfälzischen Straßen verloren im ersten Quartal 2009 mehr Menschen bei Verkehrsunfällen ihr Leben als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Mit 59 Todesopfern waren vier mehr als von Januar bis März des vergangenen Jahres zu beklagen. Dagegen ging die Zahl der Schwerverletzten um 24% auf 578 zurück, die Zahl der Leichtverletzten lag mit 3 146 um 8,9% niedriger als im Vorjahreszeitraum (3 454). Insgesamt registrierte die Polizei in den ersten drei Monaten dieses Jahres 29 086 Verkehrsunfälle, das waren 0,4% mehr als im Vorjahreszeitraum.

Steuereinnahmen der Kommunen 2007 und 2008

Steuerarten	2007	2008	Veränderung 2008 zu 2007	
	EUR			%
Realsteuern	2 029 028 951	2 056 975 185	27 946 234	1,4
Grundsteuer A	17 734 819	18 216 229	481 410	2,7
Grundsteuer B	416 987 714	422 272 275	5 284 561	1,3
Gewerbsteuer	1 594 306 418	1 616 486 681	22 180 263	1,4
Gemeindeanteil an den Gemeinschaftssteuern	1 258 890 502	1 525 079 997	266 189 495	21,1
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	1 124 231 587	1 376 709 422	252 477 835	22,5
Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	134 658 915	148 370 575	13 711 660	10,2
Andere Steuern	30 708 958	31 444 475	735 517	2,4
Vergnügungssteuer	11 593 004	11 938 288	345 284	3,0
Hundesteuer	12 138 560	12 499 007	360 447	3,0
Grunderwerbsteuer	219 745	901 798	682 053	310,4
Schankerlaubnissteuer	253 567	203 912	- 49 655	-19,6
Jagd- und Fischereisteuer	5 366 127	4 790 061	- 576 066	-10,7
Zweitwohnungssteuer	1 137 955	1 111 409	- 26 546	-2,3
Steuerähnliche Einnahmen	4 960 598	3 902 587	- 1 058 011	-21,3
Summe	3 323 589 009	3 617 402 244	293 813 235	8,8

Gewerbesteuereinnahmen im ersten Quartal 2009 deutlich niedriger

Kommunen spürten Wirtschaftskrise im Jahr 2008 noch nicht

Die rheinland-pfälzischen Kommunen verzeichneten im ersten Quartal 2009 einen deutlichen Rückgang der Gewerbesteuereinnahmen. Die Einnahmen gingen aus dieser Steuer gegenüber den ersten drei Monaten 2008 von 423 Mill. auf 356 Mill. Euro zurück (-16%). Dies ist sicherlich ein Indiz dafür, dass die Wirtschaftskrise nun auch die Kommunen erreicht hat. Bei den übrigen Steuereinnahmen war

im Vergleich mit dem Vorjahresquartal noch keine signifikante Änderung in der Einnahmenhöhe zu verzeichnen.

Im Jahr 2008 hatte die Finanz- und Wirtschaftskrise dagegen noch keine negativen Auswirkungen auf die Steuereinnahmen der rheinland-pfälzischen Kommunen. Die vierteljährliche Kassenstatistik der Gemeinden und Gemeindeverbände weist für das Jahr 2008 kommunale Steuereinnahmen in Höhe von 3,62 Mrd. Euro aus, das waren 8,8% mehr als im Jahr 2007. Besonders ergiebig sprudelte der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, der gegenüber dem Vorjahr um 22,5%

auf 1,38 Mrd. Euro stieg. Dies dürfte auf die positive Entwicklung der Beschäftigungslage zurückzuführen sein. Dagegen legten die Realsteuern – das sind die Gewerbsteuer und die Grundsteuern – nur um 1,4% auf 2,06 Mrd. Euro zu. Auf die Gewerbesteuer entfielen davon 1,62 Mrd. Euro (+1,4%). Die anderen kommunalen Steuern, wie z. B. die Hundesteuer, die Jagd- und Fischereisteuer, die Zweitwohnungssteuer und die Grunderwerbsteuer, spielten im Jahr 2008 mit 31,4 Mill. Euro insgesamt nur eine untergeordnete Rolle. Ihr Anstieg fiel mit 2,4% ebenso wie der Anstieg der Realsteuern gering aus.

Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung im Jahr 2011 Bundesrat stimmt Anordnungsgesetz zu

Der Deutsche Bundesrat hat am 15. Mai 2009 einem Gesetz zur Anordnung eines Zensus zugestimmt. Damit wird es im Jahr 2011 nach mehr als zwei Jahrzehnten wieder eine Volks-, Gebäude- und Wohnungszählung in Deutschland geben. „Diese Zählung ist notwendig, um verlässliche Grund- und Strukturdaten zu gewinnen, die für eine zielgerichtete und effiziente Planung und Kontrolle politischer Maßnahmen im Bund, in den Ländern und in den Gemeinden unerlässlich sind. Zudem wird sie eine breite Datenbasis für wissenschaftliche Untersuchungen bieten“, erklärt der Präsident des Statistischen Landesamtes Rheinland-Pfalz, Jörg Berres. Im Rahmen dieser europaweit durchgeführten Erhebung wird insbesondere festgestellt, wie viele Menschen in der Bundesrepublik leben, wie sie wohnen und arbeiten.

Wie bei früheren Volkszählungen auch, besteht ein zentrales Ziel des Zensus darin, verlässliche amtliche Einwohnerzahlen für Bund, Länder und Gemeinden festzustellen. Diese sind eine entscheidende Bemessungsgröße, beispielsweise für den Finanzausgleich zwischen den Bundesländern, die Verteilung von EU-Mitteln und für die Festlegung des Stimmgewichtes der Länder im Bundesrat. Die Qualität dieser amtlichen Einwohnerzahlen ist insoweit sowohl für den Bund als auch für die Länder und die Kommunen von hoher politischer und finanzieller Bedeutung.

Im Gegensatz zu früheren Zensen werden die Daten nicht mehr im Zuge einer flächendeckenden Befragung erhoben. „Hierdurch werden die Bürgerinnen und Bürger deutlich von Auskunftspflichten entlastet“, so Berres. Soweit möglich, werden bei der Datengewinnung Informationen aus Verwaltungsregisterbeständen genutzt. Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um die Melderegister, Register der Bundesagentur für Arbeit und Beschäftigtenregister öffentlicher Arbeitgeber. Ganz ohne Befragungen lässt sich allerdings auch der Zensus 2011 nicht erfolgreich umsetzen. Spezifische

Informationen, zu denen keine Registerangaben vorliegen, müssen auch bei der anstehenden Zählung direkt bei den Bürgerinnen und Bürgern erfragt werden. So werden im Rahmen des Zensus 2011 rund 10% der Bevölkerung zu Hause von speziell geschulten Interviewern aufgesucht. Den Betroffenen steht es dann frei, die Fragen mündlich gegenüber dem Interviewer oder aber in schriftlicher Form, wahlweise auch über einen elektronischen Meldeweg, zu beantworten. Zudem werden auch die benötigten Informationen über Gebäude und Wohnungen auf postalischem Weg bei den Eigentümerinnen und Eigentümern erfragt. Auch hier sind Rückmeldungen auf dem Postweg oder in elektronischer Form möglich.

Bei der umfassenden statistischen Datenerhebung geht es nicht darum, die individuellen Lebensverhältnisse einzelner Einwohnerinnen und Einwohner zu beleuchten. Das Ziel der Erhebungen ist ausschließlich, Strukturdaten zur Bevölkerung und deren Arbeits- und Wohnsituation zu erhalten. „Bei der Erhebung, Verarbeitung und Veröffentlichung der Daten werden das Statistikgeheimnis und der Datenschutz strikt gewahrt“, erläutert Berres. Die erhobenen Einzeldaten werden exklusiv für statistische Zwecke und nur in den gesondert abgeschotteten Bereichen der statistischen Ämter genutzt. Eine Übermittlung von Einzeldaten auch an andere Behörden ist nicht erlaubt.

Zurzeit wird in den statistischen Ämtern des Bundes und der Länder in Vorbereitung auf die anstehenden Zählungen ein flächendeckendes Anschriften- und Gebäuderegister aufgebaut, in dem sämtliche Wohnanschriften erfasst werden. Hier leisten insbesondere die rheinland-pfälzischen Kommunalverwaltungen wertvolle Hilfestellungen.

Verbraucherpreise im Mai 2009

Die Verbraucherpreise sind im Mai erstmals seit Beginn der Berechnung eines eigenen Index unter das Vorjahresniveau gesunken. Der Verbraucherpreisindex lag um 0,3 Prozentpunkte niedriger als ein Jahr zuvor. Zum aktuellen Rückgang haben in starkem Maße die Entwicklung der Preise für Heizöl (–41,7%) und Kraftstoffe (–17,1%) beigetragen. Der Preis für Diesel ist deutlich stärker gesunken als der für Normal- und Superbenzin und lag sogar unter dem Niveau des Jahres 2005. Die Ausgaben rund ums Wohnen verbilligten sich durch die niedrigen Heizölpreise im Vorjahresvergleich um durchschnittlich 0,1%. In der Hauptgruppe „Verkehr“ lagen die Preise um 3,5% niedriger als

vor einem Jahr. Auch die Nahrungsmittelpreise sind binnen Jahresfrist gesunken, und zwar um 1,5%. Besonders Milchprodukte wurden billiger angeboten als vor einem Jahr; der Butterpreis lag beispielsweise um 13% niedriger als im Mai 2008.

Gegenüber April 2009 sank der Verbraucherpreisindex leicht um 0,1%. Während die Hauptgruppen „Bekleidung und Schuhe“, „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (jeweils –1%) sowie „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (–0,5%) merkbare Rückgänge verzeichneten, wiesen sowohl der Bereich „Verkehr“ als auch der für „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ mit 0,6 bzw. 0,7% kräftige Steigerungen auf.

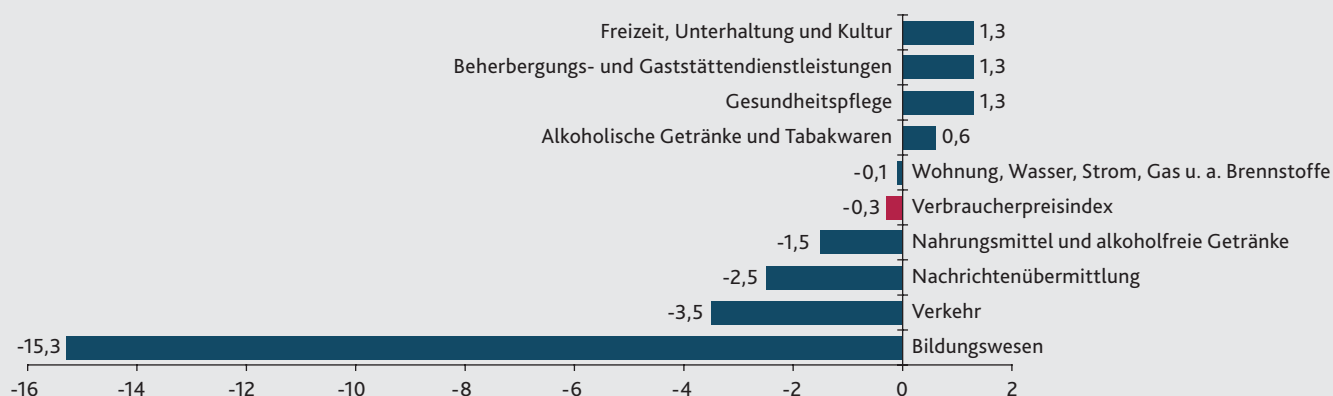
Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

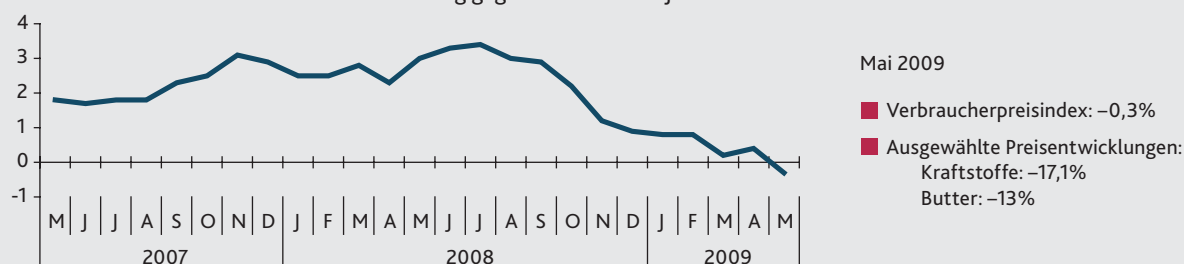
Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in 11 Berichtsgemeinden 17 Preismittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in ca. 2000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) gut 17 000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von etwa 750 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im Mai 2009

Veränderung in den Waren- und Dienstleistungsgruppen gegenüber Mai 2008 in %



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %

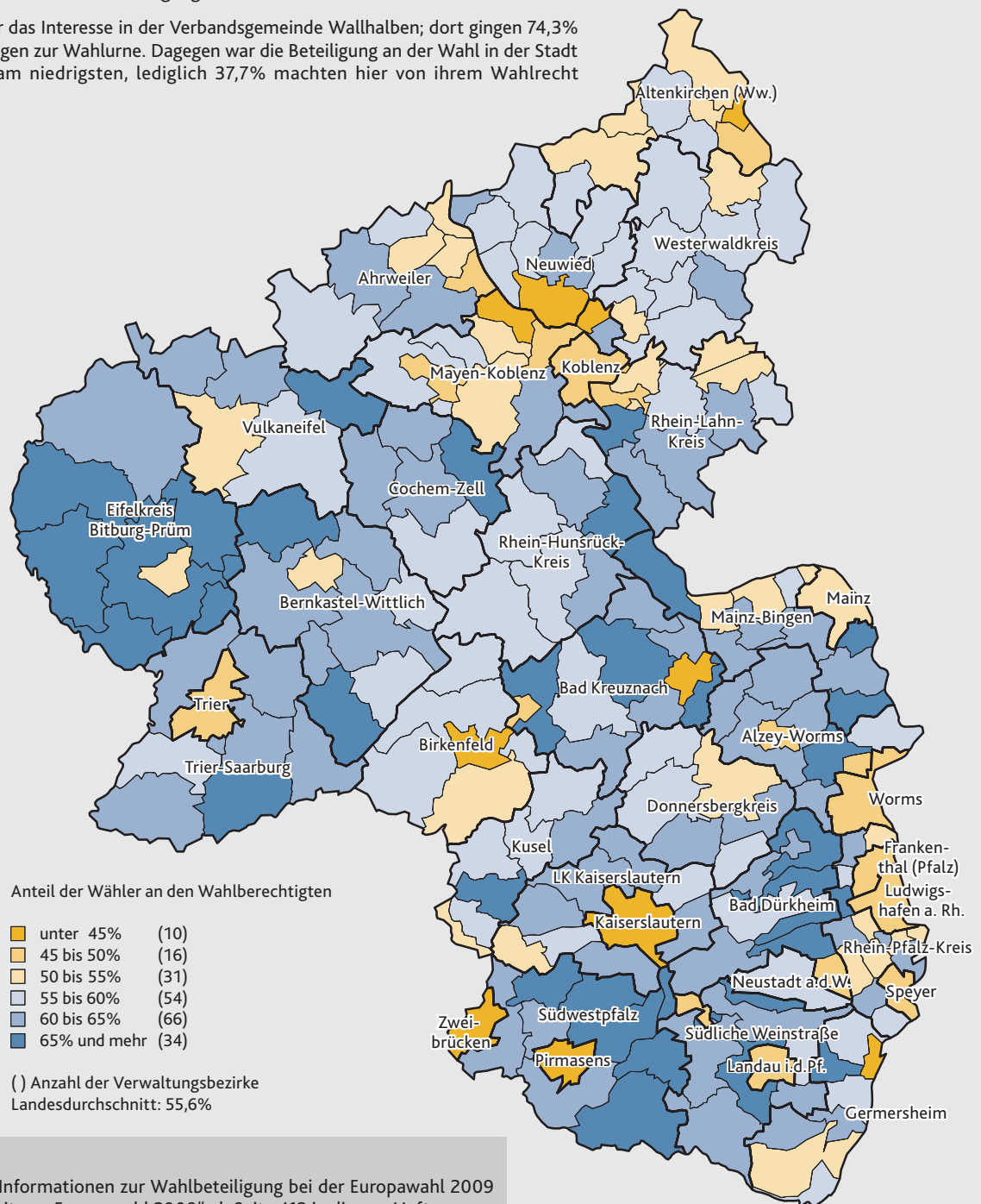


Wahlbeteiligung 2009

Wahlbeteiligung so gering wie noch nie bei einer Europawahl

Bei der Europawahl 2009 lag die Wahlbeteiligung in Rheinland-Pfalz mit 55,6% so niedrig wie noch nie (2004: 58,3%). Dennoch hat Rheinland-Pfalz bundesweit hinter dem Saarland (58,6%) die zweithöchste Wahlbeteiligung.

Am höchsten war das Interesse in der Verbandsgemeinde Wallhalben; dort gingen 74,3% der Wahlberechtigten zur Wahlurne. Dagegen war die Beteiligung an der Wahl in der Stadt Bad Kreuznach am niedrigsten, lediglich 37,7% machten hier von ihrem Wahlrecht Gebrauch.



Europawahl 2009

Von Romy Feldmann, Dr. Ludwig Böckmann, Thomas Kirschey und Dr. Stefan Weil

Am 7. Juni 2009 fand die Wahl der deutschen Abgeordneten zum siebten direkt gewählten Europäischen Parlament statt. Nach dem amtlichen Endergebnis entfallen in Rheinland-Pfalz auf die CDU 39,8%, auf die SPD 25,7%, auf die GRÜNEN 9,5%, auf die FDP 11,2% und auf die Partei DIE LINKE 3,5% der gültigen Stimmen; die übrigen Parteien kommen zusammen auf 10,3%. Die Wahlbeteiligung ist erneut gesunken. Sie belief sich auf knapp 56%.

Wahlbeteiligung so gering wie nie zuvor

Zweithöchste
Wahlbeteiligung
aller Bundes-
länder

Bei der Europawahl 2009 waren in Rheinland-Pfalz 3,1 Mill. Personen zur Stimmabgabe berechtigt. Von diesem demokratischen Grundrecht haben jedoch lediglich 1,73 Mill. Gebrauch gemacht. Damit betrug die Wahlbeteiligung 55,6% und war so niedrig wie noch nie zuvor bei einer Europawahl. Gegenüber der vorangegangenen Europawahl bedeutet dies ein Minus von 2,7 Prozentpunkten. Dabei hat sich in Rheinland-Pfalz die gemeinsame Durchführung der Europawahl und der Kommunalwahlen positiv auf die Wahlbeteiligung ausgewirkt. Im Vergleich zu allen anderen Bundesländern weist Rheinland-Pfalz hinter dem Saarland (58,6%) die zweithöchste Wahlbeteiligung auf (Deutschland: 43,3%).

Fast ein Drittel
aller Wählerinnen
und Wähler gibt
Stimme per
Briefwahl ab

Die Zahl der Briefwähler ist deutlich gestiegen. Noch nie haben in Rheinland-Pfalz so viele Wählerinnen und Wähler von der Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch gemacht. Es waren 29% aller Wählerinnen und Wähler und damit rund acht Prozentpunkte mehr als bei der Europawahl 2004.

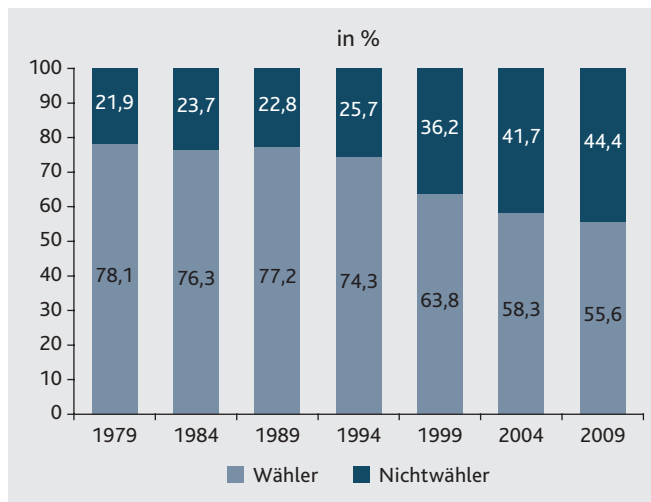
Die Wahlbeteiligung war in den Landkreisen mit 58,2% deutlich höher als in den kreisfreien Städten (47,6%). Die höchste Wahlbeteiligung gab es mit 66,7% im Landkreis Südwestpfalz. Aber auch hier sank der Anteil der Wählerinnen und Wähler an den Wahlberechtigten gegenüber der Europawahl 2004 um 1,3 Prozentpunkte. Die niedrigste Wahlbeteiligung gab es in der Stadt Kaiserslautern mit 41%. Bei der vorangegangenen Europawahl war sie noch 4,9 Prozentpunkte höher gewesen. Wie bei allen vorangegangenen Europawahlen war unter den Landkreisen auch diesmal die Wahlbeteiligung im Kreis Birkenfeld mit 50,3% am niedrigsten.

Wahlbeteiligung
in Landkreisen
höher als in
Städten

Mit einer Ausnahme ist das Wahlinteresse in allen Verwaltungsbezirken zurückgegangen. Die höchsten Rückgänge gab es im Rhein-Hunsrück-Kreis (-5,6 Prozentpunkte) und in Frankenthal (-5,5 Prozentpunkte). Lediglich in der Stadt Trier stieg die Beteiligung (+1,1 Prozentpunkte). Die günstigste Entwicklung unter den Landkreisen verzeichnete mit einem Rückgang um nur 0,6 Prozentpunkte der Kreis Bad Dürkheim. Hier konnte eine traditionell weit überdurchschnittlich hohe Wahlbeteiligung (62,3%) nahezu gehalten werden.

G 1

Wahlbeteiligung bei Europawahlen 1979–2009



Einfluss-
faktoren
auf die Wahl-
beteiligung ...

Die bedeutendsten Einflussfaktoren auf die Wahlbeteiligung sind die Arbeitslosigkeit, die Bevölkerungsdichte und der Ausländeranteil. Regionen in denen diese Merkmale hoch sind haben in der Regel eine deutlich niedrigere Wahlbeteiligung als Regionen, in denen diese Merkmale niedrige Werte aufweisen. So beteiligten sich die Wahlberechtigten in Regionen mit einer hohen Arbeitslosigkeit nur zu 48% an der Europawahl, dagegen in Regionen mit einer niedrigen Arbeitslosigkeit zu 62%. Gebiete mit hohem Ausländeran-

... Arbeits-
losigkeit

... Ausländer-
anteil

teil hatten eine Wahlbeteiligung von knapp 49%, Gebiete mit niedrigem Ausländeranteil verzeichneten dagegen eine Beteiligung von 61%. In Regionen mit einer hohen Bevölkerungsdichte war die Wahlbeteiligung niedriger (48%) als in Regionen mit einer geringen Bevölkerungsdichte (62%).

... Bevölkerungs-
dichte

Zahl der ungültigen Stimmen gesunken

Von den 1,73 Mill. abgegebenen Stimmen waren 96% gültig und 4% ungültig. Damit nahm der Anteil der ungültigen Stimmen gegenüber der vorangegangenen Europawahl um 0,5 Prozentpunkte ab.

CDU ist wieder stärkste Partei

Die CDU ist auch aus dieser Europawahl als stärkste Partei hervorgegangen, obwohl sie gegenüber 2004 in beträchtlichem Ausmaß Stimmen verloren hat. Die Union erzielte rund 660 300 der insgesamt 1,66 Mill. gültigen Stimmen. Das waren 149 000 Stimmen bzw. – gut 18% weniger als 2004. Der Anteil der CDU an allen gültigen Stimmen belief sich bei dieser Europawahl auf 39,8% (–7,6 Prozentpunkte). Bundesweit kam die Partei auf 30,7% der Stimmen (–5,9 Prozentpunkte)

T 1

Wahlberechtigte, Wähler, gültige und ungültige Stimmen sowie Stimmen der Parteien bei der Europawahl 2009

Merkmal	2009		2004		Veränderung 2009 zu 2004	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Prozentpunkte
Wahlberechtigte	3 104 297	x	3 068 126	x	36 171	x
Wähler	1 726 377	55,6	1 789 916	58,3	- 63 539	-2,7
Ungültige Stimmen	69 342	4,0	80 859	4,5	- 11 517	-0,5
Gültige Stimmen	1 657 035	96,0	1 709 057	95,5	- 52 022	0,5
CDU	660 252	39,8	809 337	47,4	- 149 085	-7,6
SPD	426 272	25,7	439 344	25,7	- 13 072	0,0
GRÜNE	157 966	9,5	154 725	9,1	3 241	0,4
FDP	184 838	11,2	110 951	6,5	73 887	4,7
DIE LINKE*	57 455	3,5	-	-	x	x

* Erstmals 2009 angetreten.

Höhere
Stimmen-
anteile in
Landkreisen ...

In den Landkreisen erzielte die Partei höhere Stimmenanteile (41%) als in den kreisfreien Städten (35,3%). In allen Verwaltungsbezirken mussten die Christdemokraten Anteilsverluste hinnehmen. Sie fielen in den Landkreisen mit durchschnittlich –7,6 Prozentpunkten geringfügig höher aus als in den kreisfreien Städten (–7,4 Prozentpunkte). Am stärksten waren die Christdemokraten – wie bei allen vorangegangenen Europawahlen – in Cochem Zell mit einem Anteil von 54,3%. Am niedrigsten ist der Stimmenanteil der CDU mit nur 27,5% im Landkreis Kusel – ebenfalls wie bei allen Europawahlen zuvor. Den höchsten Anteilsverlust verzeichnete die Union im Landkreis Vulkaneifel (–14 Prozentpunkte), am wenigsten verringerte sich ihr Stimmenanteil im Kreis Bad Kreuznach (–4,1 Prozentpunkte). In den kreisfreien Städten reicht die Spannweite der Anteilsergebnisse der CDU von 29,6% in Zweibrücken bis 44,2% in Frankenthal (Pfalz). In diesen beiden Städte hat die Union zugleich auch den höchsten (Zweibrücken mit –9,3 Prozentpunkte) bzw. den niedrigsten Anteilsverlust (Frankenthal mit –5,1 Prozentpunkten) erlitten.

... und Regionen
mit hohem
Katholikenanteil

Nach wie vor erreichen die Christdemokraten ihre besten Wahlergebnisse in Regionen mit einem hohen Katholikenanteil. Dort lagen sie bei dieser Wahl 7,3 Prozentpunkte über ihrem Landesergebnis. Aber auch hier haben sie in erheblichem Ausmaß Stimmenanteile eingebüßt, und zwar mit –8,5 Prozentpunkten sogar mehr als im Landesdurchschnitt.

Stimmenanteile der SPD unverändert

Die SPD errang bei dieser Europawahl in Rheinland-Pfalz knapp 426 300 Stimmen; das waren rund 13 100 weniger als vor fünf Jahren (–3%). Das Anteilsergebnis der Sozialdemokraten belief sich damit auf 25,7%. Wegen der gesunkenen Wahlbetei-

ligung konnte die Partei in Rheinland-Pfalz – trotz der Verluste – den Stimmenanteil halten, den sie bei der letzten Europawahl errungen hat. Deutschlandweit verringerte sich das Anteilsergebnis der SPD auf 20,8% (–0,7 Prozentpunkte), das schlechteste Ergebnis bei einer Europawahl.

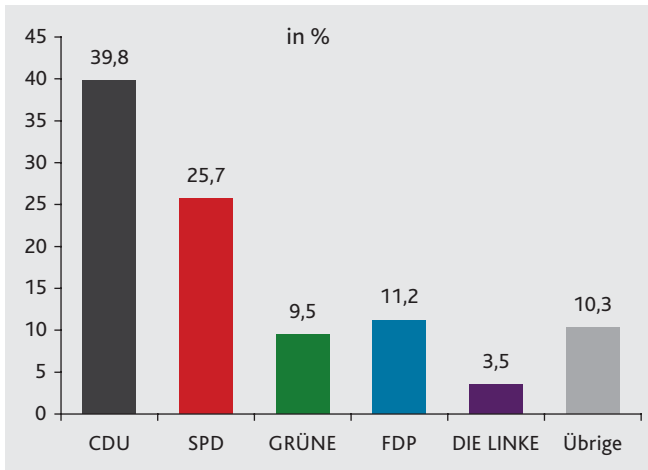
Anders als bei der CDU gibt es bei den Sozialdemokraten keinen großen Unterschied zwischen den Stimmenanteilen in den kreisfreien Städten (25,9%) und in den Landkreisen (25,7%) zu beobachten. Ihr stärkstes Ergebnis erzielte die SPD – wie bei allen vorangegangenen Europawahlen – im Landkreis Kusel (36,2%), den niedrigsten Stimmenanteil im Landkreis Ahrweiler (17,2%). In den kreisfreien Städten errang die Partei ihr bestes Ergebnis in Ludwigshafen mit 32,2% und ihr schlechtestes mit 21,3% in Neustadt an der Weinstraße.

Stimmen-
anteile
schwanken
zwischen
17,2% und
36,2%

Die Sozialdemokraten mussten zwar in der Hälfte der Verwaltungsbezirke Anteilsverluste hinnehmen. Die Verluste hielten sich jedoch in Grenzen. Den höchsten Anteilsverlust gab es für die Partei mit –2,5 Prozentpunkten in Koblenz. Unter den Landkreisen verzeichneten die Sozialdemokraten ihren höchsten Verlust im Kreis Trier-Saarburg mit –1,3 Prozentpunkten. Den höchsten Anteilsgewinn in einer kreisfreien Stadt verbuchte die SPD in Ludwigshafen (+3,1 Prozentpunkte). Im Vergleich der Landkreise gab es für die Partei den größten Gewinn im Kreis Südwestpfalz (2,2 Prozentpunkte).

Auch bei dieser Europawahl war die SPD stark in Regionen mit einem hohen Bevölkerungsanteil an evangelischen Kirchenangehörigen (5,2 Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt). Darüber hinaus erzielte sie ein überdurchschnittliches Ergebnis in Gebieten mit höherer Arbeitslosigkeit (2,4 Prozentpunkte über dem Landesdurchschnitt).

G 2

Stimmenanteile der Parteien
bei der Europawahl 2009**GRÜNE legen leicht zu**

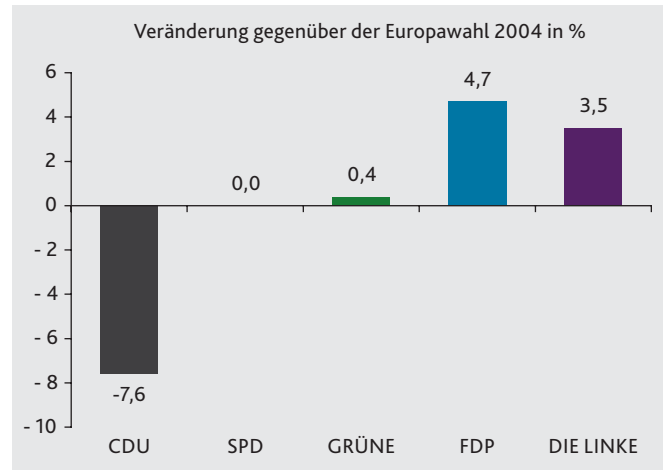
Die GRÜNEN erhielten in Rheinland-Pfalz rund 158 000 Stimmen. Das waren 3 200 bzw. 2,1% mehr als 2004. Dadurch erhöhte sich ihr Stimmenanteil um 0,4 Prozentpunkte auf 9,5%. Bundesweit kamen die GRÜNEN auf einen Stimmenanteil von 12,1% (+0,2 Prozentpunkte).

Höchste
Anteile in
Universitäts-
städten

Die Partei erreichte in den kreisfreien Städten mit 13,6% erheblich höhere Stimmenanteile als in den Landkreisen (8,4%). Ihre besten Ergebnisse erreichten die GRÜNEN in den Universitätsstädten Mainz (20,3%) und Trier (18,4%). In den kreisfreien Städten schnitt die Partei am schlechtesten in Pirmasens ab, und zwar zum dritten Mal in Folge seit 1999; dort erhielt sich nur 6,3% der abgegebenen gültigen Stimmen. Im Vergleich der Landkreise war ihr Stimmenanteil – wie bei allen Europawahlen seit 1984 – im Kreis Mainz-Bingen am höchsten (2009: 12,7%). Den niedrigsten Stimmenanteil mussten die GRÜNEN – wie bei allen Europawahlen seit 1994 – im Landkreis Cochem-Zell hinnehmen (5,6%).

Die GRÜNEN haben im Vergleich zur Wahl 2004 nur in vier Verwaltungsbezir-

G 3

Veränderung der Stimmenanteile der Parteien
bei der Europawahl 2009

ken Anteilsverluste erlitten. Die Verluste lagen jedoch nirgendwo über einem halben Prozentpunkt. Den höchsten Anteilsverlust mussten die GRÜNEN in der Stadt Kaiserslautern hinnehmen (–0,5 Prozentpunkte). Im Vergleich der Landkreise gab es für die GRÜNEN im Kreis Kaiserslautern den höchsten Anteilsverlust (–0,2 Prozentpunkte). Den größten Zuwachs erzielte die Partei in Mainz (+2,3 Prozentpunkte). Im Vergleich der Landkreise verbesserten sich die GRÜNEN am stärksten im Eifelkreis Bitburg-Prüm (+1,1 Prozentpunkte).

Hohe Zugewinne für die Liberalen

Bei dieser Europawahl verzeichnete die FDP sowohl absolut als auch anteilmäßig von allen Parteien die höchsten Gewinne. Mit gut 184 800 Stimmen erhielt die Partei rund 73 900 Stimmen mehr als bei der Wahl 2004. Ihr Stimmenanteil erhöhte sich dadurch um 4,7 Prozentpunkte auf 11,2%. Bundesweit belief sich der Anteil der Liberalen auf 11%.

Die FDP erreichte in den Landkreisen (11,3%) einen etwas höheren Stimmenanteil als in den kreisfreien Städten (10,5%).

Höhere
Anteile in
Landkreisen

T 2

**Stimmenanteile ausgewählter Parteien und Rangfolge bei der Europawahl 2009
sowie Veränderung der Rangfolge gegenüber 2004 in den kreisfreien Städten und Landkreisen**

Kreisfreie Stadt/ Landkreis	CDU			SPD			GRÜNE			FDP			DIE LINKE*		Übrige			
	Anteile																	
	%	Rang	**	%	Rang	**	%	Rang	**	%	Rang	**	%	Rang	%	Rang	**	
Kreisfreie Städte	35,3	X	X	25,9	X	X	13,6	X	X	10,5	X	X	4,1	X	10,5	X	X	
Frankenthal (Pfalz), St.	44,2	1	▲	25,6	7	▼	8,2	11	●	9,1	11	▼	3,2	11	9,6	10	▼	
Kaiserslautern, St.	33,2	9	●	29,4	4	▼	10,9	7	●	10,0	9	▼	5,5	3	11,0	5	▲	
Koblenz, St.	40,6	3	●	23,2	10	▼	12,9	5	▲	11,6	1	▲	3,9	6	7,8	11	▲	
Landau i. d. Pfalz, St.	33,3	8	●	25,8	6	▲	15,7	3	●	11,2	5	▼	3,8	8	10,2	8	▲	
Ludwigshafen a. Rh., St.	32,5	11	▼	32,2	1	▲	8,7	9	▲	9,0	12	▼	4,3	4	13,4	2	●	
Mainz, St.	32,6	10	▲	22,3	11	▼	20,3	1	▲	10,8	6	▼	3,6	9	10,3	7	▼	
Neustadt a. d. Weinstr., St.	41,2	2	▼	21,3	12	●	12,2	6	▼	11,6	2	▲	3,1	12	10,5	6	▲	
Pirmasens, St.	36,8	4	●	26,2	5	▲	6,3	12	●	9,8	10	▲	5,9	2	15,0	1	●	
Speyer, St.	34,8	6	▲	23,4	8	●	15,2	4	●	10,7	7	▲	4,3	5	11,5	4	▼	
Trier, St.	36,4	5	●	23,4	9	▲	18,4	2	▼	10,3	8	●	3,8	7	7,7	12	▼	
Worms, St.	34,5	7	▼	31,4	3	▼	9,4	8	●	11,2	4	▲	3,4	10	10,0	9	▼	
Zweibrücken, St.	29,6	12	▼	31,5	2	▼	8,5	10	▼	11,6	3	▼	6,9	1	11,8	3	▲	
Landkreise	41,0	X	X	25,7	X	X	8,4	X	X	11,3	X	X	3,3	X	10,2	X	X	
Ahrweiler	49,0	3	●	17,2	24	●	9,0	7	▼	12,8	3	▲	2,7	19	9,3	14	▲	
Altenkirchen (Ww.)	43,3	9	▼	25,4	13	▼	7,5	17	▲	11,1	16	●	3,7	6	9,0	16	▲	
Alzey-Worms	33,5	22	●	31,0	5	▼	9,4	4	▲	11,8	9	▼	3,0	16	11,3	9	▼	
Bad Dürkheim	36,3	20	▼	26,7	9	▼	9,0	8	●	12,5	4	▲	3,0	17	12,5	6	▲	
Bad Kreuznach	37,5	18	▲	29,2	7	▼	9,1	6	▼	11,5	14	▼	3,3	9	9,5	12	▼	
Bernkastel-Wittlich	49,2	2	▲	18,9	22	▼	8,0	14	●	12,2	5	▲	3,2	11	8,4	23	▼	
Birkenfeld	33,9	21	▼	31,4	3	▲	7,0	20	●	13,1	2	▼	5,1	2	9,4	13	▼	
Cochem-Zell	54,3	1	●	18,2	23	▼	5,6	24	●	10,9	17	●	2,2	24	8,8	19	▲	
Donnersbergkreis	30,8	23	●	32,1	2	●	8,2	12	●	11,3	15	▼	4,5	3	13,0	5	▼	
Eifelkreis Bitburg-Prüm	48,8	4	●	19,7	21	▼	7,7	16	▲	11,8	8	▲	3,0	15	8,9	17	▲	
Germersheim	39,7	13	●	25,0	15	▲	8,2	11	●	10,7	18	▼	2,6	22	13,7	1	▲	
Kaiserslautern	37,9	16	▼	29,3	6	▲	6,5	22	▼	8,8	23	●	4,5	4	13,1	4	▲	
Kusel	27,5	24	●	36,2	1	●	7,2	19	▼	8,8	24	▼	7,2	1	13,1	3	▼	
Mainz-Bingen	37,9	17	▲	25,6	12	▼	12,7	1	●	11,7	11	▼	2,5	23	9,7	10	▲	
Mayen-Koblenz	47,2	5	▲	24,9	16	▼	7,3	18	▼	10,0	21	▲	2,7	20	7,8	24	▼	
Neuwied	40,6	12	▼	27,2	8	▲	8,3	10	▼	11,7	10	▲	3,2	10	8,9	18	▼	
Rhein-Hunsrück-Kreis	42,4	10	▲	25,6	11	●	8,2	13	●	12,1	6	▼	3,2	12	8,6	22	▼	
Rhein-Lahn-Kreis	36,4	19	▼	31,3	4	▼	8,7	9	▲	10,6	19	▼	3,4	7	9,6	11	▲	
Rhein-Pfalz-Kreis	38,3	15	▲	26,1	10	▲	9,4	5	▼	12,0	7	▲	2,7	21	11,6	8	▼	
Südliche Weinstraße	39,2	14	●	25,2	14	▲	9,6	2	●	11,5	13	▼	2,9	18	11,6	7	●	
Südwestpfalz	41,3	11	▼	24,9	17	▲	5,7	23	●	10,4	20	▼	4,2	5	13,5	2	●	
Trier-Saarburg	45,7	7	▲	22,7	19	▼	9,6	3	▲	9,9	22	▲	3,4	8	8,8	21	▼	
Vulkaneifel	46,8	6	▼	20,4	20	▲	6,9	21	▲	14,0	1	▲	3,1	14	8,8	20	●	
Westerwaldkreis	44,1	8	▲	24,3	18	▼	7,7	15	●	11,5	12	▲	3,1	13	9,2	15	▼	

* Erstmals angetreten. ** Rangziffer gegenüber 2004: ▲ verbessert ▼ verschlechtert ● unverändert

Die Vergabe der Rangfolge erfolgt auf der Basis von exakten Werten.

Ihr mit Abstand bestes Ergebnis erzielten die Liberalen im Kreis Vulkaneifel (14%), die schlechtesten Ergebnisse in den Kreisen Kaiserslautern und Kusel (jeweils 8,8%).

Die Liberalen konnten in allen Verwaltungsbezirken Anteilsgewinne verbuchen. Die Zugewinne waren mit +4,7 Prozentpunkten in den Landkreisen etwas höher als in den kreisfreien Städten (+4,4 Prozentpunkte). Den höchsten Zuwachs verzeichnete die Partei im Kreis Vulkaneifel (+8,2 Prozentpunkte). Im Vergleich der Städte erzielten die Liberalen die höchsten Anteilsgewinne in Koblenz, Pirmasens und Speyer (mit jeweils +5,2 Prozentpunkten).

DIE LINKE tritt erstmals an

DIE LINKE erreichte rund 57 500 Stimmen. Damit kam sie auf einen Stimmenanteil von 3,5%. Bundesweit erzielte die Partei 7,5% der gültigen Stimmen.

Höhere Anteile
in Städten

DIE LINKE konnte in den kreisfreien Städten (4,1%) höhere Stimmenanteile verbuchen als in den Landkreisen (3,3%). Den höchsten Anteil erhielt DIE LINKE im Kreis Kusel (7,2%), den niedrigsten im Kreis Cochem-Zell (2,2%). In den kreisfreien Städten lagen die Stimmenanteile der Partei zwischen 3,1% (Neustadt an der Weinstraße) und 6,9% (Zweibrücken).

Im Vergleich zu ihrem Landesergebnis schnitt DIE LINKE vor allem in Gebieten mit höherer Arbeitslosigkeit überdurchschnittlich ab (0,6 Prozentpunkte über dem Landesergebnis). Bei dieser Europawahl gab es einen ausgeprägten positiven statistischen Zusammenhang zwischen dem Stimmenanteil der Linkspartei und dem der SPD, d. h. die regionalen Schwerpunkte der Partei DIE LINKE waren überwiegend dort zu finden, wo traditionell die SPD viele Wählerstimmen erringt.

Veröffentlichungen zur Europawahl 2009

Diese und weitere interessante Informationen zur Europawahl finden Sie in der Statistischen Analyse N° 11 „Europawahl in Rheinland-Pfalz am 7. Juni 2009 – Teil 1: Analyse der Ergebnisse in der Wahlnacht“. Die PDF-Datei steht zum kostenfreien Download unter www.statistik.rlp.de/analysen/statistik/wahlen/wahlnacht-analyse-ew2009.pdf zur Verfügung. Die Printausgabe kann zum Preis von 15 Euro einschließlich Versandkosten beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de

Vorankündigung: Statistische Analyse N° 13 „Europawahl am 7. Juni 2009 – Teil 2: Repräsentative Wahlstatistik“

Wie haben Frauen und Männer unterschiedlicher Altersgruppen bei der Europawahl in Rheinland-Pfalz abgestimmt? Das Statistische Landesamt wertet die tatsächliche Stimmabgabe von rund 90 000 Wählerinnen und Wählern aus.

Die Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik für die Europawahl 2009 werden in Kürze in der Statistischen Analyse „Europawahl am 7. Juni 2009 – Teil 2: Repräsentative Wahlstatistik“ veröffentlicht.

Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum; Diplom-Kauffrau Romy Feldmann, Diplom-Volkswirt Thomas Kirschey und Dr. Stefan Weil sind in diesem Bereich als Referenten tätig.

Rheinland-Pfalz regional: Landkreis Bad Kreuznach



Von Romy Feldmann

Die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der kreisfreien Städte und Landkreise in Rheinland-Pfalz wird von strukturellen Rahmenbedingungen geprägt. In der Aufsatzreihe „Rheinland-Pfalz regional“ werden die zwölf kreisfreien Städte und die 24 Landkreise jeweils einer regionalstatistischen Analyse unterzogen. Als Basis dienen standortrelevante Daten und Indikatoren aus den Bereichen Bevölkerung, Arbeitsmarkt und Wirtschaft.

Anlässlich des 26. Rheinland-Pfalz-Tages, der vom 3. bis 5. Juli 2009 in der Kur- und Badestadt Bad Kreuznach statt findet, wird in diesem Beitrag der Landkreis Bad Kreuznach betrachtet. Der Landkreis im Herzen des Landes zählt zur Region Rheinhessen-Nahe.

Teil der
Planungsregion
Rheinhessen-
Nahe

In seinen heutigen Grenzen gibt es den Landkreis Bad Kreuznach seit der Verwaltungsreform von 1969/70. Das Gebiet des Verwaltungskreises hat eine lange Siedlungsgeschichte. Archäologische Funde deuten auf eine Besiedlung seit der Jungsteinzeit hin. Im 5. Jahrhundert vor Christus ist eine keltische Siedlung belegt. Im Jahr 58 vor Christus wurde es Bestandteil des römischen Reiches. Nach dem Zerfall des römischen Reiches entstand im Jahr 500 an der Stelle der heutigen Stadt Bad Kreuznach ein Königshof und Reichsdorf des fränkischen Reiches. Urkundlich wurde die Stadt erstmals in den Annales Regni Francorum im Jahr 819 erwähnt. Später war das Gebiet an der unteren Nahe von Schweden, Franzosen, Spaniern und schließlich von den Preußen eingenommen. Heute gehört der Landkreis zur Planungsregion Rheinhessen-Nahe in der Mitte von Rheinland-Pfalz.

Fast 157 500 Menschen leben im Landkreis Bad Kreuznach

Ende 2007 lebten fast 157 500 Menschen im Landkreis Bad Kreuznach; das waren rund 4% der rheinland-pfälzischen Bevölkerung. Damit nimmt der Landkreis in einer Rangliste der Bevölkerungszahl den siebten Platz unter den 36 Verwaltungsbezirken in Rheinland-Pfalz ein.

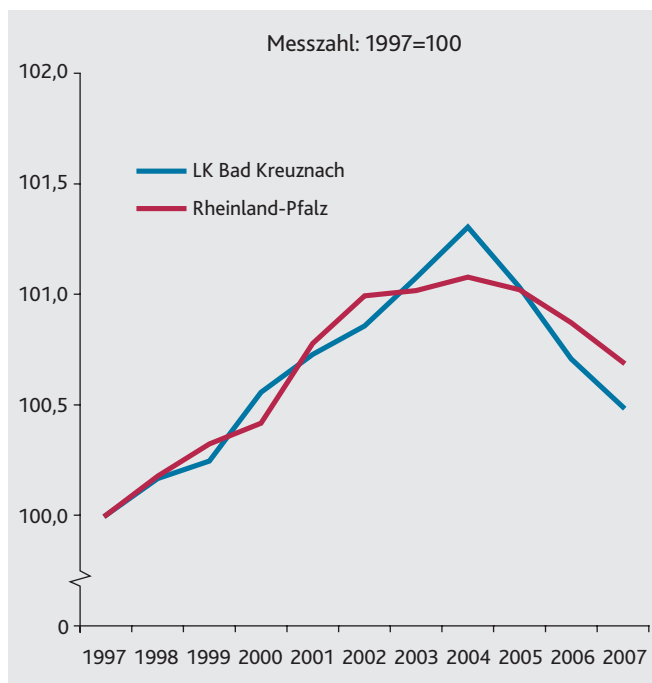
Zum Kreis Bad Kreuznach gehören insgesamt 119 zumeist kleinere Städte und Gemeinden. Die größte Stadt innerhalb der Kreisgrenzen, Namensgeberin und Verwaltungssitz des Kreises ist Bad Kreuznach. In der Stadt leben mit gut 43 700 Einwohnerinnen und Einwohner rund 28% der Bevölkerung des Landkreises.

In den vergangenen zehn Jahren stieg die Einwohnerzahl des Kreises um 0,5% (Rhein-

4% der
rheinland-
pfälzischen
Bevölkerung
lebt im
Landkreis
Bad Kreuznach

G 1

Bevölkerung 1997–2007



land-Pfalz: +0,7%). Die bisher höchste Bevölkerungszahl erreichte der Kreis Bad Kreuznach im Jahr 2004 mit 158 746; seitdem ist die Einwohnerzahl rückläufig (–0,8%; Rheinland-Pfalz: –0,4%).

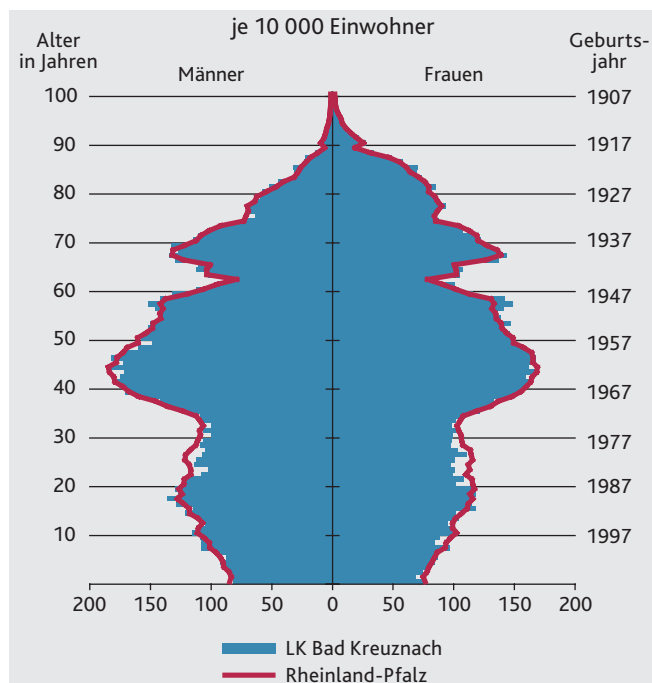
Wanderungs-
saldo noch
immer positiv

Der Bevölkerungszuwachs bis zum Jahr 2004 war allein auf Wanderungsgewinne zurückzuführen, die das Geburtendefizit, das bereits seit 1970 besteht, überkompensiert haben. Seit dem Jahr 2005 reicht der Wanderungsüberschuss nicht mehr aus, um das kräftig gestiegene Geburtendefizit auszugleichen. Deshalb ist die Einwohnerzahl seitdem rückläufig.

Attraktiver
Wohnstandort

Der hohe Anteil der älteren Menschen in der Bevölkerung spiegelt nicht zuletzt auch die Attraktivität des Landkreises als Wohnstandort wider. Besonders ältere Menschen, die nicht mehr im Berufsleben stehen, wählen gern ihren Wohnsitz in dem landschaftlich reizvollen Kreis mit guter Verkehrsanbindung in die Metropolregion Rhein-Main.

G 2

Aufbau der Bevölkerung 2007
nach Alter und Geschlecht


Fast 9% der Zugezogenen waren 60 Jahre oder älter. Dieser Wert ist höher als im Durchschnitt der Landkreise.

Der Kreis Bad Kreuznach hat eine leicht überdurchschnittliche Geburtenrate. Auf 1000 Frauen im gebärfähigen Alter kommen 1410 Kinder (Rheinland-Pfalz: 1370 Kinder). In den zurückliegenden zehn Jahren stieg die Geburtenrate um 7% (Rheinland-Pfalz: +0,6%). Dennoch gab es einen starken Rückgang der Zahl der Lebendgeborenen (–21%). Grund hierfür ist die sinkende Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter. Zwar verringerte sich die Zahl der Frauen zwischen 15 und 45 Jahren um lediglich 8%, jedoch werden die meisten Kinder (80%) von Frauen zwischen 22 und 37 Jahren geboren und deren Zahl sank in den letzten zehn Jahren um 22%.

Die Altersstruktur der Bevölkerung des Landkreises Bad Kreuznach entspricht der landesdurchschnittlichen. Das zeigt ein Blick

auf die aktuellen Bevölkerungspyramiden: Bezogen auf 10 000 Einwohner sind lediglich die Jahrgänge zwischen 20 und Mitte 30 im Landkreis Bad Kreuznach etwas schwächer besetzt als im Land. In allen anderen Altersjahren verlaufen die Häufigkeitskurven von Land und Landkreis fast deckungsgleich.

Anteil der unter 20-Jährigen entspricht dem Landesdurchschnitt

Die altersstrukturelle Entwicklung verlief in den vergangenen zehn Jahren ganz ähnlich wie im Land insgesamt. In den letzten zehn Jahren ist der Anteil der jüngeren Bevölkerung unter 20 Jahren an der Gesamtbevölkerung im Kreis etwa so stark gesunken wie im Landesdurchschnitt (Kreis Bad Kreuznach: -1,6 Prozentpunkte, Rheinland-Pfalz: -1,7 Prozentpunkte). Er lag 2006 mit 20,3% nur leicht über dem Landesmittel (20,1%). Der Anteil der Menschen im erwerbsfähigen Alter zwischen 20 und 65 Jahren verringerte sich in diesem Zeitraum um 1,8 Prozentpunkte (Rheinland-Pfalz: -1,9 Prozentpunkte). Zuletzt erreichte er 58,9% (Rheinland-Pfalz: 59,6%). Gleichzeitig stieg der Bevölkerungsanteil der älteren Menschen über 65 Jahre um 3,5 Prozentpunkte (Rheinland-Pfalz: +3,8 Prozentpunkte) und belief sich 2007 auf 20,9% (Rheinland-Pfalz: 20,3%).

Anteil der über 65-Jährigen leicht unter dem Landesmittel

Der demografische Wandel spiegelt sich im Anstieg des Altenquotienten

Der Jugendquotient, der die unter 20-Jährigen ins Verhältnis setzt zu den 20- bis 65-Jährigen und als Anhaltspunkt für die Aufwendungen der Gesellschaft für Erziehung und Bildung der Kinder und Jugendlichen herangezogen wird, verringerte sich in den vergangenen zehn Jahren um 1,7 Punkte auf 34,4 junge Menschen je 100 Personen im erwerbsfähigen Alter (Rheinland-Pfalz: -1,8 Punkte auf 33,8). Gleichzeitig stieg der Altenquotient, der die ältere Bevölkerung über 65 Jahre ins Verhältnis setzt zu den 20- bis 65-Jährigen, um 6,7 Punkte

auf 35,5 (Rheinland-Pfalz: +7 Punkte auf 34). Der Altenquotient dient als Kennzahl zur Beschreibung von Aufwendungen für Transfers und Infrastruktureinrichtungen für ältere Menschen, die im Wesentlichen durch die erwerbsfähige Bevölkerung finanziert werden müssen.

Nach der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Landesamtes wird die Bevölkerungszahl des Landkreises bis 2050 um etwa 15% sinken; auch dieser Wert liegt im Landesdurchschnitt.¹⁾ Dabei werden sich die altersstrukturellen Verschiebungen verstärkt fortsetzen.

Bevölkerungsrückgang wird in den nächsten Jahrzehnten im Landesdurchschnitt liegen

Landkreis trägt 3,5% zur rheinland-pfälzischen Bruttowertschöpfung bei

Die Wirtschaft im Kreis Bad Kreuznach trägt gut 3,5% zur rheinland-pfälzischen Wertschöpfung bei. Im Jahr 2006 wurde ein nominales Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 3,5 Mrd. Euro erstellt. Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller Waren und Dienstleistungen (abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter), die innerhalb eines Jahres in einer Region erstellt worden sind. Es ist somit ein wichtiger Gradmesser für die gesamtwirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region.

Im Jahr 2006 liegt Wirtschaftswachstum bei 3%

Im Vergleich zu 2005 stieg das Bruttoinlandsprodukt um 3%; der Zuwachs war damit genauso hoch wie im Landesdurchschnitt. In der längerfristigen Betrachtung seit 1996 ist das Inlandsprodukt im Kreis Bad Kreuznach um 18% gestiegen, während es in Rheinland-Pfalz um 20% zugelegt hat. Zum Teil erklärt sich das etwas geringere langfristige Wachstum im Landkreis dadurch, dass in diesem Zeitraum der Dienstleistungssektor, der einen großen Wertschöpfungsanteil hat, etwas langsamer wuchs als im Land insgesamt.

1) Vgl. Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Rheinland-Pfalz 2050 – Zweite regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung (Basisjahr 2006). Bad Ems 2007.

Landkreis Bad Kreuznach

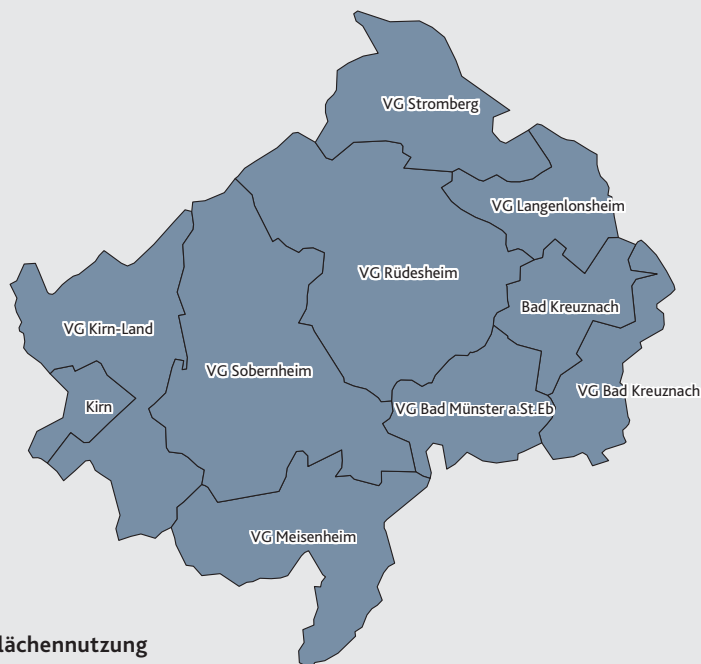
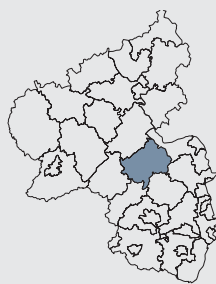
Verwaltungsstruktur und Bevölkerung



Der Landkreis Bad Kreuznach setzt sich zusammen aus den beiden verbandsfreien Städten Bad Kreuznach und Kirn sowie aus den acht Verbandsgemeinden Bad Kreuznach mit neun Ortsgemeinden, Bad Münster am Stein-Ebernburg (10), Bad Sobernheim (19), Kirn-Land (20), Langenlonsheim (7), Meisenheim (15), Rüdesheim (27) und Stromberg (10). Der Landkreis Bad Kreuznach ist Teil der Planungsregion Rheinhessen-Nahe.

Auf einer Fläche von 864 km² leben 157 500 Menschen, das entspricht einer durchschnittlichen Bevölkerungsdichte von 182 Einwohnern je km² (Rheinland-Pfalz 204 Einwohner je km²).

Die mit Abstand größte Stadt im Landkreis ist Bad Kreuznach mit 43 700 Einwohnerinnen und Einwohnern. Die geringste Einwohnerzahl hat die Gemeinde Heinzenberg im Westen des Landkreises mit 29 Einwohnerinnen und Einwohnern.



Geografische Lage und Flächennutzung

Der Landkreis Bad Kreuznach, im unteren Nahebereich, ist im Übergang vom nördlichen zum südlichen Teil von Rheinland-Pfalz gelegen. Der Kreis grenzt im Uhrzeigersinn an die Landkreise Rhein-Hunsrück-Kreis, Mainz-Bingen, Alzey-Worms, Donnersbergkreis, Kusel und Birkenfeld. Die Ost-West-Ausdehnung beträgt 41 km, die Nord-Süd-Ausdehnung 38 km.

Das Kreisgebiet wird von Südwesten nach Nordosten von der Nahe durchschnitten, in die der von Süden kommende Glan am Disibodenberg bei Staudernheim mündet. Den Kernraum des Kreises bildet das hügelige, vielfach lößbedeckte untere Naheland, das im Süden in das Glan-Alsenz-Berg- und Hügelland, den östlichen Teil der Saar-Nahe-Berglandes, übergeht. Hier prägen die steil aufragenden Kuppeln des Porphyrbereiches von Bad Münster am Stein-Ebernburg mit Erhebungen von über 400 m über Meereshöhe das Landschaftsbild. Im Nordwesten schließen sich die Soonvorstufe und der zum Hunsrück gehörende Soonwald an, ein Bergland mit Erhebungen bis zu 650 m über Meereshöhe. Wechselnde Höhen mit Wäldern, Ackerland, Wiesen und Felslandschaften kennzeichnen den Raum.

Die Bodenfläche von 864 km² wird zu 45% landwirtschaftlich genutzt, 39% sind bewaldet und 14% dienen als Siedlungs- und Verkehrsfläche.

T 1

Ausgewählte Kennzahlen für den Landkreis Bad Kreuznach
im Landkreis- und Landesvergleich

Merkmal	Jahr	Einheit	LK Bad Kreuznach	Landkreise zusammen	Rheinland- Pfalz
Bevölkerung	2007	Anzahl	157 471	3 022 610	4 045 643
Veränderung	2000–2007	%	-0,1	-0,2	0,3
	2006–2050	%	-15,3	-14,9	-14,9
Bevölkerungsdichte ¹⁾	2007	Einwohner je km ²	182	161	204
Anteil an der Gesamtbevölkerung					
unter 20-Jährige	2007	%	20,3	20,8	20,1
20- bis 65-Jährige	2007	%	58,9	58,9	59,6
65-Jährige und Ältere	2007	%	20,9	20,4	20,3
Jugendquotient (unter 20-Jährige bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2007	je 100 Personen	34,4	35,3	33,8
Altenquotient (65-Jährige und Ältere bezogen auf 20- bis 65-Jährige)	2007	je 100 Personen	35,5	34,6	34,0
Natürlicher Saldo	2007	Anzahl	-466	-7 996	-9 629
Wanderungssaldo	2007	Anzahl	124	-1 225	2 366
Verfügbares Einkommen	2006	EUR je Einwohner	17 907	17 730	17 538
SGB-II-Quote ²⁾	Dez. 2008	je 100 unter 65-Jährige	8,3	x	6,9
Bruttoinlandsprodukt	2006	Mill. EUR	3 533	60 070	99 899
Veränderung	2005–2006	%	3,0	3,1	3,0
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	2006	EUR	52 536	53 679	55 705
Erwerbstätige am Arbeitsort	2007	1 000	69,0	1 144,2	1 832,6
Arbeitsplatzdichte ³⁾	2007	je 1 000 Einwohner	437	378	453
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	2008	Anzahl	45 481	717 575	1 203 130
Arbeitslosenquote ⁴⁾	2008	%	6,8	x	5,6
Jugendarbeitslosenquote	Dez. 2008	%	7,8	x	5,5

1) Gebietsstand 31.12.2007. – 2) Zahl der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II im Dezember 2008 bezogen auf die Bevölkerung im Alter unter 65 Jahren zum 31.12.2007 – 3) Je 1 000 Einwohner der Durchschnittsbevölkerung. – 4) Zahl der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

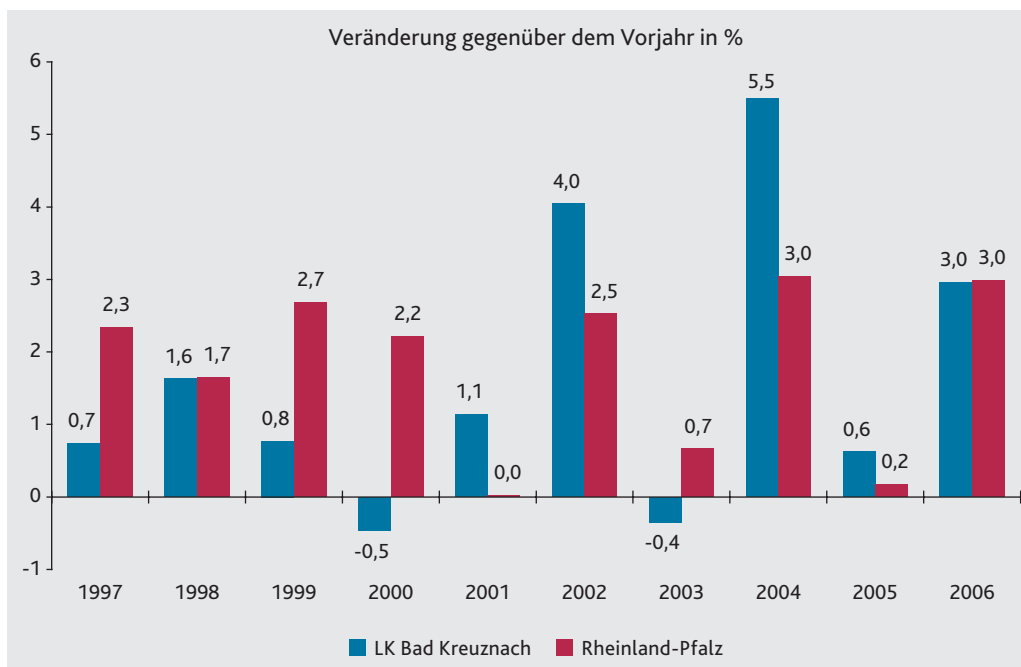
Arbeits-
produktivität
holt auf

Wird das Bruttoinlandsprodukt auf die Zahl der Erwerbstätigen bezogen, die es erwirtschaftet haben, ergibt sich ein Maß für die Arbeitsproduktivität. Jeder Erwerbstätige, der 2006 im Landkreis Bad Kreuznach arbeitete, schuf im Durchschnitt ein Bruttoinlandsprodukt in Höhe von 52 536 Euro. Damit lag die Arbeitsproduktivität der Beschäftigten im Landkreis Bad Kreuznach zwar immer noch deutlich unter dem landesdurchschnittlichen

Wert (55 710 Euro je Erwerbstätigen), jedoch hat der Landkreis den Abstand zum Land in den letzten zehn Jahren etwas verringern können. Während die Arbeitsproduktivität im Landkreis um 12% stieg, wuchs sie im Land nur um 11%. Der abnehmende Produktivitätsrückstand ist bei etwa gleicher Zunahme des Bruttoinlandsprodukts auf den geringeren Anstieg der Zahl der Erwerbstätigen im Landkreis zurückzuführen.

G 3

Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen 1997–2006



Hoher Dienstleistungsanteil

Die etwas unterdurchschnittliche Arbeitsproduktivität liegt in der Wirtschaftsstruktur des Kreises Bad Kreuznach begründet. Der Teil der Wertschöpfung, der in den Dienstleistungsbereichen erbracht wird, ist mit 69% um 2,5 Prozentpunkte höher als im Land. Zum einen ist in den Dienstleistungsbereichen die Kapitalausstattung der Arbeitsplätze geringer als im produzierenden Gewerbe. Zum anderen ist in den Dienstleistungsbereichen der Anteil der Erwerbstätigen, die eine Teilzeit- oder Marginalbeschäftigung ausüben, deutlich höher als im produzierenden Gewerbe. Daher fällt der Quotient aus Bruttoinlandsprodukt und Erwerbstätigen in Regionen mit einem vergleichsweise hohen Dienstleistungsanteil tendenziell niedriger aus als in Regionen mit einem hohen Industrieanteil. Für Produktivitätsvergleiche sollte deshalb eher auf die Produktivität je Arbeitsstunde zurückgegriffen werden. Auch diese Produktivitätskennzahl liegt im Landkreis Bad Kreuznach mit

37,85 Euro unter dem Landesdurchschnitt (39,87 Euro je Stunde).

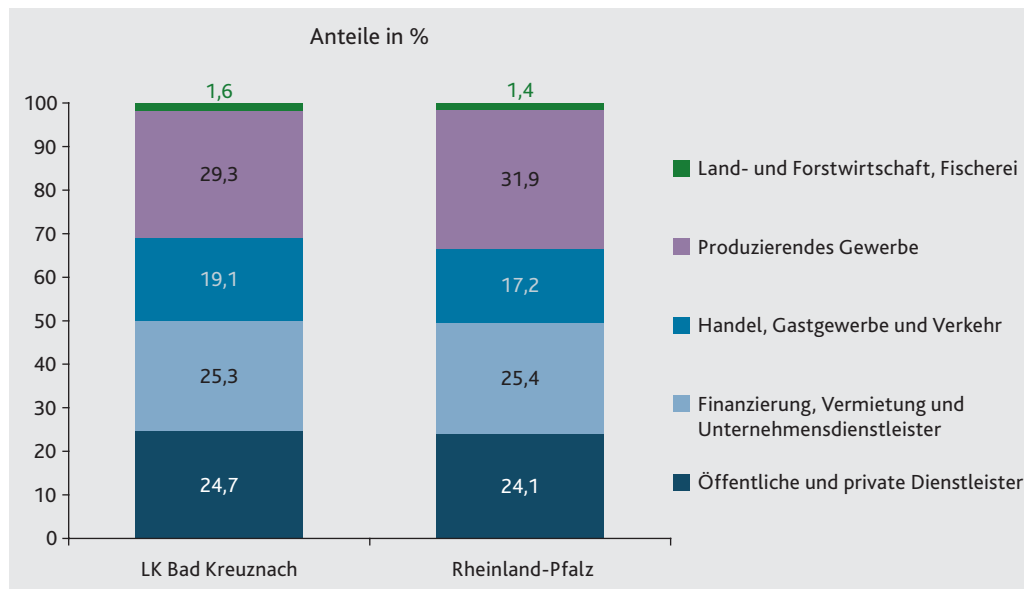
Die wichtigsten Wirtschaftsbereiche im Landkreis Bad Kreuznach sind mit jeweils etwa einem Viertel der gesamten Bruttowertschöpfung die Dienstleistungsbereiche „Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister“ und die „Öffentlichen und private Dienstleister“. Zum letztgenannten Bereich gehören neben der öffentlichen Verwaltung auch das Erziehungs- und Unterrichtswesen, das Gesundheitswesen, die persönlichen Dienstleistungen sowie die häuslichen Dienste. Von überdurchschnittlicher Bedeutung ist für den Kreis das Gesundheitswesen. So gibt es im Landkreis beispielsweise zahlreiche Kurkliniken.

Gesundheitswesen hat überdurchschnittliche Bedeutung

Der dritte Dienstleistungsbereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ trägt mit einem Anteil von gut 19% einen über dem Landesdurchschnitt liegenden Beitrag zur Bruttowertschöpfung (Rheinland-Pfalz: 17%).

G 4

Bruttowertschöpfung 2006 nach Wirtschaftsbereichen



Exportquote
steigt auf 45%

Das produzierende Gewerbe hat im Landkreis Bad Kreuznach mit gut 29% der gesamten Wertschöpfung ein deutlich geringeres Gewicht als im Land Rheinland-Pfalz (32%). Der Industrieanteil ist seit 2002 in etwa konstant. Im langfristigen Vergleich ist eine Steigerung der Bruttowertschöpfung des produzierenden Gewerbes um 18% zu beobachten. Hierfür ist vor allem die gestiegene Nachfrage aus dem Ausland verantwortlich. Die Schwerpunkte des produzierenden Gewerbes liegen im Kreis in den exportstarken Branchen. Zwischen 1996 und 2006 erhöhte sich der Auslandsumsatz im verarbeitenden Gewerbe von 482 Mill. auf 919 Mill. Euro (+91%). Dadurch stieg die Exportquote von 35 auf 45%.

Landwirtschaft
mit geringer
Bedeutung

Die Landwirtschaft spielt mit einem Wertschöpfungsanteil von 1,6% nur eine geringe Rolle (Rheinland-Pfalz: 1,4%). Zwischen 1996 und 2006 sank die Bruttowertschöpfung im primären Sektor um 30% auf 52 Mill. Euro (Rheinland-Pfalz: -16%). Von besonderer

Bedeutung ist der Weinbau; zum Kreisgebiet gehört der größte Teil des Anbaugebiets Nahe und ein kleineres Stück des Anbaugebiets Rheinhessen.

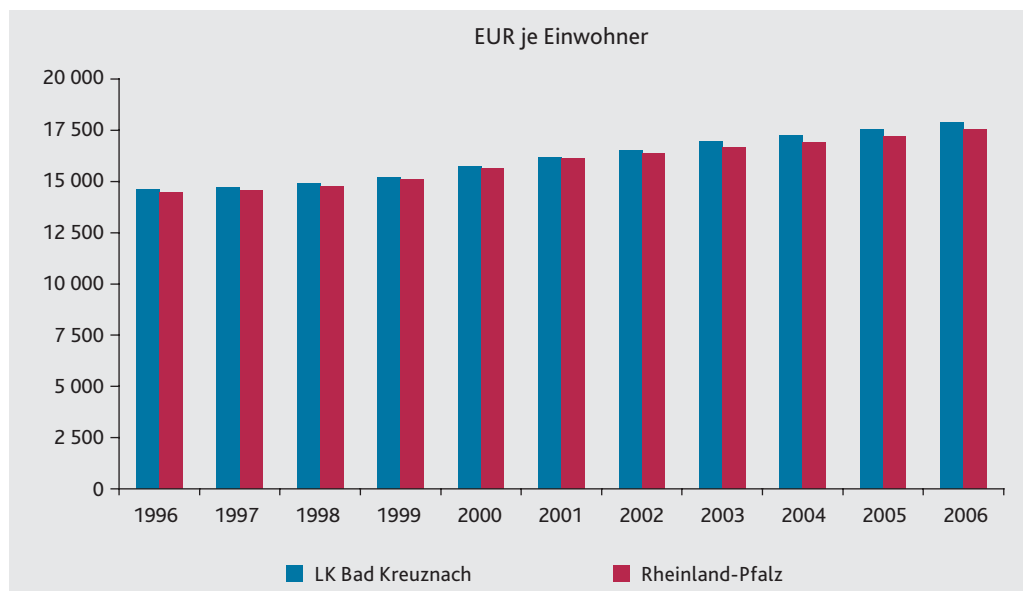
Verfügbares Einkommen überdurchschnittlich hoch

Die Kennzahlen zur Einkommensentstehung zeigen, was im Landkreis erwirtschaftet worden ist (Inlandskonzept). Nicht enthalten ist in diesen Kennzahlen die Leistung von Menschen, die im Landkreis Bad Kreuznach wohnen aber in anderen Kreisen arbeiten. Eine Kennzahl, die das Einkommen der Menschen nachweist, die in einer Region wohnen, ist das verfügbare Einkommen (Inländerkonzept). Diese Kennzahl wird als Indikator für den Wohlstand in einer Region verwendet. Es umfasst sämtliche Erwerbs- und Vermögenseinkommen der in der Region lebenden Personen zuzüglich der empfangenen Übertragungen – wie Renten, Arbeitslosengeld, Kindergeld usw. – und abzüglich der geleis-

Verfügbares
Einkommen
der privaten
Haushalte
als Indikator
für Wohlstand
und Kaufkraft

G 5

Verfügbares Einkommen 1996–2006



teten Übertragungen, wie insbesondere direkte Steuern und Sozialbeiträge. Das verfügbare Einkommen entspricht damit dem Einkommen, das den privaten Haushalten letztlich zufließt und das sie für den Konsum oder die Vermögensbildung verwenden können. Damit spiegelt es auch die potenzielle Kaufkraft in einer Region wider.

Pro-Kopf-Einkommen erreicht einen der höchsten Werte im Land

Im Landkreis Bad Kreuznach hatten die privaten Haushalte im Jahr 2006 zusammengekommen ein Einkommen in Höhe von rund 2,8 Mrd. Euro zur Verfügung. Damit lag der Anteil am gesamten verfügbaren Einkommen im Land bei fast 4%. Im Vergleich zum Vorjahr ist dieses Einkommen im Kreis um 1,6% gestiegen (Rheinland-Pfalz: +2%). Im Zeitraum von 1996 bis 2006 hat es sich nominal um 24% erhöht (Rheinland-Pfalz: +23%).

17 910 Euro je Einwohner im Jahr 2005

Bezogen auf die Zahl der Einwohner ergibt sich im Landkreis Bad Kreuznach für das Jahr 2006 ein verfügbares Pro-Kopf-Einkommen in Höhe von 17 910 Euro. Damit lag das Pro-

Kopf-Einkommen hier deutlich über dem landesdurchschnittlichen Wert von 17 540 Euro. Eine Ursache hierfür sind die vielen Auspendler.

Positive Entwicklungen am Arbeitsmarkt

Im Landkreis Bad Kreuznach gab es 2007 Arbeitsplätze für rund 69 000 Menschen. Das waren 1 450 bzw. 2,2% weniger als 2006. Im langfristigen Vergleich gegenüber 1997 sind 6 200 zusätzliche Arbeitsplätze entstanden (+9,9%; Rheinland-Pfalz: +9,7%).

In zehn Jahren wurden 6 200 Arbeitsplätze geschaffen

Als Indikator für die relative wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region ist die absolute Zahl der Erwerbstätigen wenig aussagekräftig. Deshalb wird häufig die sogenannte Arbeitsplatzdichte berechnet. Sie bezieht die Zahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort auf die Einwohnerzahl. Im Kreis Bad Kreuznach kamen 2007 auf 1 000 Einwohner 437 Erwerbstätige (Rheinland-Pfalz: 453).

T 2

Einpendler nach und Auspendler aus dem
Landkreis Bad Kreuznach 2008

Herkunftsgebiet Zielgebiet	Einpendler ¹⁾	Auspendler ²⁾
LK Bad Kreuznach	13 317	20 035
darunter		
LK Mainz-Bingen	2 779	5 514
Hessen	737	3 872
KS Mainz	478	3 114
LK Birkenfeld	1 920	1 378
LK Alzey-Worms	1 371	1 055
Rhein-Hunsrück-Kreis	1 433	972
Donnersbergkreis	1 130	396
LK Kusel	951	229

1) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort im Landkreis Bad Kreuznach am 30. Juni 2008. – 2) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort im Landkreis Bad Kreuznach am 30. Juni 2008.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die meisten
Erwerbs-
tätigen sind
in den Dienst-
leistungsbereichen
beschäftigt

Die Erwerbstätigen sind zumeist sozialversicherungspflichtig beschäftigt (in Rheinland-Pfalz rund 65%). Im Jahr 2008 waren im Landkreis Bad Kreuznach rund 45 500 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Das sind 66% aller Erwerbstätigen. Zwischen Mitte 2007 und 2008 ist die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung um 2,6% gestiegen (Rheinland-Pfalz: +2,1%). Im Zehnjahresvergleich hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten mit Arbeitsort im Landkreis Bad Kreuznach sogar um 7,9% zugenommen (Rheinland-Pfalz: 3,8%).

14 200 gering-
fügig entlohnte
Beschäftigte

Die geringfügige Beschäftigung ist in den vergangenen Jahren konstant geblieben. Für das Jahr 2008 weist die Bundesagentur für Arbeit für den Kreis Bad Kreuznach 14 200 geringfügig entlohnte Beschäftigte aus. Fast 69% von ihnen sind ausschließlich geringfügig beschäftigt (Rheinland-Pfalz: 70%).

Zwischen dem Landkreis Bad Kreuznach und den umliegenden Regionen in Rheinland-Pfalz und in Hessen gibt es enge Verflechtungen der Arbeitsmärkte über sogenannte Berufspendler. Berufsauspendler sind sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die im Landkreis Bad Kreuznach wohnen, aber außerhalb des Kreisgebietes arbeiten; Berufseinpendler arbeiten dagegen im Landkreis, wohnen aber außerhalb.

Starke Pendler-
verflechtungen

Im Jahr 2008 pendelten täglich rund 13 300 Beschäftigte in den Landkreis Bad Kreuznach ein, etwa 20 000 pendelten aus. Der Kreis hat also einen Auspendlerüberschuss von rund 6 700 Beschäftigten. Bezogen auf 100 Beschäftigte mit Arbeitsort im Landkreis kommen demnach 44 Berufsauspendler, auf 100 Beschäftigte mit Wohnort im Landkreis kommen 25 Einpendler. Auch in diesen Zahlen spiegelt sich die Attraktivität des Landkreises Bad Kreuznach als Wohnstandort wider, und sie geben eine Erklärung für das vergleichsweise niedrige Bruttoinlandsprodukt pro Kopf sowie das relativ hohe verfügbare Pro-Kopf-Einkommen.

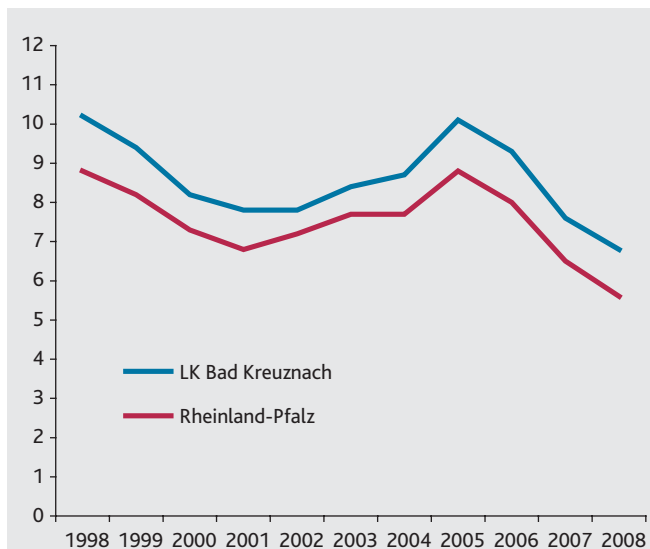
Auspendler-
überschuss
von rund 6 700
Beschäftigten

Starke Pendlerverflechtungen gibt es insbesondere mit dem Landkreis Mainz-Bingen; von den Auspendlern arbeiten dort 27%. An zweiter Stelle steht die Landeshauptstadt Mainz mit 16%. Fast jeder fünfte Auspendler fährt über die Landesgrenze nach Hessen zur Arbeit (19%). Auch bei den Einpendlern steht Mainz-Bingen an erster Stelle (21%). Etwa 15% der Einpendler kommen aus dem Nachbarkreis Birkenfeld. Jeweils etwa 10% kommen aus dem Rhein-Hunsrück-Kreis und aus dem Landkreis Alzey-Worms.

Starke Pendler-
verflechtung
mit Landkreis
Mainz-Bingen

Die Arbeitslosenquote, die den Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen angibt, lag 2008 im Landkreis Bad Kreuznach im Mittel bei 6,8% und damit

G 6

Arbeitslosenquote¹⁾ 1998–2008


1) Zahl der Arbeitslosen bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

über dem Landesdurchschnitt (5,6%). Seit ihrem hohen Stand von 10,1% im Jahr 2005 – der aber im Wesentlichen durch die Reformen im Rahmen des Vierten Gesetzes für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt („Hartz IV“) bedingt war – ist die Arbeitslosigkeit stark rückläufig. Mit der konjunkturellen Erholung hat sie sich bis 2008 weiter verringert. Seit Beginn des Jahres 2009 zeichnet sich aufgrund der Wirtschaftskrise jedoch ein Wiederanstieg der Arbeitslosenquote ab.

Überdurchschnittliche SGB-II-Quote

Die SGB-II-Quote bezieht die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II) auf 100 Personen im Alter von unter 65 Jahren. Im Januar 2009 waren im Kreis Bad Kreuznach mit neun Personen je 100 unter 65-Jährige im Landesvergleich relativ viele Menschen auf das Arbeitslosengeld II angewiesen (Rheinland-Pfalz: 7,4 Personen).

Längste Übernachtungsdauer im ganzen Land

Der Tourismus ist in Rheinland-Pfalz ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Auch der Kreis Bad Kreuznach ist ein beliebtes Reiseziel. In landschaftlich reizvoller Lage zwischen Hunsrück und Nahetal bietet der Landkreis u. a. Schlösser, Burgen, Wander- und Radwege, Heilbäder und Kureinrichtungen.

Im Jahr 2008 besuchten knapp 268 00 Gäste den Kreis. Gegenüber dem Vorjahr ist das eine Steigerung um 2,8%; im Vergleich zu 1998 wurde ein Zuwachs von 40% erzielt (Rheinland-Pfalz: +20,5%).

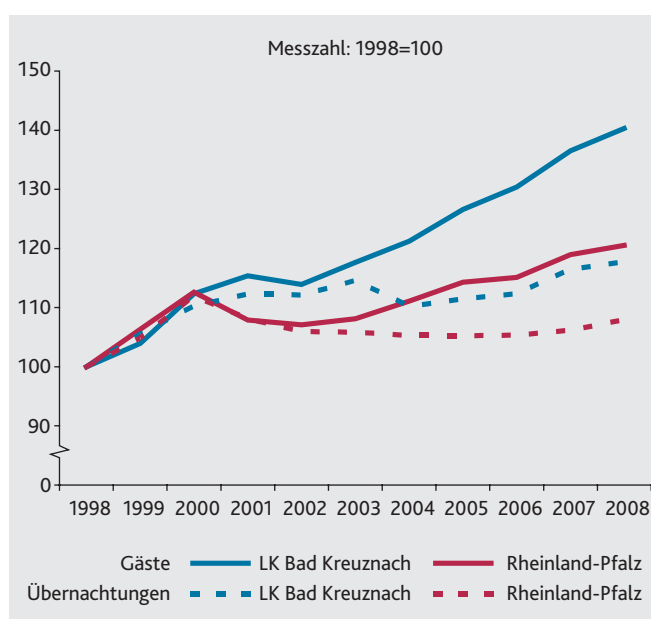
Besuchernumzahlen steigen

Auf 100 Einwohner kamen etwa 166 Gäste. Damit war die Gästeintensität erheblich niedriger als im Landesdurchschnitt (189 Gäste). Allerdings ist die Gästeintensität in den letzten zehn Jahren stark gestiegen: Im Jahr 1998 wurden im Kreis Bad Kreuznach erst 122 Gäste je 100 Einwohner gezählt (Rheinland-Pfalz: 160).

Gästeintensität weiter gestiegen

G 7

Gäste und Übernachtungen 1998–2008



Rheinland-Pfalz regional

In den Statistischen Monatsheften sind zum Thema „Rheinland-Pfalz regional“ bereits folgende Aufsätze erschienen:

- 9/2006 Rheinland-Pfalz regional: Vergleichende statistische Analysen für die rheinland-pfälzischen Regionen – ein neues Angebot des Statistischen Landesamtes
- 6/2007 Rheinland-Pfalz regional: Birkenfeld
- 9/2007 Rheinland-Pfalz regional: Trier
- 5/2008 Rheinland-Pfalz regional: Ahrweiler
- 7/2008 Rheinland-Pfalz: Mainz

Gäste blieben
durchschnitt-
lich 4,2 Tage

Die Übernachtungszahlen lagen 2008 mit 1,12 Mill. um 1,1% über denen des Vorjahres. Im Schnitt blieben die Gäste 4,2 Tage, so lange wie in keinem anderen Verwaltungsbezirk in Rheinland-Pfalz. Dies ist auch auf die herausragende Bedeutung der Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten zurückzuführen. Im Land liegt die durchschnittliche Verweildauer der Gäste deutlich niedriger (2,8 Tage).

Fazit

Der Landkreis Bad Kreuznach ist geprägt durch seine landschaftlich reizvolle Lage im Herzen des Landes. Das spiegelt sich u. a. im Tourismus wider. In keinem anderen Verwaltungsbezirk verweilen die Besucherinnen und Besucher länger als im Kreis Bad Kreuznach. Hierzu tragen auch die Heilbäder und Kureinrichtungen mit ihren vielfältigen Angeboten bei. Auch in der Zahl der Auspendler zeigt sich die Attraktivität des Landkreises als Wohnstandort. Viele Menschen die in benachbarten Kreisen bzw. in Hessen arbeiten, haben den Landkreis Bad Kreuznach als Wohnort gewählt.

Romy Feldmann, Diplom-Kauffrau, ist Referentin im Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum.

Das Gründungsgeschehen 2008

Gewerbeanmeldungen nehmen weiter ab



Von Diane Dammers

Im Jahr 2008 wurden rund 40 700 Gewerbe angemeldet. Das waren 2% weniger als im Jahr zuvor. Dagegen ist die Zahl der Gewerbeabmeldungen um 5,9% gestiegen. Damit halten die seit einigen Jahren andauernden Trends bezüglich der Gewerbe- und Gewerbeabmeldungen an.

Die Gewerbeanzeigenstatistik ermöglicht einen Überblick über die Gründungsaktivitäten in vielen Bereichen der Wirtschaft. Zu Beginn des Beitrags werden zahlreiche Faktoren aufgezeigt, die das Gründungsgeschehen beeinflussen, wie z. B. strukturelle und rechtliche Rahmenbedingungen. Darüber hinaus werden die rheinland-pfälzischen Gewerbe- und Gewerbeabmeldungen des Jahres 2008 nach Wirtschaftsbereichen und Regionen dargestellt. Schließlich werden die Gewerbeabmeldungen nach dem Geschlecht differenziert.

Zahl der Gewerbeanmeldungen rückläufig

In Rheinland-Pfalz wurden im Jahr 2008 weniger Gewerbe angemeldet als im Vorjahr. Die Zahl der Gewerbeanmeldungen sank um 2% auf 40 706. Deutschlandweit gingen die Gewerbeanmeldungen um 1,8% zurück. Angesichts der derzeit andauernden Wirtschaftskrise, deren erste Auswirkungen sich im Laufe der zweiten Jahreshälfte 2008 bemerkbar machten, erscheint dieser Rückgang nicht überraschend. Der auf den ersten Blick plausible Erklärungsansatz greift jedoch zu kurz. Die rückläufige Zahl von Anmeldungen ist Teil eines Trends, der schon seit mehreren Jahren zu beobachten ist.

Die Zahl der Gewerbeanmeldungen erreichte 2004 sowohl in Rheinland-Pfalz als auch bundesweit einen Höhepunkt und geht

seitdem zurück. Diese Entwicklung zeigt, dass sich der Konjunkturverlauf nicht ohne Weiteres an den Gewerbeanzeigen ablesen lässt. Vielmehr wird die Zahl der Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen u. a. von Veränderungen der wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen beeinflusst.

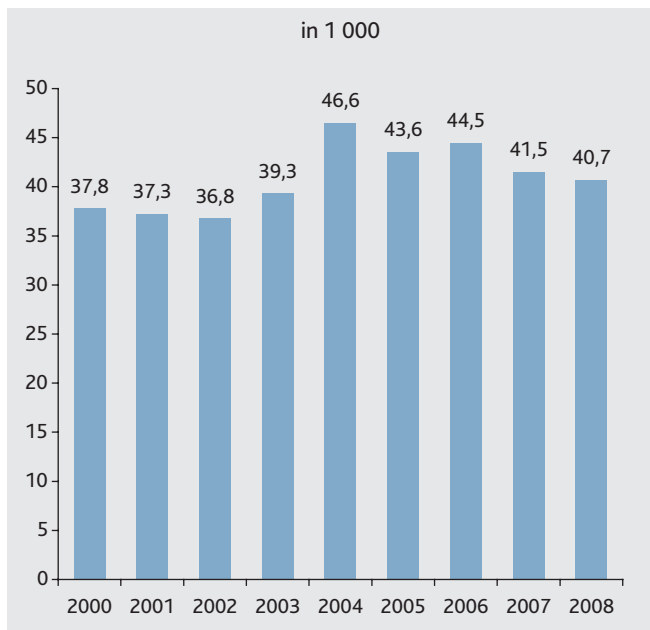
Das Rekordergebnis bei den Gewerbeanmeldungen im Jahr 2004 kann durch das Zusammentreffen mehrerer Ereignisse erklärt werden. Im Jahr 2003 wurde die staatliche Förderung von Existenzgründungen Arbeitsloser mit Hilfe des Existenzgründungszuschusses („Ich-AG“) eingeführt. Anfang 2004 trat die novellierte Handwerksordnung in Kraft, die die Zahl der zulassungspflichtigen Handwerke reduzierte und damit Gründungen in zulassungsfrei gewordenen Hand-

Rekordergebnis 2004 durch Zusammentreffen mehrerer Ereignisse begünstigt

Gewerbeanmeldungen seit mehreren Jahren rückläufig

G 1

Gewerbeanmeldungen 2000–2008



werken begünstigte. Zudem fand im Jahr 2004 die Osterweiterung der Europäischen Union statt. Es wurden Zuwanderungsbeschränkungen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus den Beitrittsländern eingeführt, die aber nur für abhängig Beschäftigte galten. Daher meldeten osteuropäische Arbeitskräfte vermehrt ein eigenes Gewerbe an, um als Selbstständige in Deutschland zu arbeiten.¹⁾

Gewerbeanmeldungen durch Reform der Gründungsförderung beeinflusst

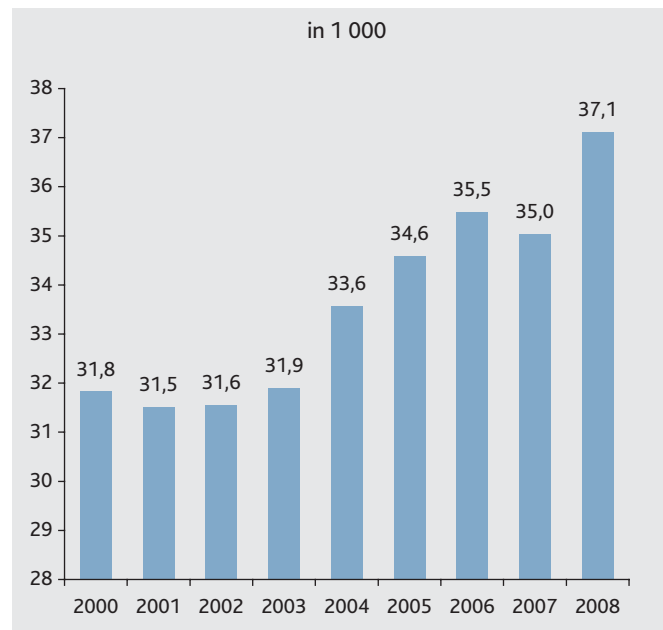
Der anschließende Rückgang der Gewerbeanmeldungen, der 2007 besonders deutlich ausfiel, hing zu Teilen wahrscheinlich mit der Reform der staatlichen Gründungsförderung zusammen. Im August 2006 löste der sogenannte Gründungszuschuss den Existenzgründungszuschuss und das Überbrückungsgeld ab. Die Bedingungen für die

1) Zu den Ursachen des Rekordergebnisses bei den Gewerbeanmeldungen im Jahr 2004 vgl. Angele, Jürgen: Gewerbeanzeigen 2006 – Gründungen und Schließungen, in: Wirtschaft und Statistik 6/2007, S. 567ff.

2) Vgl. Oettel, Andreas/Wohlrab, Christiane: Untersuchungen zur Eignung der Gewerbemeldungstätigkeit als Indikator für die wirtschaftliche Entwicklung, in: Statistik in Sachsen 1/2009, S. 19.

G 2

Gewerbeabmeldungen 2000–2008



Gewährung einer staatlichen Förderung der Existenzgründung wurden damit verschärft.²⁾ Gleichzeitig machte sich eine Entspannung auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar. Es sahen sich weniger Menschen gezwungen, wegen des Arbeitsplatzmangels den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen.

Trotz dieses Rückgangs lagen die Gewerbeanmeldungen 2008 im Vergleich zu den Jahren vor 2004 weiterhin auf einem hohen Niveau. Dazu beigetragen hat u. a. die in den letzten Jahren stark gewachsene Zahl der Gewerbeanmeldungen im Bereich der Energieversorgung. Verursacht wurde dieser Boom durch die staatliche Förderung von Fotovoltaikanlagen, für deren Betrieb Privatpersonen ein Gewerbe anmelden müssen. Während im Rekordjahr 2004 nur 454 Gewerbeanmeldungen auf den Bereich Energieversorgung entfielen, waren es vier Jahre später 1 670 Anmeldungen. Allein von 2007 auf 2008 wuchs ihre Zahl in diesem Bereich um über 40%.

Boom im Bereich Energieversorgung: Zunahme der Gewerbeanmeldungen um 40%

Zahl der Gewerbeabmeldungen erhöht

Zunahme der Gewerbeabmeldungen seit 2003

Die Zahl der Gewerbeabmeldungen stieg in Rheinland-Pfalz im Jahr 2008 im Vergleich zum Vorjahr mit einem Plus von 5,9% deutlich. Deutschlandweit wuchs sie um 3,3%. Damit setzte sich ein seit 2003 andauernder Trend fort.

Zahl der Gewerbeabmeldungen nicht nur konjunkturabhängig

Auch die Gewerbeabmeldungen sind von zahlreichen Faktoren abhängig und folgen nicht unbedingt dem Konjunkturverlauf. So könnten bei der Zunahme der Gewerbeabmeldungen Veränderungen in der Verwaltungspraxis eine Rolle gespielt haben. Seit Inkrafttreten der reformierten Gewerbeordnung am 1. Januar 2003 sind die Finanzbehörden verpflichtet, das zuständige Gewerbeamt zu informieren, wenn die Steuerpflicht eines Gewerbetreibenden endet. Meldet dieser das Gewerbe nicht beim Gewerbeamt ab, so kann die Gewerbeabmeldung nach einer angemessenen Wartezeit „von Amts wegen“ veranlasst werden.³⁾ Außerdem ist davon auszugehen, dass mit zunehmender Verbesserung der Arbeitsmarktsituation zahlreiche Personen ihre selbstständige Tätigkeit aufgaben und in ein abhängiges Beschäftigungsverhältnis wechselten.

Gut 80% der Gewerbeabmeldungen sind Neugründungen

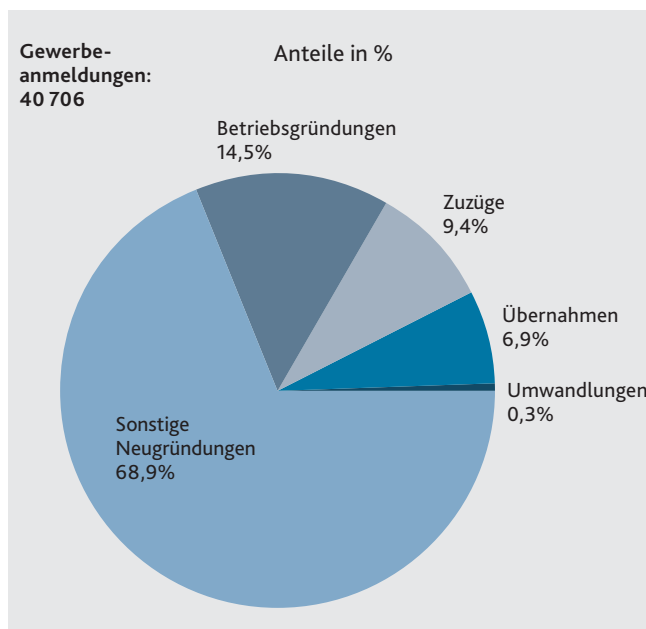
Mehr als 80% der gesamten Gewerbeabmeldungen entfielen auf Neugründungen (siehe Textkasten). Gut 17% dieser Neugründungen waren Betriebe, bei denen aufgrund ihrer Eigenschaften eine größere wirtschaftliche Relevanz vermutet wird.

Die wirtschaftlich bedeutsamen Betriebsgründungen gingen gegenüber dem Vorjahr um 5% zurück. Währenddessen nahm die

3) Vgl. John, Birgit: Existenzgründungen nehmen zu. Ergebnisse der Gewerbeabmeldestatistik, in: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 6/2005, S. 34.

G 3

Gewerbeabmeldungen 2008 nach Arten



Zahl der sonstigen Neugründungen nur um 1,3% ab. Ein Grund hierfür war der starke Anstieg neu angemeldeter Fotovoltaikanlagen, die dem allgemein rückläufigen Trend entgegen wirkten.

Für knapp 10% der Gewerbeabmeldungen waren Umzüge zwischen Gewerbebezirken verantwortlich. Knapp 7% der Gewerbeabmeldungen fanden aufgrund von Übernahmen durch Kauf, Pacht, Erbfolge, Rechtsformwechsel oder Gesellschaftereintritt statt. Umwandlungen waren als Meldegrund von untergeordneter Bedeutung.

Die Gewerbeabmeldungen setzten sich ähnlich zusammen wie die Gewerbeabmeldungen. Knapp 82% der Abmeldungen entfielen auf vollständige Aufgaben, knapp 11% auf Umzüge zwischen Gewerbebezirken, etwa 6% auf Übergaben und 0,5% auf Umwandlungen.

Sowohl die Betriebsaufgaben mit größerer wirtschaftlicher Relevanz als auch die sons-

Anlässe für Gewerbeabmeldungen: Umzüge, Übernahmen, Umwandlungen

Zusammensetzung der Gewerbeabmeldungen ähnelt Gewerbeabmeldungen

Gewerbeanzeigenstatistik

Laut Gewerbeordnung besteht die Verpflichtung, die Aufnahme oder Beendigung einer selbstständigen gewerblichen Tätigkeit dem zuständigen Gewerbeamt zu melden. Auch Veränderungen bereits existierender Gewerbe, wie z. B. Besitzwechsel, Änderungen der Rechtsform oder Standortverlegungen, sind den Gewerbeämtern mitzuteilen. Auf bundeseinheitlich gestalteten Formularen sind unter anderem die ausgeübte Tätigkeit, die Art des Betriebes, die Anzahl der Beschäftigten, der Grad der Selbstständigkeit und der Grund der Meldung anzugeben. Darüber hinaus werden Staatsangehörigkeit und Geschlecht der Gewerbetreibenden erfragt.

Die Gewerbebeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen dienen in erster Linie dazu, die Gewerbeämter über die in ihrem Bezirk vorhandenen Gewerbebetriebe zu informieren. Darüber hinaus übermitteln die Gewerbeämter die Gewerbebeanmeldungen an andere Institutionen, wie z. B. an die Industrie- und Handelskammern und an die Statistischen Landesämter. Die Statistischen Landesämter erstellen auf dieser Basis die Gewerbeanzeigenstatistik. Auf diese Weise kann ein Überblick über das Meldegeschehen im Land gegeben werden, ohne die Gewerbetreibenden durch Auskunftspflichten zusätzlich zu belasten.

Die **Gewerbebeanmeldungen** umfassen:

- Neuerrichtungen,
- Zuzüge aus anderen Gewerbeamtsbezirken sowie
- Übernahmen durch Kauf, Pacht, Erbfolge, Rechtsformwechsel oder Gesellschaftereintritt.

Zu den Neuerrichtungen zählen die sogenannten Umwandlungen, die die Verschmelzung oder Aufspaltung bereits bestehender Unternehmen und die Ausgliederung von Unternehmensteilen umfassen. Den Großteil der Neuerrichtungen machen die Neugründungen aus. Diese sind dadurch gekennzeichnet, dass neue Kombinationen von Produktionsfaktoren am Markt auftreten, während die anderen Formen von Gewerbebeanmeldungen lediglich bereits bestehende Kombinationen von Produktionsfaktoren betreffen. Aus diesem Grund sind die Neugründungen wirtschaftspolitisch besonders interessant.

Um ein differenzierteres Bild von der wirtschaftlichen Bedeutung der Neugründungen zu erhalten, werden Betriebsgründungen und sonstige Neugründungen unterschieden. Die Gewerbebeanmeldung einer Einzelperson gilt dann als Betriebsgründung, wenn ein Handelsregistereintrag oder eine Handwerkskarte vorliegt oder wenn im Gewerbebetrieb mindestens eine Person sozialversiche-

rungspflichtig beschäftigt ist. Die Gründung einer Personen- oder Kapitalgesellschaft wird generell zu den Betriebsgründungen gezählt. Gleiches gilt für die Gründung von Zweigniederlassungen, da diese in der Regel von größeren Unternehmen gegründet werden. Zu den sonstigen Neugründungen zählen Kleinunternehmen ohne Handelsregistereintrag, Handwerkskarte oder sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die im Haupt- oder Nebenerwerb betrieben werden.

Die **Gewerbeabmeldungen** umfassen:

- Aufgaben,
- Fortzüge in andere Gewerbeamtsbezirke sowie
- Übergaben durch Kauf, Pacht, Erbfolge, Rechtsformwechsel, Gesellschafteraustritt oder Aufspaltung.

Die weitere Untergliederung der Aufgaben erfolgt analog zu den Neuerrichtungen. Zu den Aufgaben gehören Umwandlungen durch Verschmelzung von Unternehmen oder Ausgliederung von Unternehmensteilen und vollständige Aufgaben. Die vollständigen Aufgaben setzen sich zusammen aus Betriebsaufgaben und sonstigen Stilllegungen. Entscheidend für die Zuordnung zu den Betriebsaufgaben ist die wirtschaftliche Relevanz, die sich an den gleichen Kriterien orientiert wie bei den Betriebsgründungen. Eine sonstige Stilllegung ist die Aufgabe eines Kleinunternehmens, das weder Handelsregistereintrag oder Handwerkskarte noch sozialversicherungspflichtig Beschäftigte hat.

Bei der Untersuchung des Gründungsgeschehens anhand der Gewerbeanzeigenstatistik sind einige Besonderheiten zu beachten. Einige Wirtschaftsbereiche unterliegen nicht der Gewerbeordnung, wie z. B. die Freien Berufe (Ärzte, Rechtsanwälte usw.). Das Gründungsgeschehen in diesen Bereichen kann von der Gewerbeanzeigenstatistik nicht erfasst werden.

Auffällig ist, dass die Zahl der Gewerbeabmeldungen in der Regel niedriger als die Zahl der Gewerbebeanmeldungen ist. Dies resultiert im Wesentlichen daraus, dass die Gewerbetreibenden die zuständigen Gewerbeämter nicht immer pflichtgemäß über die Aufgabe der Geschäftstätigkeit informieren. Umgekehrt führt nicht jedes neu angemeldete Gewerbe zu einer dauerhaften wirtschaftlichen Tätigkeit. Die Gewerbeanzeigenstatistik erfasst nur die Gründungsabsicht des Gewerbetreibenden zum Zeitpunkt der Anmeldung. Daher ist es nicht sinnvoll, die Zahl der Gewerbebeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen zu saldieren und daraus Aussagen über die Wirtschaftsentwicklung abzuleiten.

T 1

Gewerbeanmeldungen 2008 nach Wirtschaftsabschnitten

Wirtschaftsabschnitt	Gewerbeanmeldungen						Zuzüge	Über- nahmen
	Insge- samt	Neuerrichtungen						
		zu- sammen	davon					
			Betriebs- grün- dungen	sonstige Neugrün- dungen	Umwand- lungen			
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	303	257	12	244	1	30	16	
Bergbau, Gewinnung von Steinen u. Erden	9	8	3	5	-	-	1	
Verarbeitendes Gewerbe	1 528	1 183	378	782	23	192	153	
Energieversorgung	1 670	1 640	70	1 570	-	15	15	
Wasser-, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	50	37	11	26	-	9	4	
Baugewerbe	3 834	3 182	599	2 575	8	479	173	
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	10 057	8 343	1 761	6 546	36	927	787	
Verkehr und Lagerei	1 196	993	214	771	8	125	78	
Gastgewerbe	3 209	2 229	583	1 642	4	32	948	
Information und Kommunikation	1 558	1 269	196	1 070	3	211	78	
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 880	1 517	229	1 276	12	326	37	
Grundstücks- und Wohnungswesen	751	595	240	351	4	117	39	
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	3 959	3 404	524	2 863	17	477	78	
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	4 711	4 127	463	3 650	14	442	142	
Erziehung und Unterricht	604	526	105	418	3	46	32	
Gesundheits- und Sozialwesen	624	549	66	483	-	61	14	
Kunst, Unterhaltung und Erholung	833	719	127	591	1	56	58	
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, sonstige Dienstleistungen	3 930	3 502	306	3 193	3	264	164	
Insgesamt	40 706	34 080	5 887	28 056	137	3 809	2 817	

tigen Stilllegungen stiegen um gut 8% im Vergleich zum Vorjahr. Bundesweit fiel die Zunahme mit 3% bei den Betriebsaufgaben und 4,4% bei den sonstigen Stilllegungen moderater aus.

Einzelhandel für Gewerbeanmeldungen von hoher Bedeutung

Die folgenden Ausführungen beziehen sich nicht auf die gesamten Gewerbeanmeldungen, sondern auf Neugründungen und vollständige Aufgaben, weil diese wirtschaftspolitisch besonders interessant sind.

Fast 25% aller Neugründungen fanden im Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ statt. Innerhalb dieses Bereichs dominierte der Einzelhandel, auf den zwei Drittel dieser Meldungen entfielen. An zweiter Stelle stand der Wirtschaftsabschnitt „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ mit 12,1% aller Neuanmeldungen. Darin sind u. a. die Vermietung von beweglichen Sachen, die Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, Reisebüros und Reiseveranstalter sowie die Gebäudebetreuung

Im Handel
die meisten
Neugründungen

T 2

Gewerbeabmeldungen 2008 nach Wirtschaftsabschnitten

Wirtschaftsabschnitt	Gewerbeabmeldungen						Über- gaben
	Insge- samt	Aufgaben				Fortzüge	
		zu- sammen	davon				
			Betriebs- aufgaben	sonstige Still- legungen	Umwand- lungen		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	261	228	19	206	3	21	12
Bergbau, Gewinnung von Steinen u. Erden	15	14	8	5	1	1	-
Verarbeitendes Gewerbe	1 455	1 101	369	704	28	190	164
Energieversorgung	102	85	8	76	1	9	8
Wasser-, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen	51	36	11	24	1	10	5
Baugewerbe	3 740	3 057	576	2 473	8	471	212
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	10 815	9 051	1 910	7 091	50	965	799
Verkehr und Lagerei	1 453	1 231	268	949	14	146	76
Gastgewerbe	3 409	2 685	656	2 026	3	45	679
Information und Kommunikation	1 330	1 055	184	855	16	203	72
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	2 078	1 680	157	1 514	9	362	36
Grundstücks- und Wohnungswesen	656	482	172	306	4	127	47
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	3 085	2 512	379	2 103	30	485	88
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	4 131	3 465	415	3 034	16	514	152
Erziehung und Unterricht	457	373	69	300	4	50	34
Gesundheits- und Sozialwesen	508	419	40	379	-	67	22
Kunst, Unterhaltung und Erholung	594	487	79	407	1	61	46
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung, sonstige Dienstleistungen	2 986	2 521	203	2 316	2	307	158
Insgesamt	37 126	30 482	5 523	24 768	191	4 034	2 610

enthalten. Etwa 10% der Neugründungen gehörten zum Bereich der „Freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen“, wozu beispielsweise Unternehmensberatung, Werbung und Marktforschung zählen.

Stellenwert
von Betriebs-
gründungen in
Wirtschafts-
abschnitten
unterschiedlich

Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz haben in den Wirtschaftsbereichen einen unterschiedlich hohen Stellenwert. Der Anteil der Betriebsgründungen an den Neugründungen war im Grundstücks- und Wohnungswesen mit 40,6% am größten, gefolgt von den

Bereichen „Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden“ (37,5%) und dem „Verarbeitenden Gewerbe“ (32,6%). Am niedrigsten fiel der Anteil mit 4,3% im Bereich der Energieversorgung aus, was durch den erwähnten Boom der Fotovoltaikanlagen bedingt ist, die den sonstigen Neugründungen zugerechnet werden. Niedrige Anteile wiesen auch die meisten Dienstleistungsbereiche auf.

Die unterschiedliche Bedeutung von Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz in den Wirtschaftsbereichen ist unter anderem durch Charakteristika

des Produktionsprozesses zu erklären. Für die Gründung eines Dienstleistungsunternehmens muss häufig weniger Kapital eingesetzt werden als z. B. im verarbeitenden Gewerbe. Dies erleichtert die Gründung eines Kleinunternehmens im Dienstleistungsbereich.

Ein Teil der Betriebsgründungen im verarbeitenden Gewerbe ist auf die Zugehörigkeit des Gründers zum Handwerk zurückzuführen. Macht sich ein Handwerker selbstständig, so wird seine Gewerbeanmeldung, da er eine Handwerkskarte besitzt, automatisch als Betriebsgründung erfasst. Dies gilt auch, wenn es sich nur um einen Einmannbetrieb handelt.

Handel auch bei vollständigen Aufgaben führend

Bei den vollständigen Aufgaben (Betriebsaufgaben und sonstige Stilllegungen) lag wie bei den Neugründungen der Wirtschaftsabschnitt „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit einem Anteil von knapp 30% vorn. Es folgte mit 11,4% der Bereich „Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen“. An dritter Stelle lag das Baugewerbe mit gut 10% der vollständigen Aufgaben.

Stärkste Gründungsaktivität in Koblenz

Um das Gründungsgeschehen auf regionaler Ebene zu vergleichen, wird die Zahl der Neugründungen zur Einwohnerzahl der Verwaltungsbezirke ins Verhältnis gesetzt.

In Koblenz stärkste Gründungsaktivität

Unter den kreisfreien Städten wies Koblenz mit 10,6 Gründungen je 1 000 Einwohner die stärkste Gründungsaktivität auf. Den niedrigsten Wert hatte Frankenthal mit 7,8.

In den Landkreisen waren die Werte in der Regel etwas geringer als in den kreisfreien Städten. Hier lagen die Kreise Ahrweiler und Bad Kreuznach mit jeweils 9,6 Gründungen je 1 000 Einwohner gleichauf an der Spitze. Die schwächste Gründungsaktivität war im Kreis Kusel zu verzeichnen (5,6). Der Landesdurchschnitt lag bei 8,4 Neugründungen je 1 000 Einwohner.

Im Jahr 2008 wurden landesweit 7,5 Unternehmen je 1 000 Einwohner aufgegeben. In Pirmasens wurden in Relation zur Bevölkerung die meisten vollständigen Aufgaben gezählt (12,4 je 1 000 Einwohner). Unter den Landkreisen erreichte Neuwied mit 8,8 den höchsten Wert. Die niedrigste Zahl an vollständigen Aufgaben je 1 000 Einwohner hatte der Landkreis Trier-Saarburg zu verzeichnen (5,4). Unter den kreisfreien Städten hatte Frankenthal den niedrigsten Wert (6,3).

Im Landesdurchschnitt 7,5 vollständige Aufgaben je 1 000 Einwohner

Ein Drittel der Gründer sind Frauen

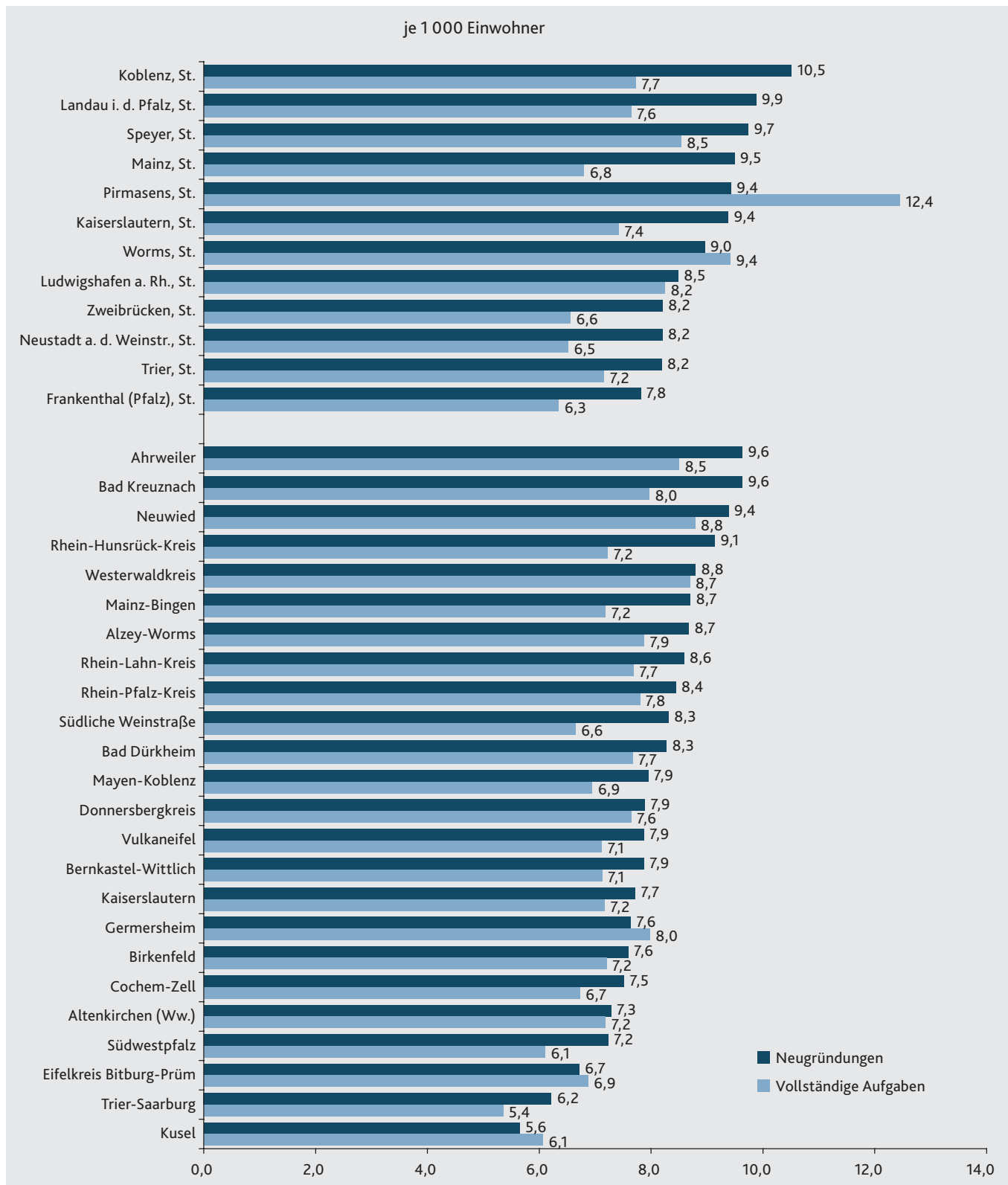
Im Jahr 2008 wagten in Rheinland-Pfalz 37 054 Personen den Schritt in die Selbstständigkeit.⁴⁾ Darunter befanden sich 12 435 Frauen, was einem Anteil von fast 34% entspricht.

Etwa 24% der Frauen wurden im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ aktiv, davon die Mehrheit im Einzelhandel. Gut 21% suchten im Bereich „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“ die Selbstständigkeit. Dazu gehören neben Friseur- und Kosmetiksalons, Saunen und Solarien auch Organisationen der Bildung, Wissenschaft und Forschung sowie kulturelle Einrichtungen. In 11% der Fälle war die „Erbringung von freiberuflichen, wirtschaftlichen und technischen Dienstleistungen“ Gegenstand der Gewerbeanmeldung, wobei

4) Die Zahl der Unternehmensgründerinnen und -gründer übersteigt die Zahl der Neugründungen, weil ein Teil der Unternehmen von mehreren Personen gemeinsam gegründet wurde.

G 4

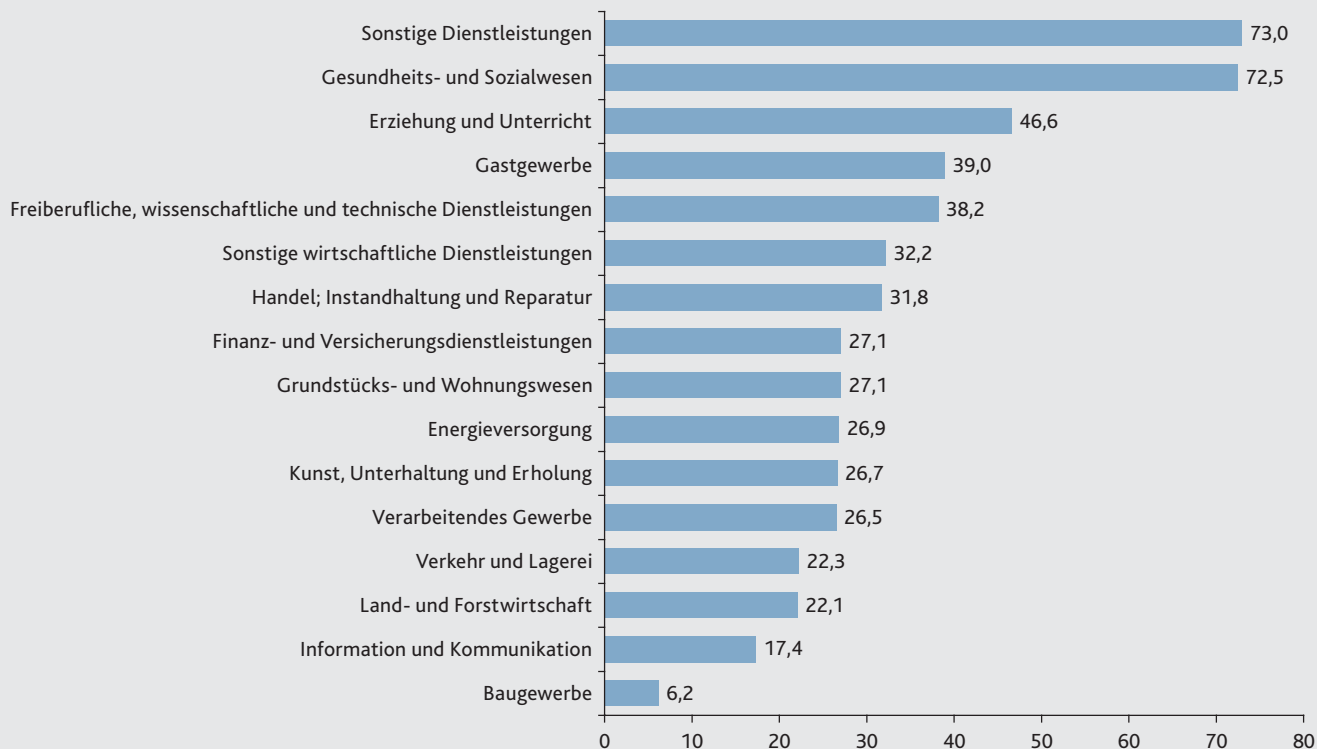
Neugründungen und vollständige Aufgaben 2008 nach Verwaltungsbezirken



G 5

Unternehmensgründerinnen 2008 nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten

Anteile an allen Unternehmensgründerinnen in %



Werbung und Marktforschung die bevorzugten Arbeitsgebiete waren. Weitere 11% widmeten sich der „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“.

Frauenanteil
in einigen
Wirtschafts-
abschnitten
über 70%

Bei der Wahl des Betätigungsfeldes spielten geschlechtsspezifische Unterschiede durchaus eine Rolle: Als absolute „Frauendomäne“ erwies sich der Bereich „Erbringung von sonstigen Dienstleistungen“ – der Frauenanteil unter den neuen Gewerbetreibenden betrug dort über 70%. Gleiches gilt für den Bereich Gesundheits- und Sozialwesen. Im Baugewerbe war der Frauenanteil am niedrigsten. Auch im Bereich „Information und Kommunikation“ lag der Frauenanteil weit unter dem Durchschnitt.

Auch hinsichtlich der Form der Gewerbeausübung unterschied sich das Gründungsverhalten von Frauen und Männern: Frauen entschieden sich häufiger dafür, sich im Nebenerwerb selbstständig zu machen. Während gut 50% der Frauen eine Gründung im Nebenerwerb wählten, lag dieser Anteil bei den Männern bei nur rund 43%. Ein wichtiger Grund für diese Differenz ist wahrscheinlich, dass die Vereinbarkeit von Beruf und Familie immer noch einen großen Einfluss auf die Erwerbsbiografie von Frauen hat.

Gründung im
Nebenerwerb
bei Frauen
besonders
beliebt

Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin
Diplom-Kauffrau, ist Referentin im
Referat Unternehmensstatistiken.

Wirtschaft in Rheinland-Pfalz

Von Dr. Ludwig Böckmann und Thomas Kirschey

Stimmung in der deutschen Wirtschaft hat sich im Mai weiter verbessert

Geschäftsklimaindex im Mai erneut gestiegen

Die Stimmung in den deutschen Unternehmen hat sich weiter verbessert. Im Mai stieg der ifo Geschäftsklimaindex von 83,7 auf 84,2 Punkte und damit auf den höchsten Stand seit November 2008. Konjunktur-experten weisen aber darauf hin, dass sich die deutsche Wirtschaft nach wie vor im Abschwung befindet. Lediglich das Tempo des Abschwungs hat sich verringert.

Wesentlich günstigere Einschätzung der Geschäftsaussichten

Der Anstieg des Geschäftsklimaindex ergab sich allein durch optimistischere Zukunftserwartungen in den Unternehmen. Der Erwartungsindex stieg von 83,9 auf 85,9 Punkte. Das war die fünfte Verbesserung der Geschäftserwartungen in Folge. Die Beurteilung der Geschäftslage fiel dagegen schlechter aus als im Vormonat. Der Lageindex sank von 83,5 auf 82,5 Punkte. Im April war er noch gestiegen.

Unverändertes Geschäftsklima im verarbeitenden Gewerbe

Im verarbeitenden Gewerbe blieb das Geschäftsklima im Vergleich zum April unverändert. Optimistischere Geschäftserwartungen wurden durch eine ungünstigere Lagebeurteilung kompensiert.

Schlechtere Stimmung im Baugewerbe

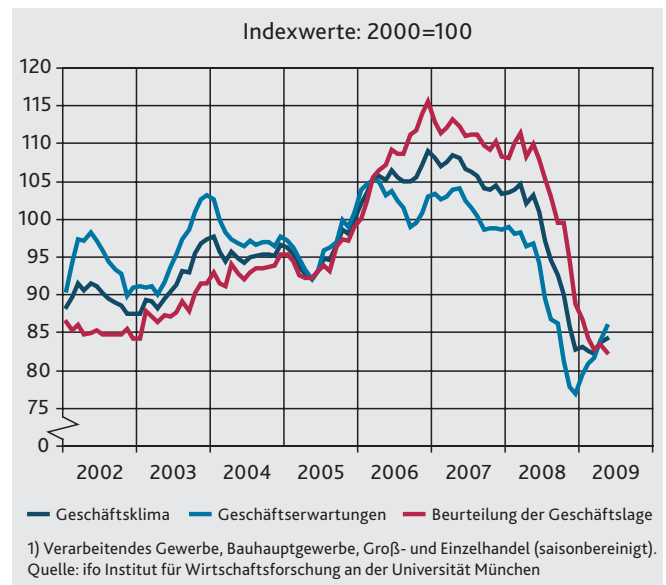
Im Baugewerbe ging es weiter nach unten. Sowohl die Lagebeurteilung als auch die Geschäftserwartungen der Bauunternehmer verschlechterten sich.

Bessere Stimmung im Handel

Im Handel gab es im Mai eine weitere Stimmungsverbesserung. Bei den Groß- und den Einzelhändlern waren Lagebeurteilung und

Stand:
Mai
2009

ifo Geschäftsklima Deutschland
ifo Konjunkturtest Gewerbliche Wirtschaft¹⁾



Zukunftserwartungen günstiger als im Vormonat.

Auftragseingänge im verarbeitenden Gewerbe weiter rückläufig

Für Rheinland-Pfalz zeigen die verfügbaren quantitativen Indikatoren nach wie vor eine angespannte konjunkturelle Lage. Verfügbar sind zurzeit Indikatoren für die ersten drei Monate des Jahres. Im rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbe hat sich der Abwärtstrend bei den Auftragseingängen, der seit April 2008 anhält, zu Jahresbeginn 2009 weiter fortgesetzt. Der Wert des gleitenden Drei-Monats-Durchschnitts für den Berichtsmonat Februar (in dem die Originalwerte für die Monate Januar,

Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes sinken weiter

Februar und März eingeflossen sind) lag um 45% unter dem Wert für den Februar des Vorjahres.¹⁾

Auslandsaufträge sinken deutlich stärker als Inlandsaufträge

Seit Juni 2008 hat sich im verarbeitenden Gewerbe die Abwärtsdynamik von Monat zu Monat verstärkt, und zwar sowohl bei den Inlands- als auch bei den Auslandsaufträgen. Dabei verringerten sich die Bestellungen aus dem Ausland wesentlich schneller als die aus dem Inland. Dieses Bild zeigt sich auch im Februar 2009: „Geglättet“ ging die heimische Nachfrage um 36% und das Ordervolumen aus dem Ausland um 51% zurück.

Auftrags-eingänge in der chemischen Industrie sinken um 44%

Im Wirtschaftszweig „Herstellung von chemischen Erzeugnissen“ (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes: 28%) war es im September 2008 erstmals seit Januar 2004 wieder zu einem Rückgang der Nachfrage gekommen. Seitdem hält der Abwärtstrend an. Im Februar 2009 verminderte sich der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt der Auftragseingänge gegenüber dem Februar des Vorjahres um 44%. Dieses kräftige Minus im Berichtsmonat ist von Nachfragerückgängen sowohl im Inland (–42%) als auch im Ausland (–44%) verursacht worden.

Fahrzeugbau: Weiterhin sehr kräftiger Rückgang der Auftragseingänge

Der Wirtschaftszweig „Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“, der etwa 17% zum Gesamtumsatz des rheinland-pfälzischen verarbeitenden Gewerbes beisteuert, ist besonders stark von der Wirtschaftskrise betroffen. Die Ordervolumen sinken in diesem Bereich seit Februar 2008, und zwar von Monat zu Monat stärker. Der gleitende Drei-Monats-Durchschnitt der Auftragsein-

gänge sank im Februar 2009 um 69%. Die inländische Nachfrage nach Fahrzeugen und Komponenten verringerte sich um 50%; die Auslandsnachfrage blieb sogar um 81% hinter dem Vorjahreswert zurück.

Im Maschinenbau (Anteil am Umsatz des verarbeitenden Gewerbes: 10%) sanken die Bestellungen im Berichtsmonat Februar 2009 im Vergleich zum Februar des Vorjahres um 48% (Rückgang des gleitenden Durchschnitts). Die heimische Nachfrage ist um 38% gesunken. Die schlechte Gesamtsituation wird allerdings in erster Linie durch den weiterhin sehr kräftigen Einbruch bei den Auslandsaufträgen bestimmt, die sich um 55% verringerten.

Auftrags-eingänge im Maschinenbau sinken um 48%

Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe leicht gestiegen

Im Bauhauptgewerbe sind die Auftragseingänge im Berichtsmonat Februar 2009 gegenüber Februar 2008 geglättet um 2,3% gestiegen. Der gewerbliche Hochbau erlebte als Folge der Wirtschaftskrise einen kräftigen Einbruch der Auftragseingänge (–21%). Im öffentlichen Hochbau gab es dagegen einen Zuwachs um 39%. Dies dürfte auch auf die Konjunkturpakete zurückzuführen sein. Der Anteil des gewerblichen Hochbaus am gesamten baugewerblichen Umsatz lag 2008 bei 24%, der des öffentlichen Hochbaus bei 14%.

Auftrags-eingänge im Bauhauptgewerbe steigen gut 2%

Die Baugenehmigungen im Wohnungsbau gingen im Februar 2009 geglättet um 6,6% zurück. Die gleitenden Drei-Monats-Durchschnitte der Auftragseingänge im Wohnungsbau verringerten sich um 2,6%. Der Wohnungsbau hatte 2008 einen Anteil von 12% am baugewerblichen Umsatz.

Zahl der Baugenehmigungen gesunken

1) Mit dem Berichtsmonat März ist es nach der Umstellung der Wirtschaftszweigsystematik wieder möglich, für das verarbeitende Gewerbe gleitende Drei-Monatsdurchschnitte zu berechnen. Gleiches gilt für das Baugewerbe und den Handel.

Umsatzrückgänge im Handel und im Gastgewerbe

Umsatz im Einzelhandel weiter gesunken

Sowohl im Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) als auch im Großhandel sind die Umsätze im Februar 2009 gesunken. Im Einzelhandel belief sich der reale Rückgang gegenüber Februar 2008 auf 1,5% und im Großhandel auf 4,8% (Rückgänge der gleitenden Drei-Monats-Durchschnitte).

Umsatzrückgang im Kfz-Handel

Die Umsätze im Kraftfahrzeughandel weisen im Februar 2009 ein Minus von 4% auf (Rückgang des gleitenden Drei-Monats-Durchschnitts). Im Vormonatsvergleich haben die Umsätze in den Berichtsmonaten Februar und März allerdings kräftig zugelegt und erreichen damit wieder das Niveau des Vorjahres. Damit scheint die „Abwrackprämie“ für Altfahrzeuge, die Mitte Januar eingeführt wurde, ihr Ziel zu erreichen. In den Berichtsmonaten Dezember 2008 und Januar 2009 waren die Umsätze im Vergleich zum jeweiligen Vormonat noch deutlich gesunken.

Weiterhin Umsatz-einbußen im Gastgewerbe

Im Gastgewerbe sind die Umsatzrückgänge der Hotels, Pensionen, Gaststätten usw. seit Jahresbeginn von Monat zu Monat größer geworden. Im Februar 2009 belief sich die preisbereinigte Umsatzeinbuße im Vergleich zum Februar 2008 auf 3,1% (Veränderung der geglätteten Monatsumsätze).

Verbraucherpreisindex im Mai gesunken

Sinkende Kraftstoff- und Heizölpreise trugen wesentlich zum Preisrückgang bei

Erstmals seit 1995 – seitdem wird für Rheinland-Pfalz ein eigener Preisindex berechnet – sind die Verbraucherpreise im Vorjahresvergleich gesunken. Gegenüber Mai 2008 verringerte sich der Verbraucherpreisindex für Rheinland-Pfalz um 0,3%. Wesentlich dazu beigetragen haben – wie schon im Vormonat – die im Vorjahresvergleich kräftig gesunkenen Kraftstoff- (–17%) und Heizölpreise (–42%).

Erläuterungen

Der **ifo Geschäftsklimaindex** für die gewerbliche Wirtschaft gilt als wichtiger qualitativer Früh-indikator für die Konjunktur in Deutschland. Für seine Ermittlung befragt das Münchener ifo Institut monatlich etwa 7 000 Unternehmen.

Die **Auftragseingänge** sind quantitative Frühindikatoren der Konjunkturentwicklung; sie laufen der Konjunktur um mehrere Monate voraus. Die Beobachtung der Frühindikatoren ermöglicht einen gewissen Ausblick auf die künftige konjunkturelle Entwicklung.

Da die Auftragseingänge des verarbeitenden Gewerbes, etwa aufgrund von Großaufträgen, von Monat zu Monat stark schwanken können, wird zur Konjunkturbeurteilung üblicherweise der gleitende **Drei-Monats-Durchschnitt** herangezogen.

Die **Handelsumsätze** – vor allem die Einzelhandelsumsätze – gelten als Einzelindikatoren, die fast zeitgleich mit der Konjunktur laufen. Auch hier wird üblicherweise zur Konjunkturbeobachtung mit gleitenden Drei-Monats-Durchschnitten gearbeitet, um starke monatliche Schwankungen zu glätten.

Preisindizes – insbesondere der Index der Verbraucherpreise – gelten als Spannungsindikatoren, welche die „Erhitzung“ oder „Entspannung“ der Konjunktur anzeigen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** ist in Deutschland ein nachlaufender Indikator, der weniger über die künftige konjunkturelle Entwicklung aussagt, dafür aber einen wichtigen Gesamtindikator für die Wirtschaftspolitik darstellt.

Preisentwicklungen in den Waren- und Dienstleistungsgruppen uneinheitlich

Überproportionale Preisanstiege im Vorjahresvergleich gab es im Mai 2009 u. a. in den Indexhauptgruppen „Möbel, Hausrat und ihre laufende Instandhaltung“ (+2,1%) sowie „Bekleidung und Schuhe“ (+1,9%). Dagegen waren die Preise in den Bereichen „Verkehr“ (–3,5%), „Nachrichtenübermittlung“ (–2,5%) sowie „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ (–1,5%) niedriger als im Mai 2008. Ein besonders starker Rückgang der Preise war im Bereich „Bildungswesen“ (–15%) zu verzeichnen. Dieser wird durch die – im September 2008 begonnene – schrittweise Abschaffung von Kindergartenbeiträgen verursacht.

Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vorjahresmonat gestiegen

Im Vergleich zum Mai 2008 mehr Arbeitslose

Im Mai 2009 ist die Arbeitslosigkeit in Rheinland-Pfalz im Vergleich zum Vormonat gesunken. Insgesamt waren im Berichtsmonat 129 200 Frauen und Männer arbeitslos gemeldet; das waren 5 700 weniger als im April (–4,2%). Dies ist jedoch zum Teil auf einen arbeitsmarktpolitischen Sonder Einfluss zurückzuführen (Änderung von arbeitsmarktpolitischen Instrumenten mit Auswirkungen auf die Arbeitsmarktstatistik). Im Vergleich zum Mai 2008 gab es einen deutlichen Anstieg der Arbeitslosenzahl um 14 700 bzw. knapp 13%.

Die Arbeitslosenquote, d. h. der Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen, belief sich im Mai 2009 auf 6,2%. Im Vergleich zum Vormonat sank sie um 0,3 Prozentpunkte. Gegenüber Mai 2008 ist die Quote dagegen um 0,7 Prozentpunkte gestiegen.

Es ist zu befürchten, dass die Arbeitslosigkeit als Folge der Wirtschaftskrise in den kommenden Monaten steigen wird. Zurzeit bemühen sich viele Unternehmen noch darum, Entlassungen zu vermeiden und die Produktions- und Umsatzrückgänge mit Kurzarbeit aufzufangen. Für März 2009 – aktuellere Zahlen liegen derzeit noch nicht vor – meldete die Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit einen Anstieg der Zahl der Kurzarbeiter auf 52 500. Das ist im Vergleich zum März 2008 fast eine Verzehnfachung.

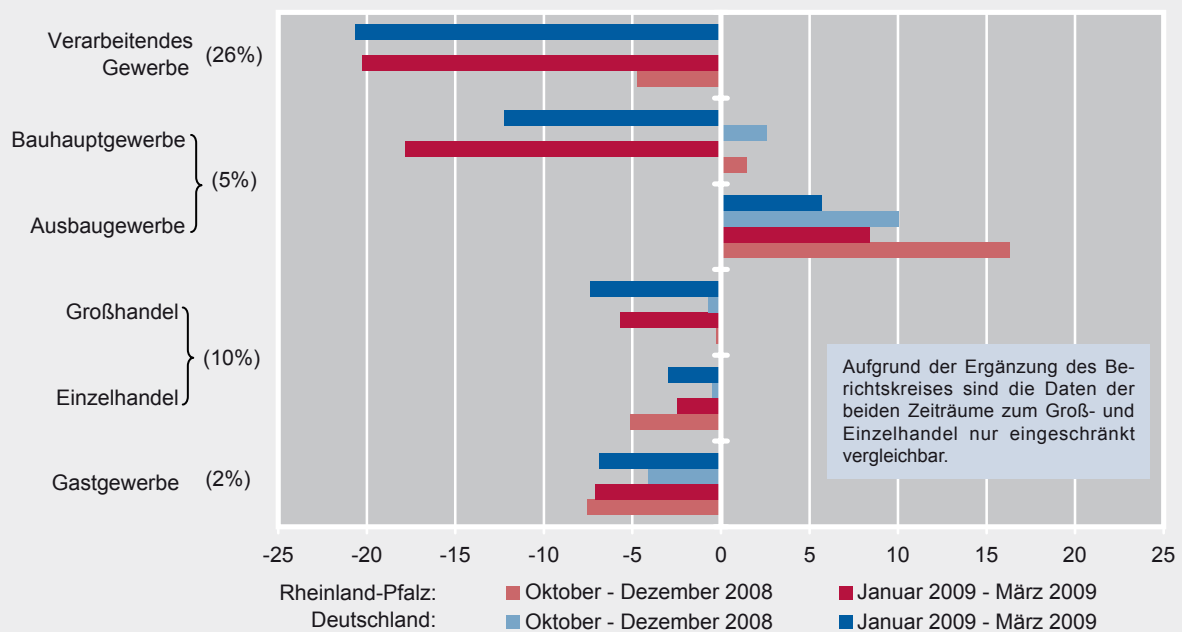
Dr. Ludwig Böckmann leitet das Referat Analysen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Veröffentlichungen, Forschungsdatenzentrum; Thomas Kirschey, Diplom-Volkswirt, ist in dem Bereich Analysen und Prognosen als Referent tätig.

Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland – Preisbereinigt – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Quelle: Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose: Gemeinschaftsdiagnose Frühjahr 2009.

Umsatz nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen¹⁾ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 3-Monats-Durchschnitte²⁾³⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



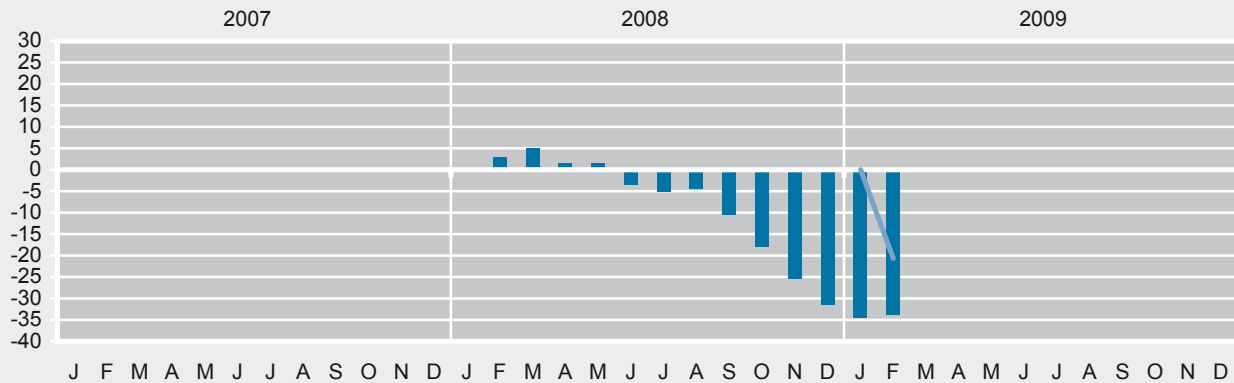
1) Anteil der Wirtschaftsbereiche an der Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz 2007. – 2) Ausbaugewerbe: Quartale. – 3) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monatszeitraumes dargestellt.

Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe

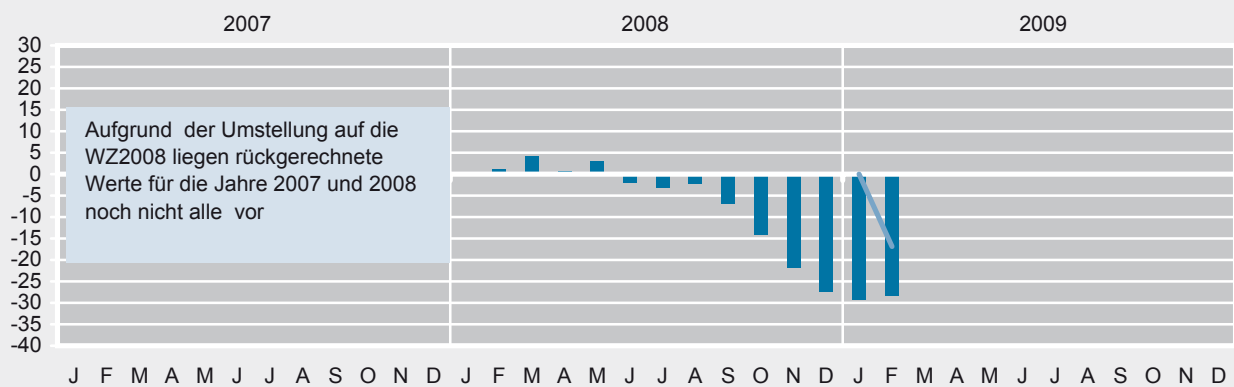
Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

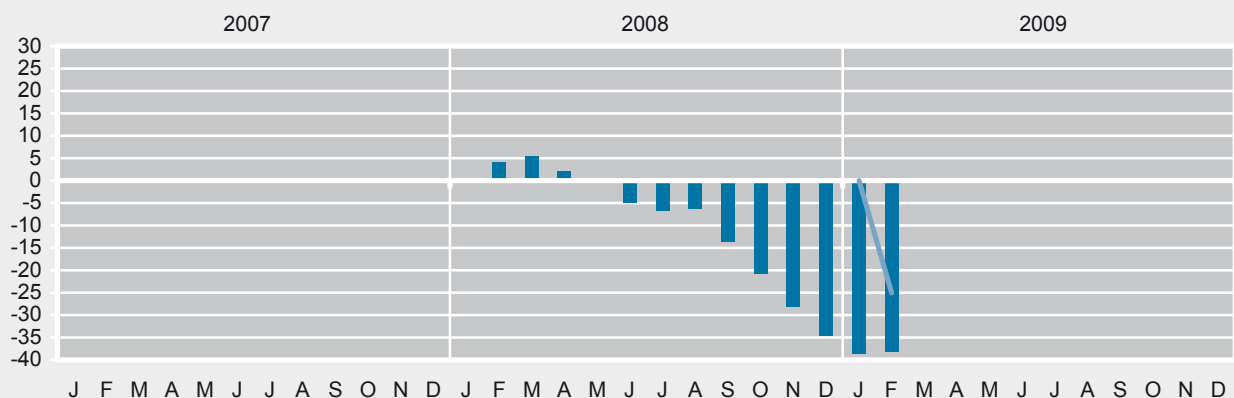
Insgesamt



Inland



Ausland



Legend: Auftragseingang (blue bars), Gesamtumsatz (blue line)

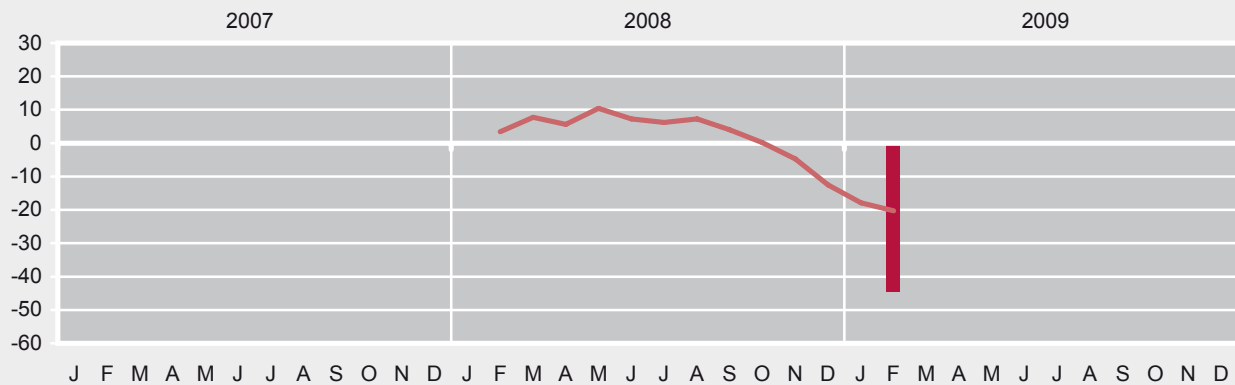
1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monatszeitraumes dargestellt.

Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe

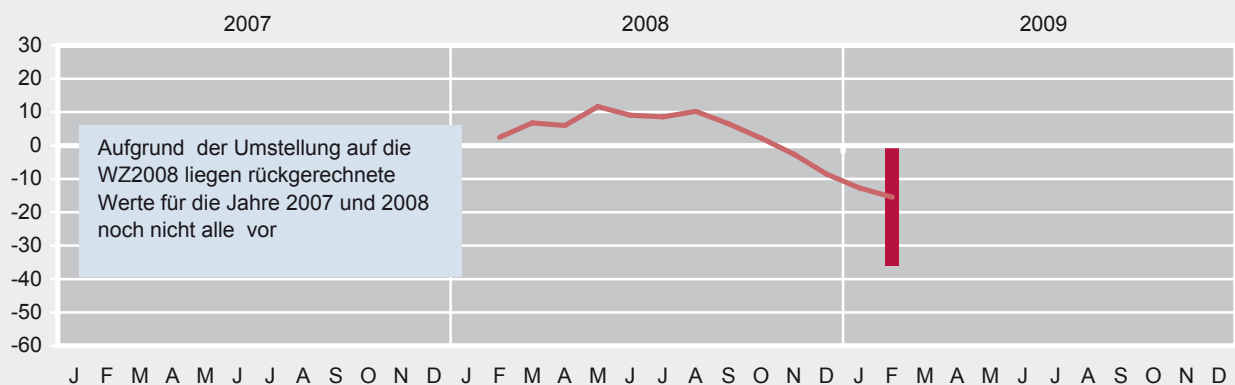
Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

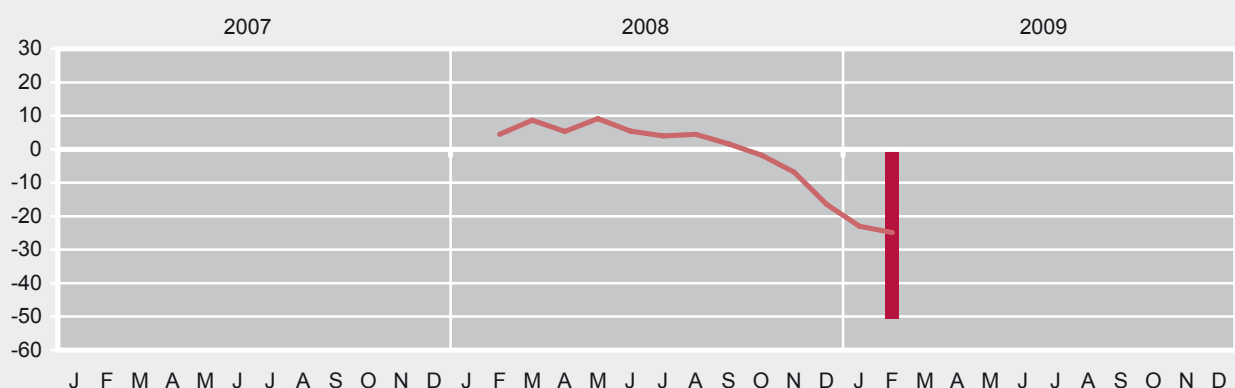
Insgesamt



Inland



Ausland

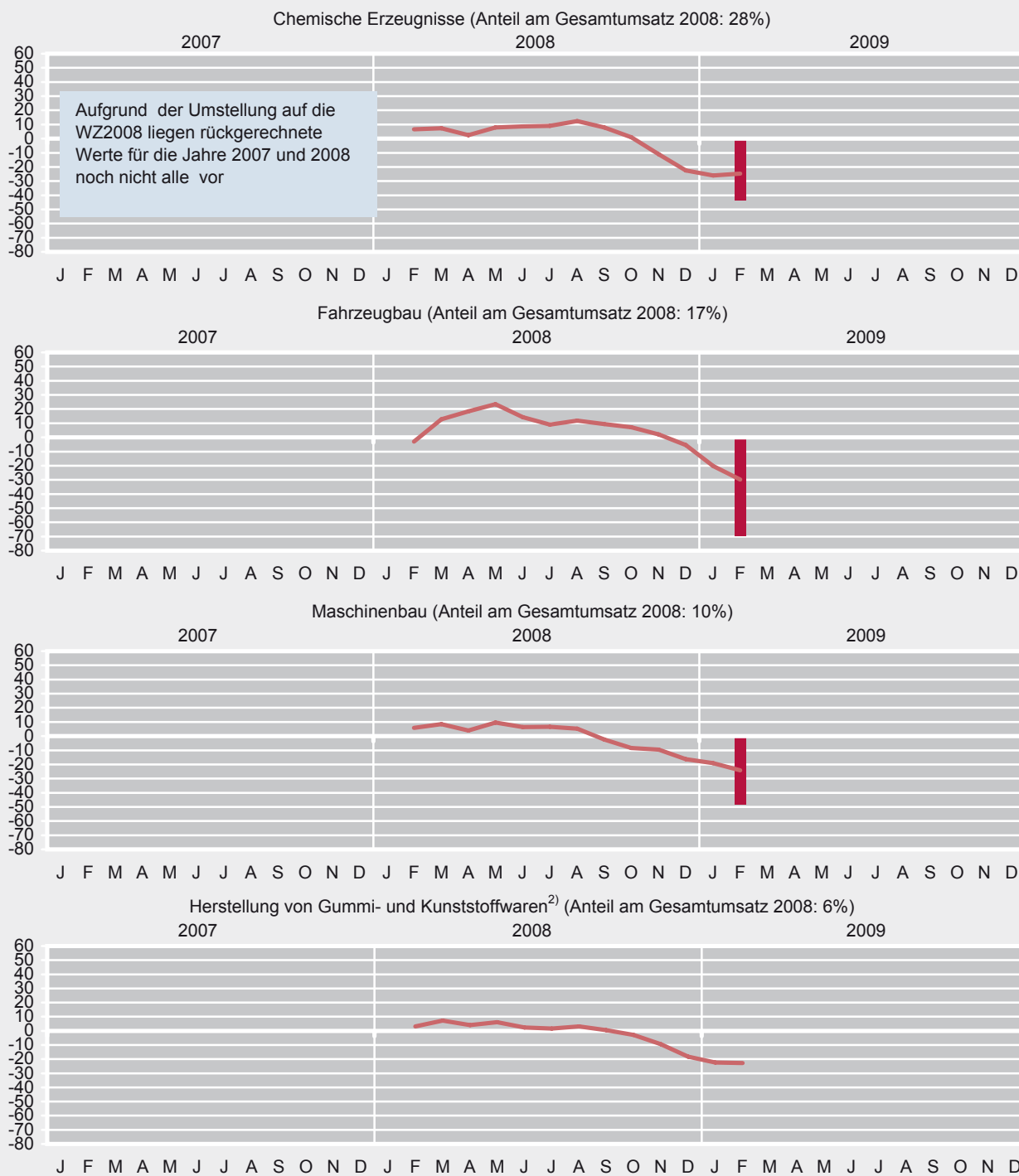


■ Auftragseingang — Gesamtumsatz

1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monatszeitraumes dargestellt.

Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz nach ausgewählten Branchen

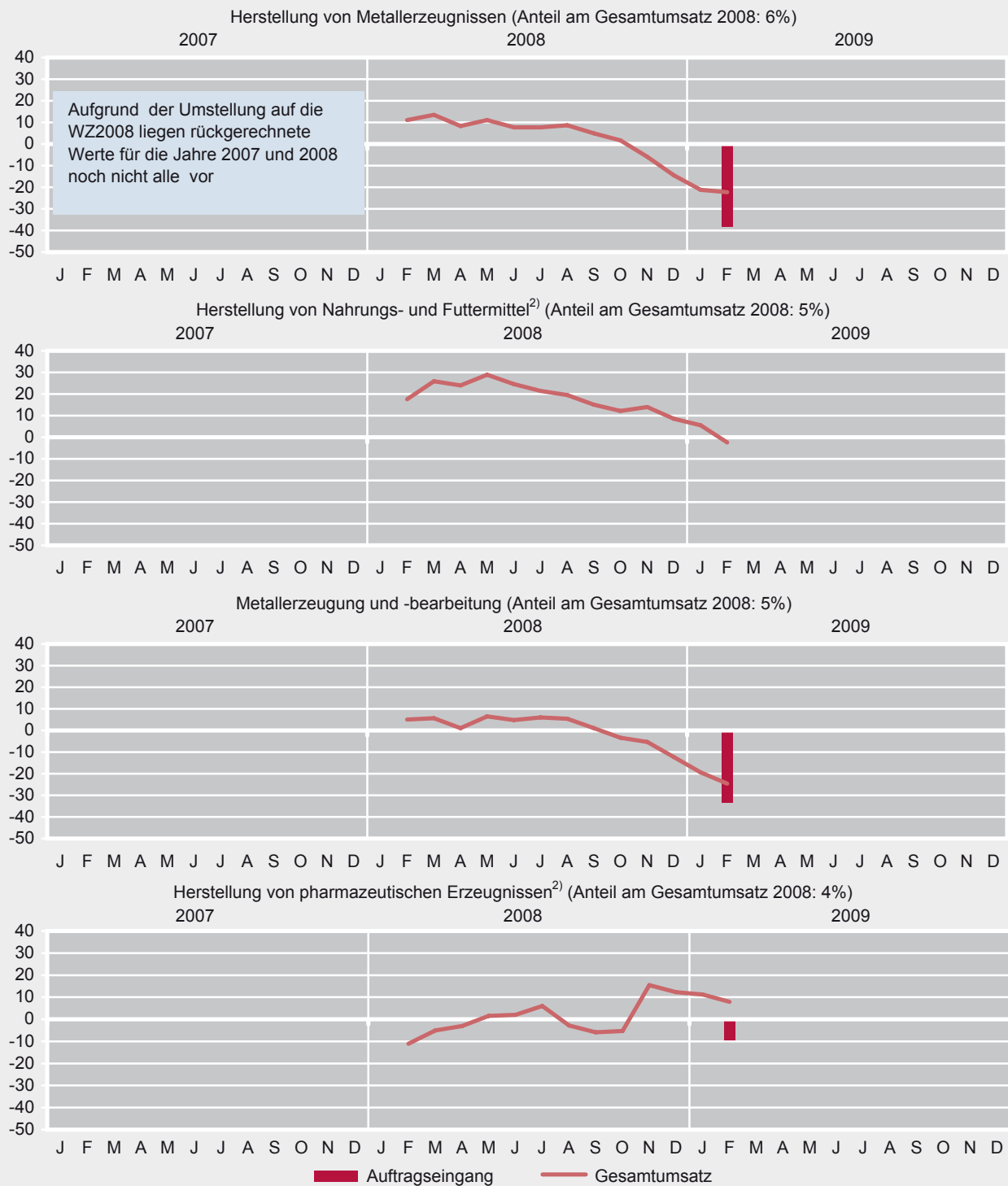
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monatszeitraumes dargestellt. 2) Der Auftragseingang wird nicht veröffentlicht.

Auftragseingang (Volumenindex) und Umsatz (nominal) im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz nach ausgewählten Branchen

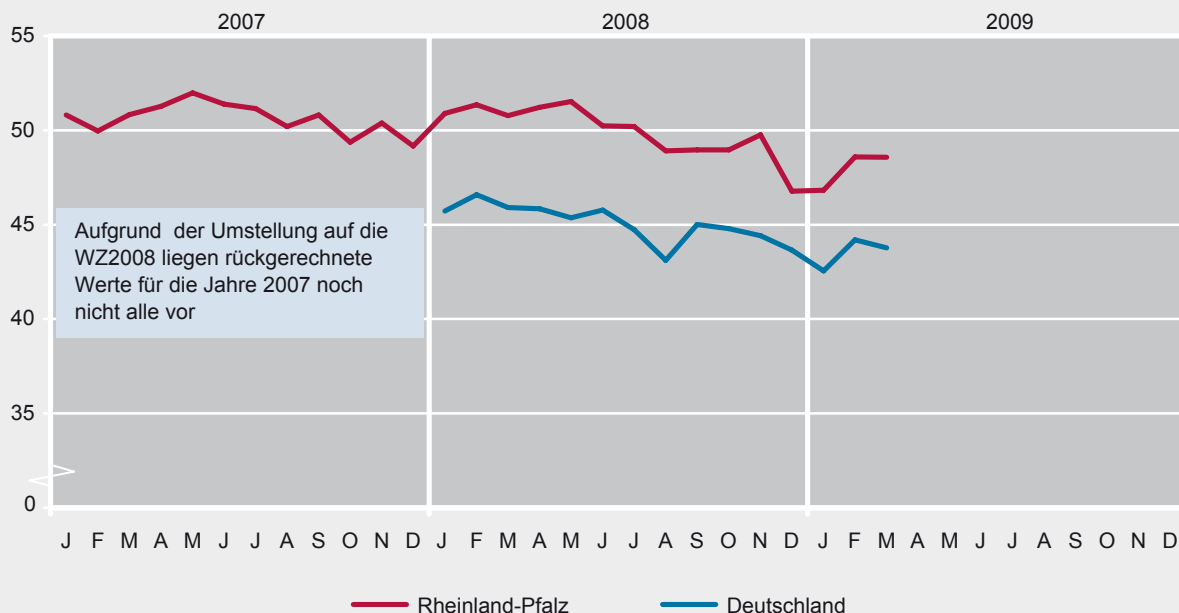
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monatszeitraumes dargestellt. - 2) Der Auftragseingang wird nicht veröffentlicht.

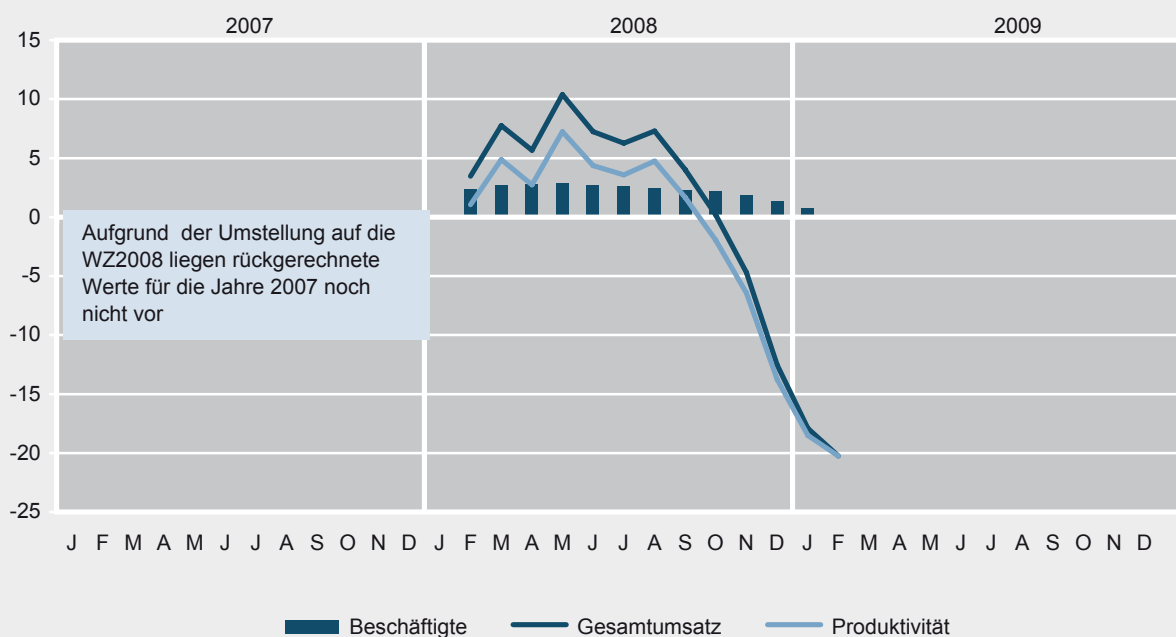
Exportquote im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in %



Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität¹⁾ im verarbeitenden Gewerbe in Rheinland-Pfalz

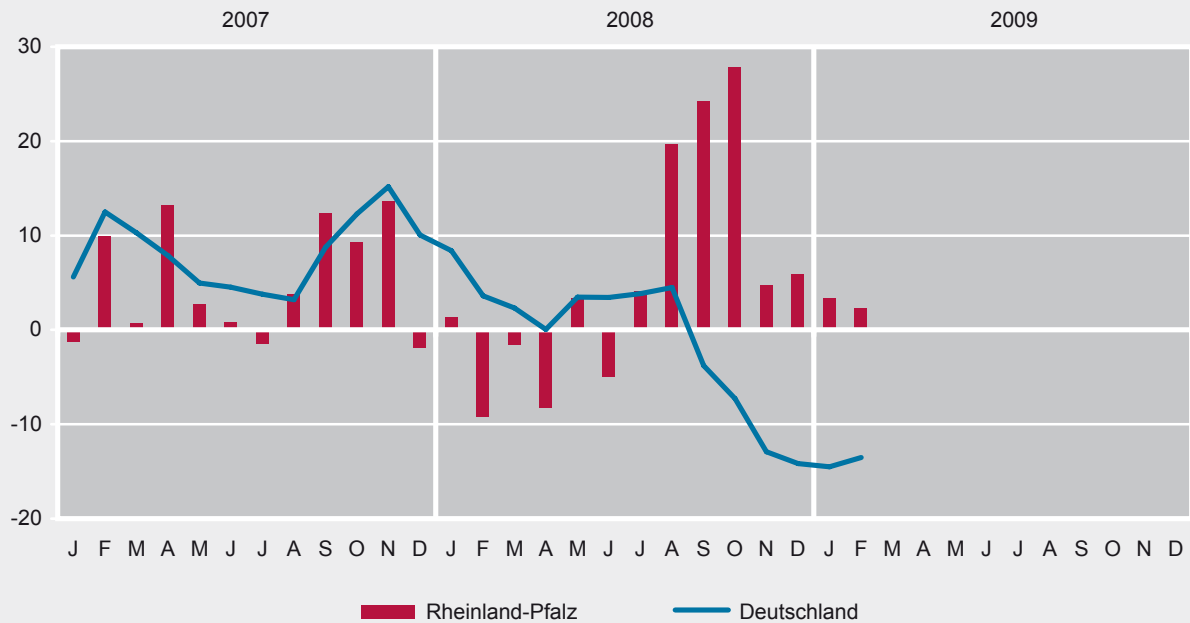
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte²⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Umsatz je Beschäftigten. - 2) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monatszeitraumes dargestellt.

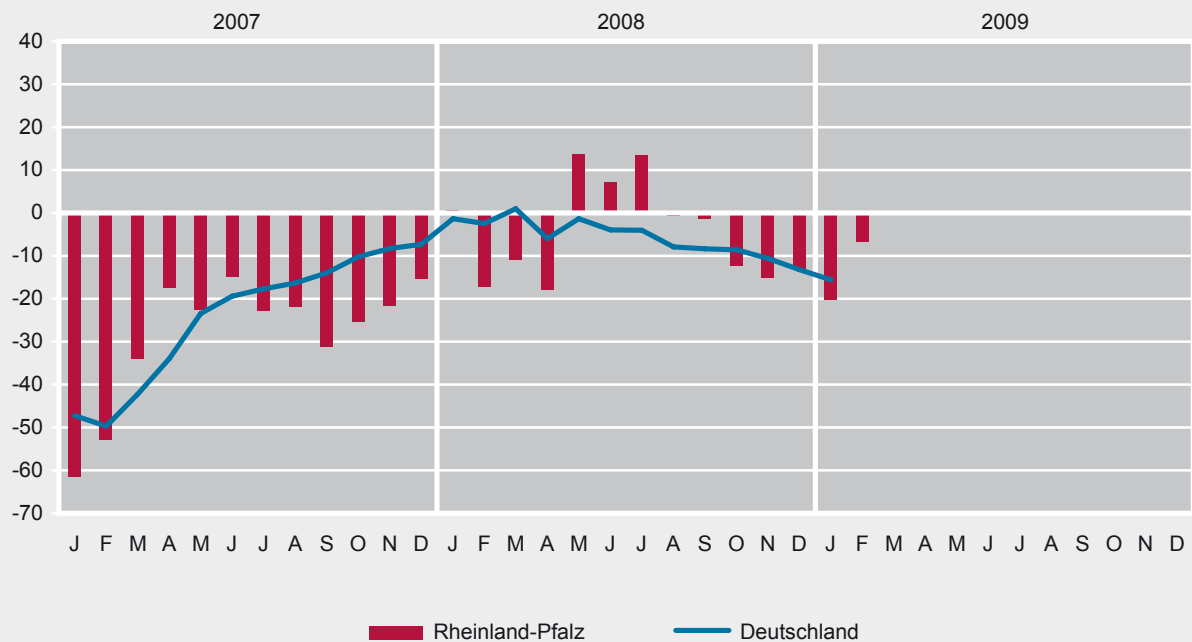
Auftragseingang im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte²⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Baugenehmigungen¹⁾ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

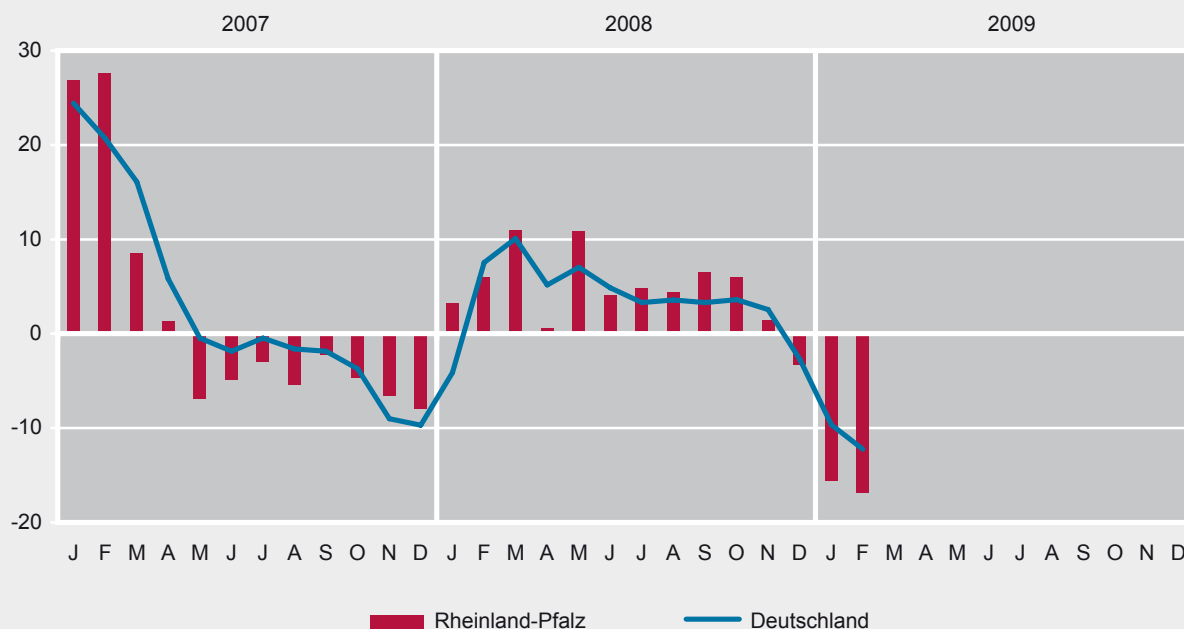
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte²⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Baugenehmigungen für neue Wohngebäude, Anzahl der Wohnungen. - 2) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monatszeitraumes dargestellt.

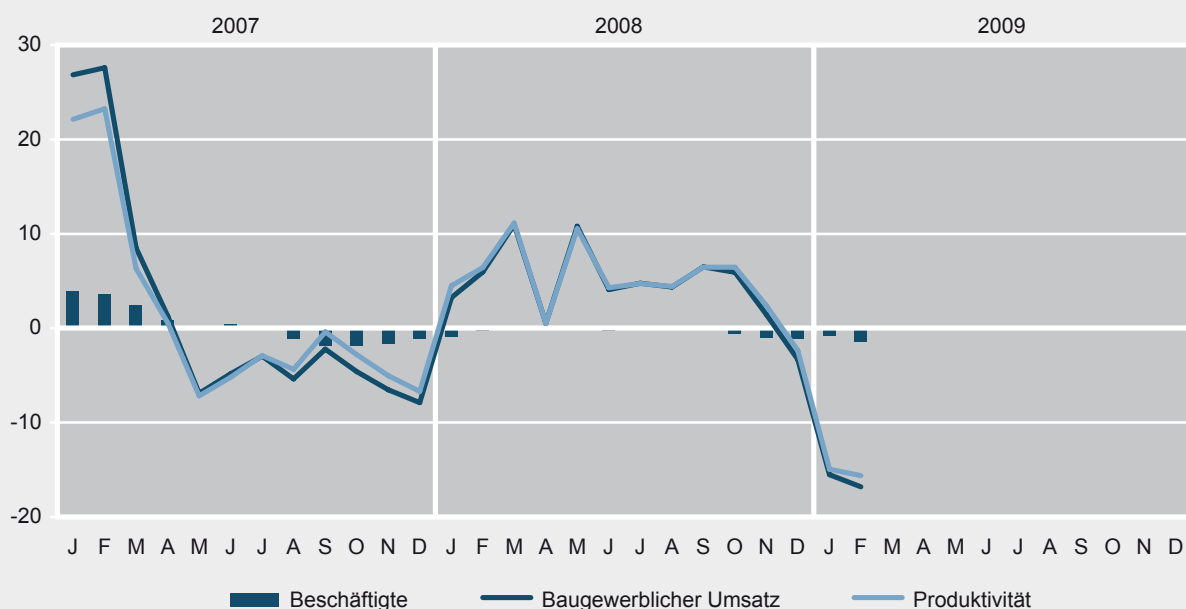
Baugewerblicher Umsatz (nominal) im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte²⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Beschäftigte, Umsatz (nominal) und Produktivität¹⁾ im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

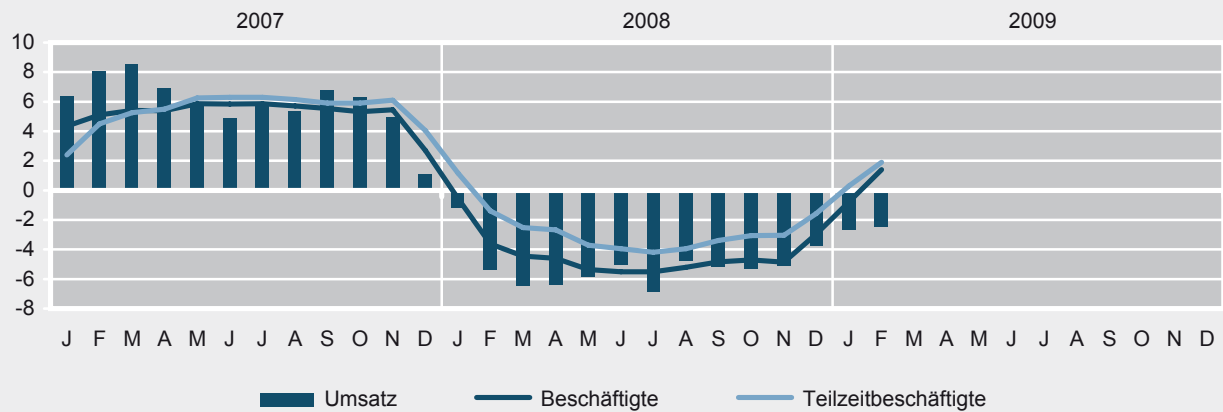
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte²⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten. - 2) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monatszeitraumes dargestellt.

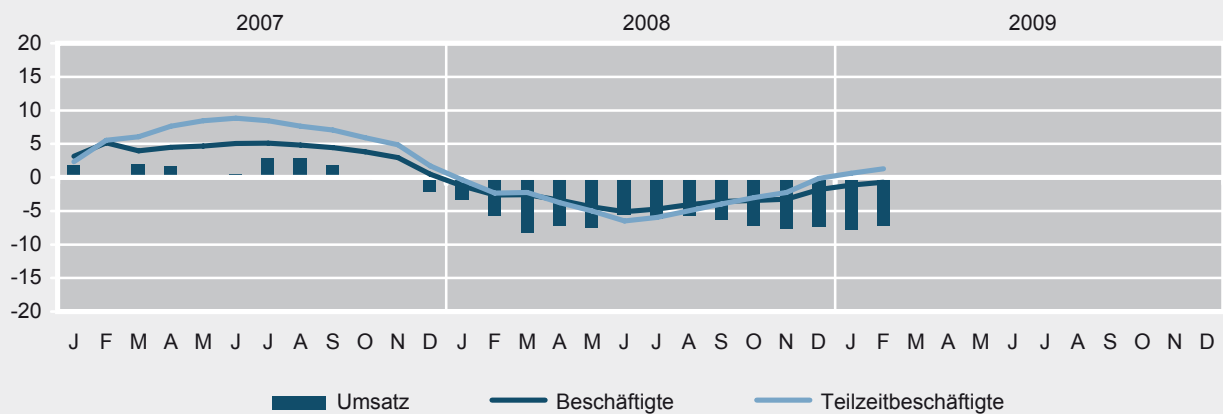
Umsatz und Beschäftigte im Einzelhandel in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



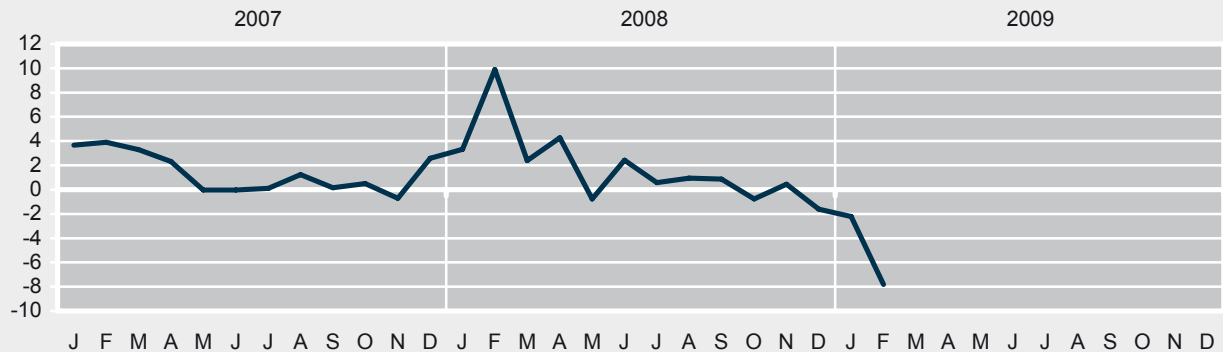
Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe in Rheinland-Pfalz

Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Gästeübernachtungen in Rheinland-Pfalz

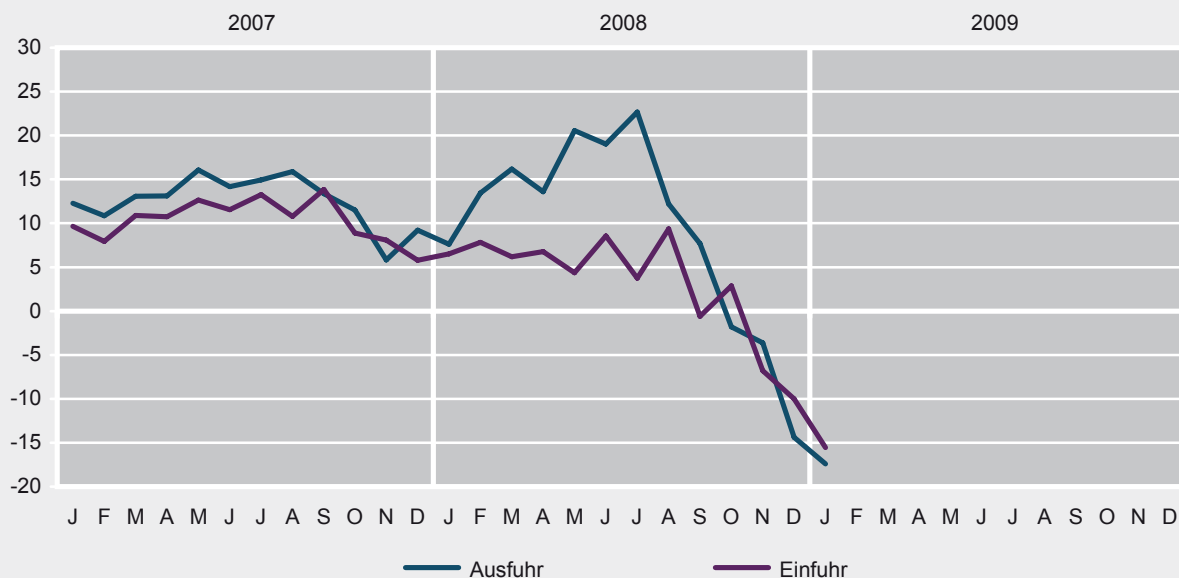
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte¹⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monatszeitraumes dargestellt.

Außenhandel¹⁾ in Rheinland-Pfalz

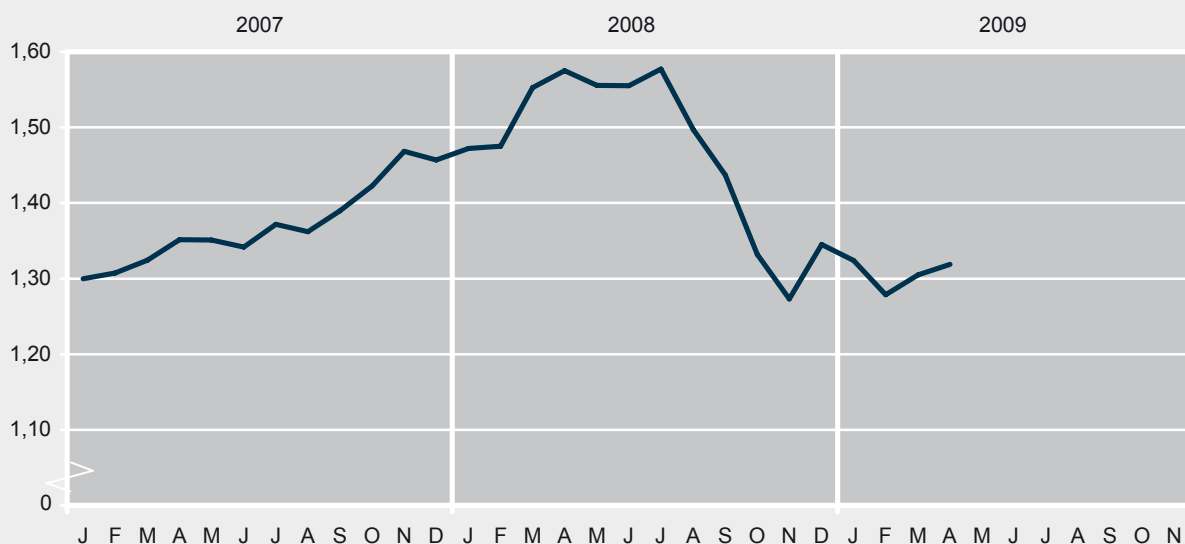
Gleitende 3-Monats-Durchschnitte²⁾ – Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Grenzüberschreitender Warenverkehr der Bundesrepublik Deutschland. - 2) Der Durchschnittswert wird in der Mitte des jeweiligen 3-Monatszeitraumes dargestellt.

Euro-Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... US-Dollar)

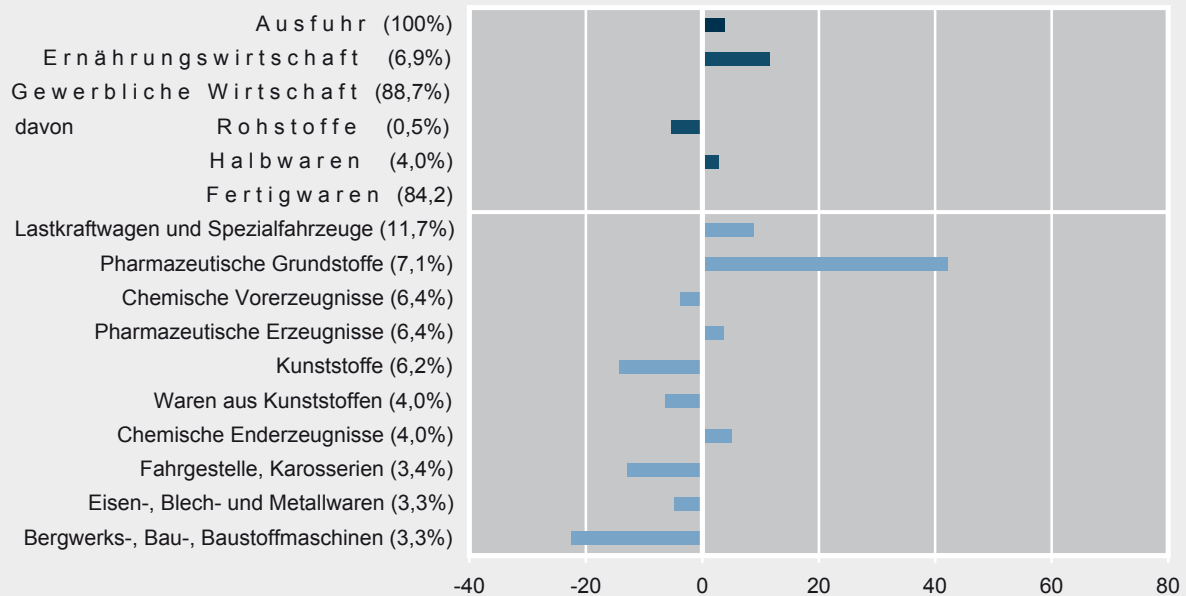
Monatsdurchschnitt in US-Dollar



Quelle: Europäische Zentralbank

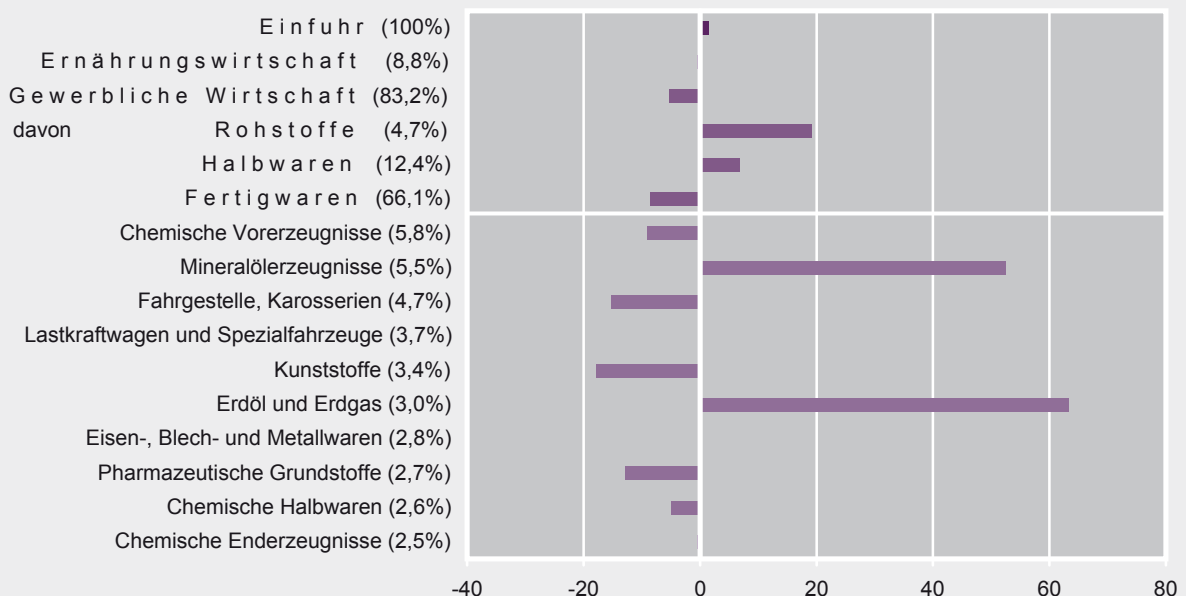
Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz März 2008 – Februar 2009 nach Warengruppen¹⁾

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Einfuhr nach Rheinland-Pfalz März 2008 – Februar 2009 nach Warengruppen¹⁾

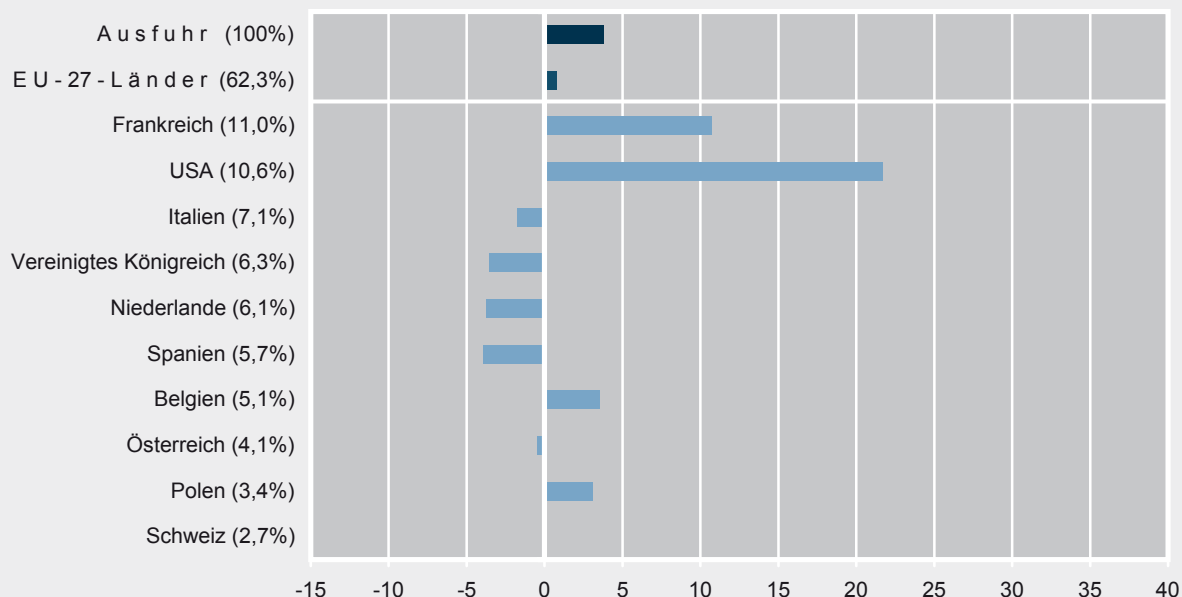
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der zehn wichtigsten Warenuntergruppen ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2008.

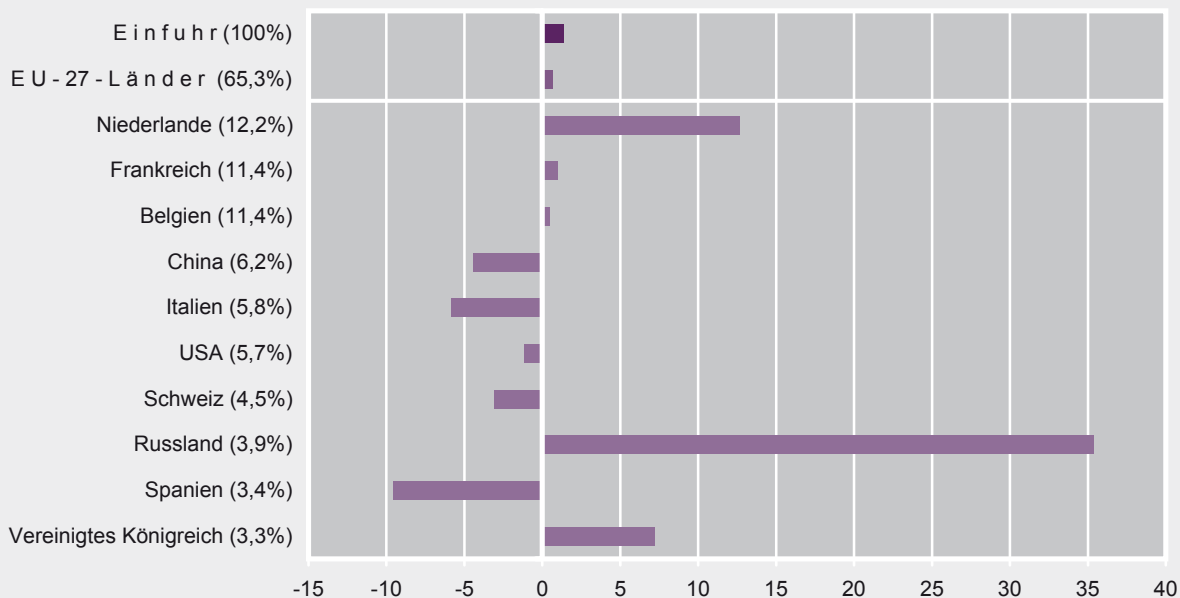
Ausfuhr aus Rheinland-Pfalz März 2008 – Februar 2009 nach Bestimmungsländern¹⁾

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



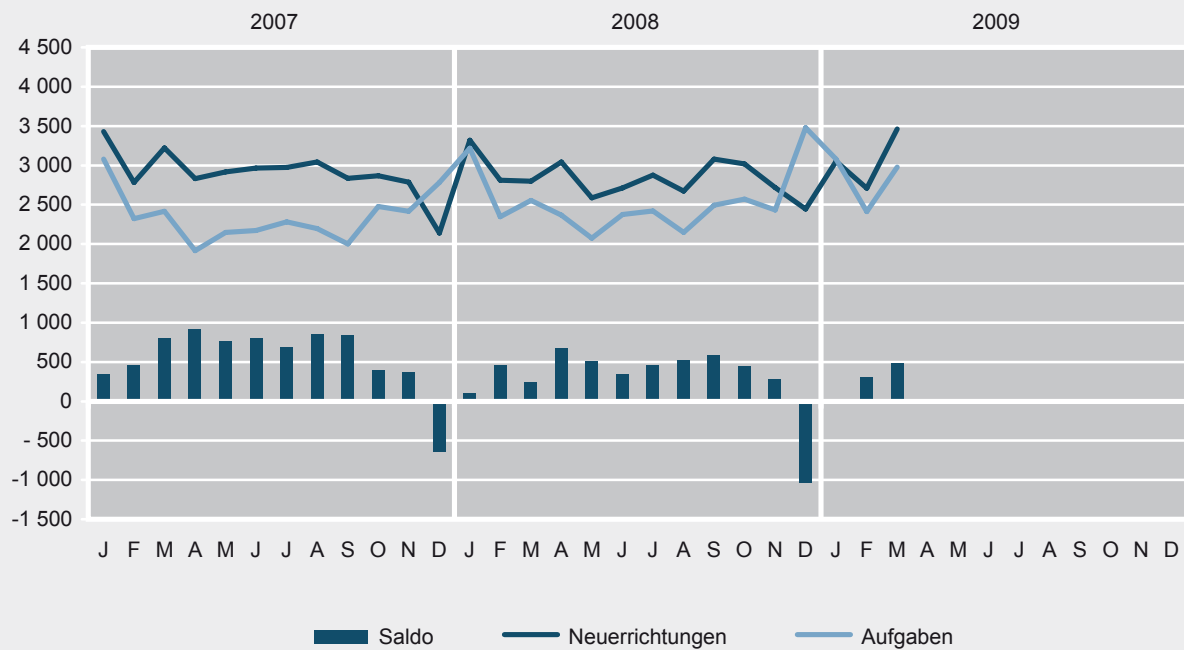
Einfuhr nach Rheinland-Pfalz März 2008 – Februar 2009 nach Herkunftsländern¹⁾

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %

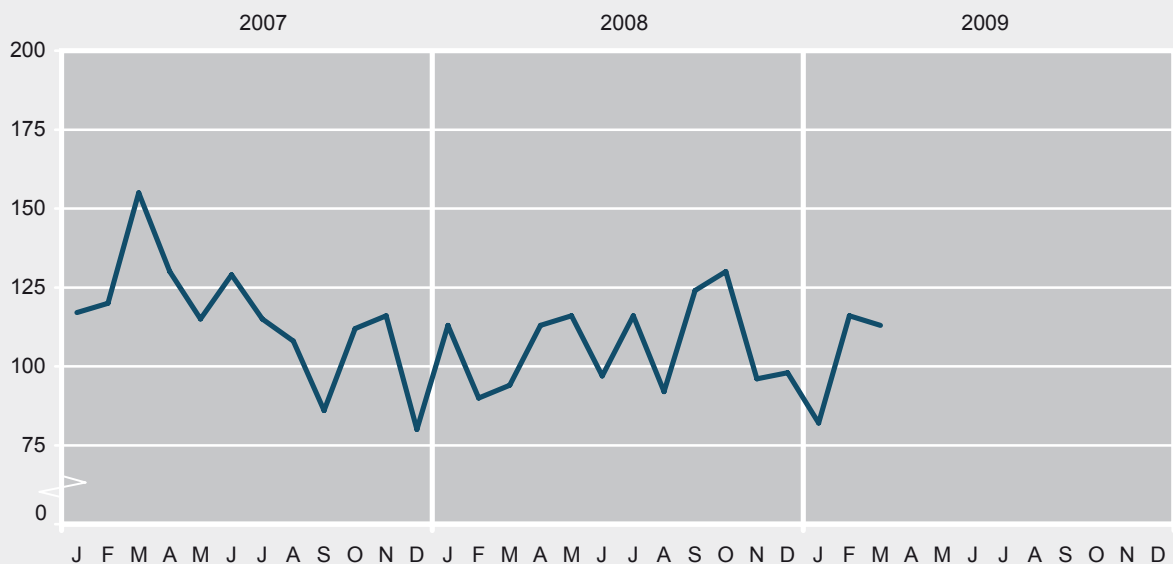


1) Die Rangfolge der zehn wichtigsten Länder ergibt sich aus dem Anteil am gesamten Warenwert 2008.

Gewerbeanzeigen in Rheinland-Pfalz

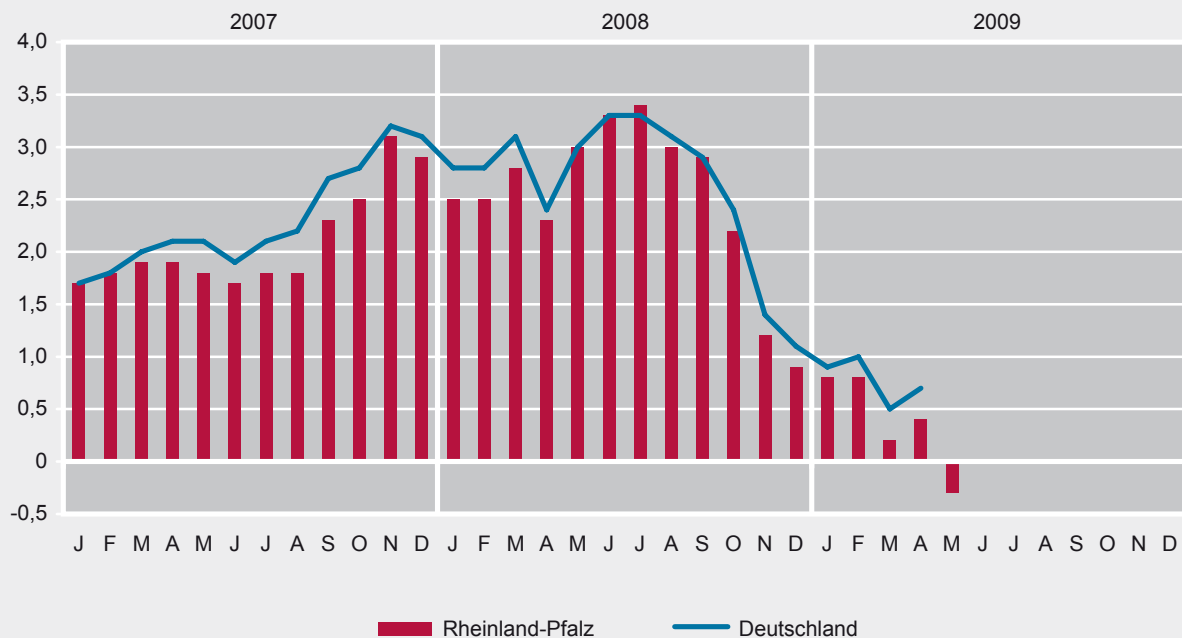


Unternehmensinsolvenzen in Rheinland-Pfalz



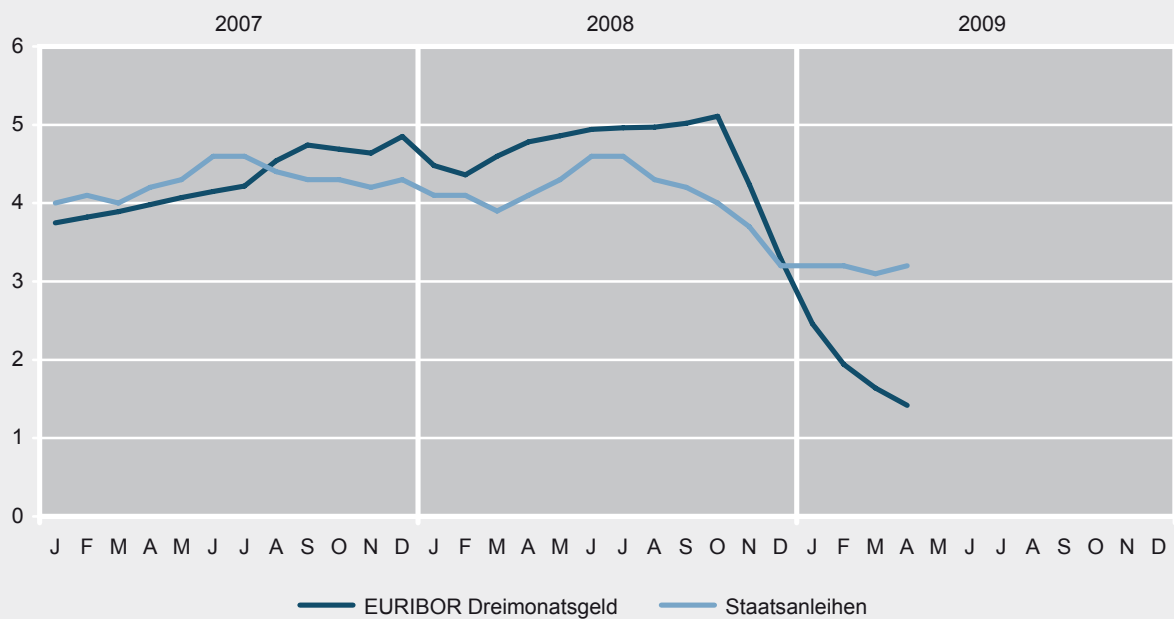
Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Geldmarktsätze EURIBOR und Umlaufrenditen von Staatsanleihen mit 10-jähriger Restlaufzeit

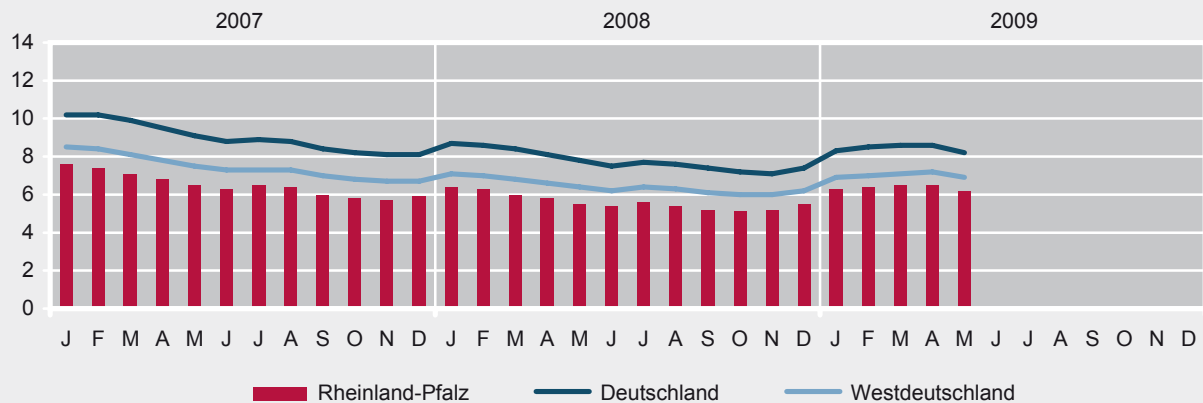
Monatsdurchschnitt in %



Quelle: Deutsche Bundesbank

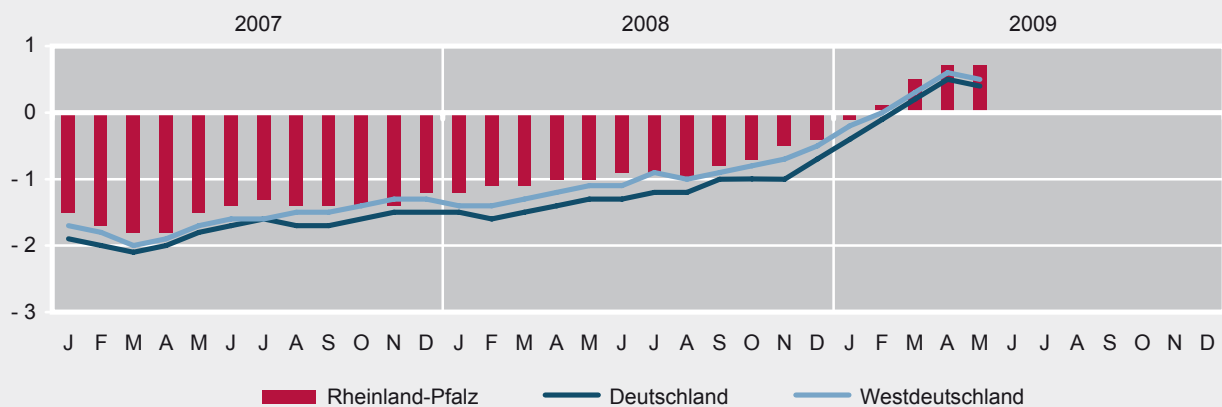
Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Westdeutschland¹⁾

Arbeitslose in % aller zivilen Erwerbspersonen



Veränderung der Arbeitslosenquote in Rheinland-Pfalz, Deutschland und Westdeutschland¹⁾

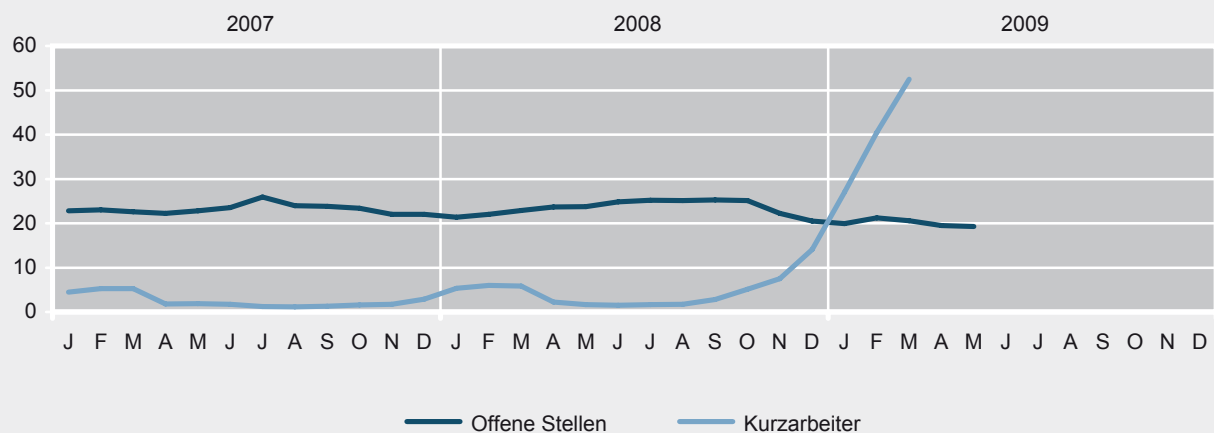
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in Prozentpunkten



1) Einschließlich der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

Gemeldete offene Stellen und Kurzarbeiter in Rheinland-Pfalz

in 1 000



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

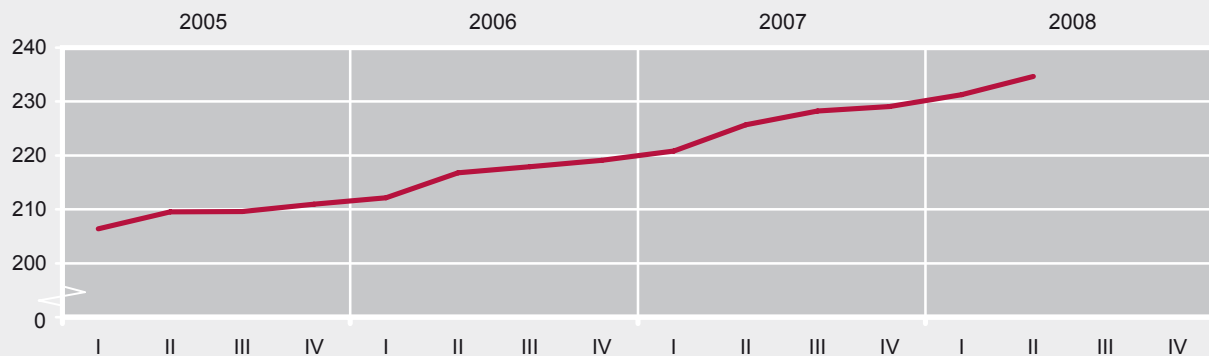
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz

in 1 000



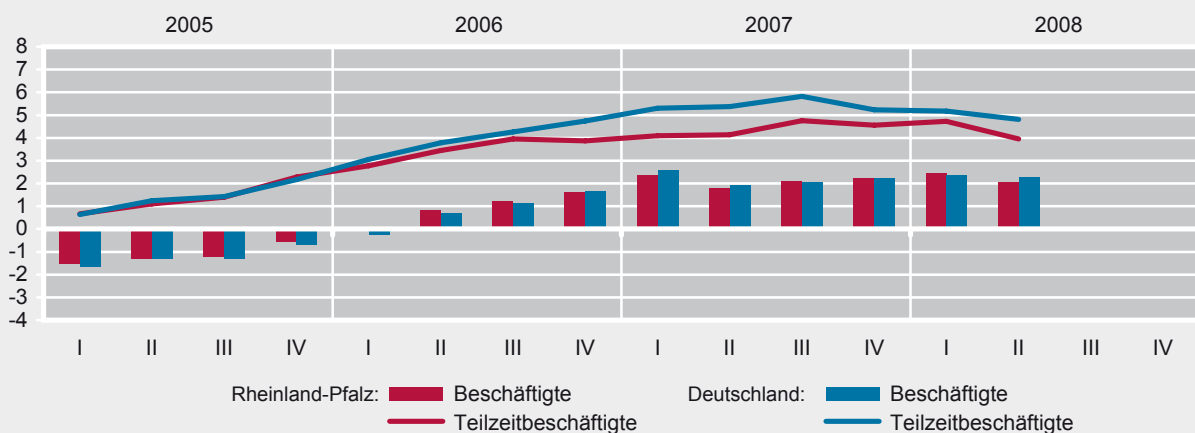
Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz

in 1 000



Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitbeschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

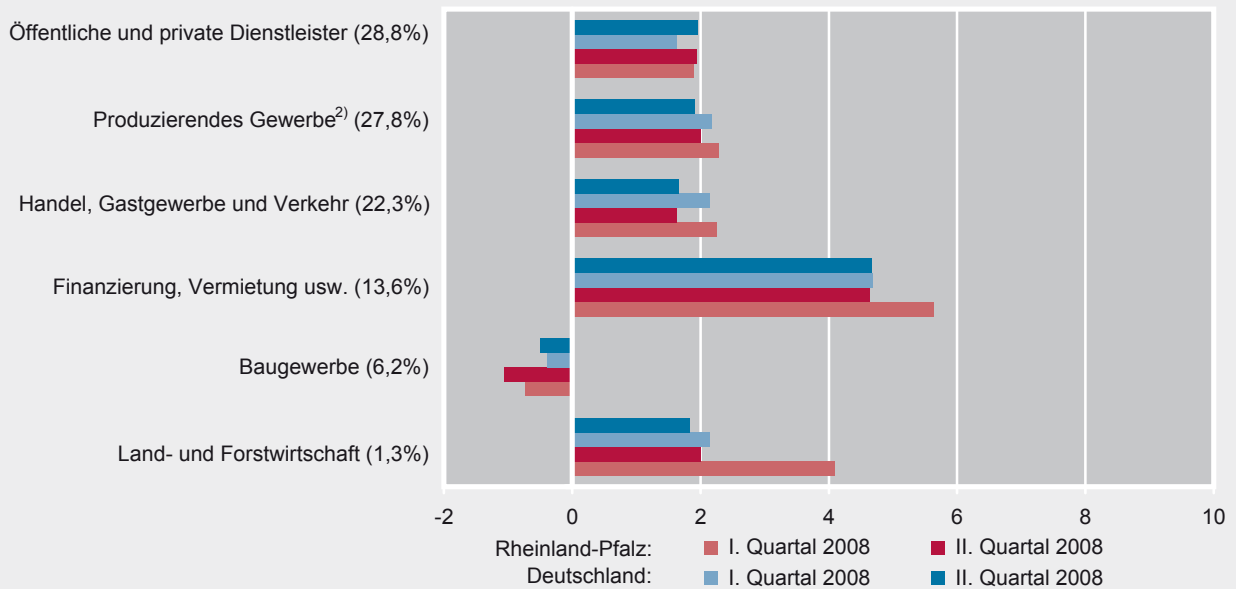
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit

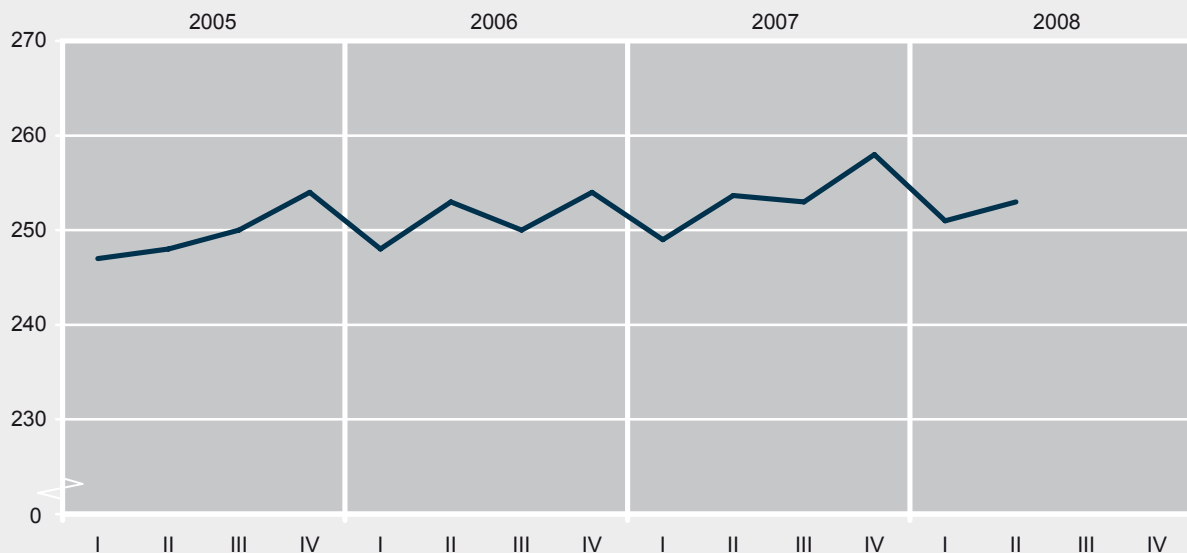
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen¹⁾ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2008. – 2) Ohne Baugewerbe.

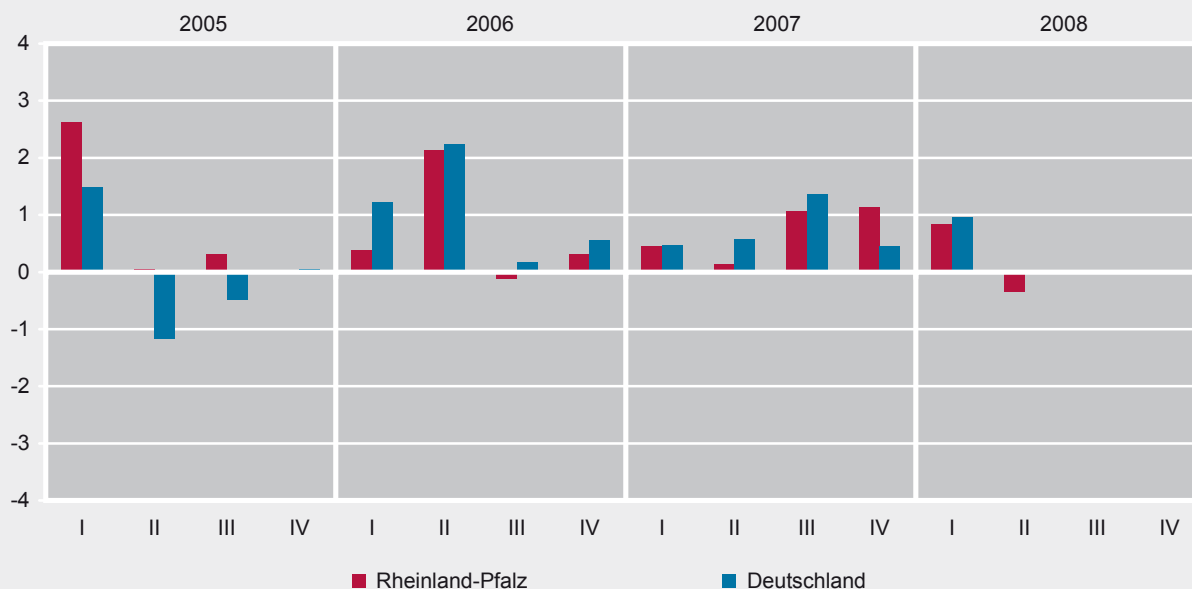
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte¹⁾ am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz in 1 000



1) Geringfügig entlohnte Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt regelmäßig monatlich 400 Euro nicht übersteigt.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

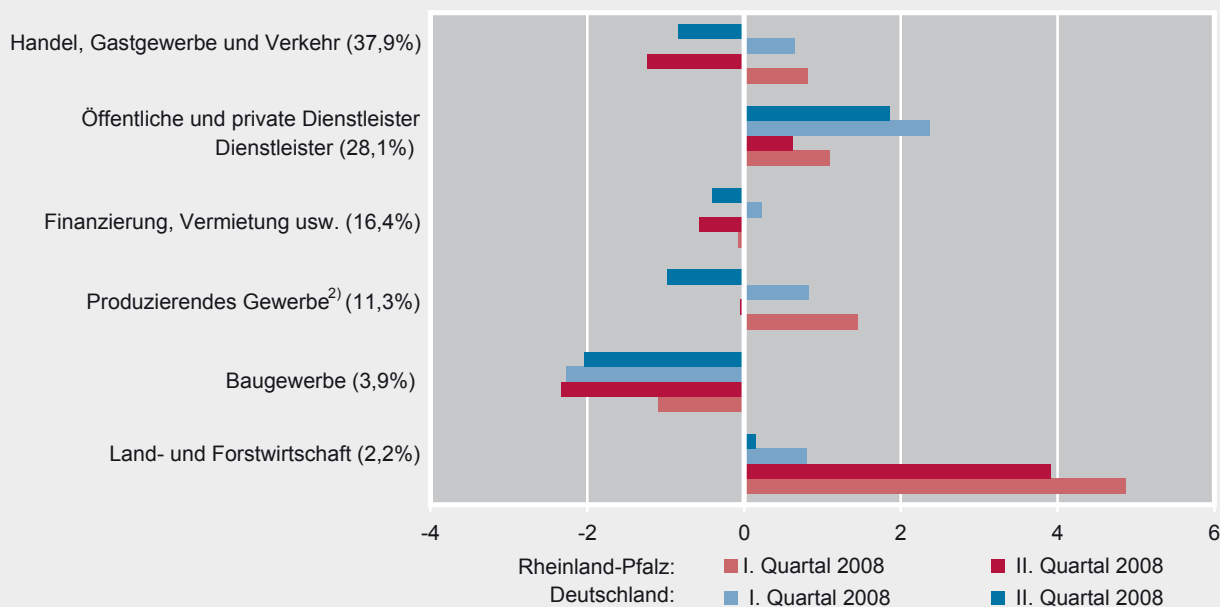
Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort in Rheinland-Pfalz

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen¹⁾ in Rheinland-Pfalz und in Deutschland

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %



1) Die Rangfolge der Wirtschaftsbereiche erfolgt zum Stand: 30. Juni 2008. – 2) Ohne Baugewerbe.
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

Die Daten, auf die sich der Konjunkturteil stützt, haben den Stand 29. Juni 2009.

Glossar

Anleihen der öffentlichen Hand

Anleihen der öffentlichen Hand sind Wertpapiere mit festem oder variablem Nominalzinssatz und fester Laufzeit, die von Bund, Ländern, Kommunen und anderen öffentlichen Körperschaften ausgegeben werden. Der effektive Zinssatz (= Nominalzins*100/Kurswert) einer solchen Anleihe mit zehnjähriger Restlaufzeit gilt als Indikator für das Niveau der langfristigen Zinsen in der Volkswirtschaft.

Arbeitslose

Arbeitslose sind Arbeit suchende Personen bis zur Vollendung des 65. Lebensjahres, die vorübergehend nicht oder nur kurzzeitig in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schüler, Studenten oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme sofort zur Verfügung stehen.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist der Quotient aus den registrierten Arbeitslosen und den zivilen Erwerbspersonen. Diese Quote ist ein wichtiger Indikator für die Auslastung des Arbeitskräftepotenzials.

Auftragseingang

Unter Auftragseingang werden alle im betreffenden Berichtsmonat beim Betrieb eingegangenen und fest akzeptierten Aufträge verstanden.

Zum Auftragseingang im Bauhauptgewerbe gehören alle Aufträge für baugewerbliche Leistungen entsprechend

der Verdingungsordnung für Bauleistungen (ohne Umsatzsteuer).

Beim Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe handelt es sich um Aufträge für die Lieferung selbst hergestellter oder in Lohnarbeit von anderen in- oder ausländischen Firmen gefertigter Erzeugnisse. Der Auftragseingang im verarbeitenden Gewerbe wird unter Ausschaltung der Preisveränderungen in einem Volumenindex auf der Basis des Jahres 2000 (d. h. 2000=100) ausgedrückt.

Ausbaugewerbe

Das Ausbaugewerbe fasst Wirtschaftszweige zusammen, die überwiegend Ausbauarbeiten und entsprechende Reparatur- und Unterhaltungsarbeiten vornehmen. Hierzu gehören die „Baustallation“ und das „Sonstige Baugewerbe“, das u. a. das Maler- und Glasergerbe, die Fußboden-, Fliesen- und Plattenlegerei, die Bautischlerei sowie die Gipserei und Verputzerei umfasst, sowie die „Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal“.

Ausschließlich geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung, die auch als Mini-Job bezeichnet wird, liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt 400 Euro im Monat nicht übersteigt. Ausschließlich geringfügig Beschäftigte sind nicht zugleich anderweitig sozialversicherungspflichtig beschäftigt.

Baugewerblicher Umsatz

Die dem Finanzamt für die Umsatzsteuer zu meldenden steuerbaren (steuerpflichtigen und steuerfreien) Beträge für Bauleistungen in Deutschland und die baugewerblichen Umsätze in Zollausschlussgebieten.

Beschäftigte

In den Erhebungen im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe sowie im Handel und Gastgewerbe zählen zu den Beschäftigten alle Personen, die am Monatsende in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis zum Betrieb stehen, tätige Inhaber und Mitinhaber sowie unbezahlt mithelfende Familienangehörige, und zwar soweit sie mindestens ein Drittel der üblichen Arbeitszeit im Betrieb tätig sind.

Zum Personenkreis der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten zählen alle Arbeitnehmer, die kranken-, renten- und pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig zur Bundesagentur für Arbeit sind oder für die von den Arbeitgebern Beitragsanteile zu den gesetzlichen Rentenversicherungen zu entrichten sind.

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller in einem abgegrenzten Wirtschaftsgebiet produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich der bei der Produktion verbrauchten Güter (Inlandskonzept).

EURIBOR

Der EURIBOR (= Euro Interbank Offered Rate) ist der Zinssatz, den europäische Banken voneinander beim Handel von Einlagen mit fester Laufzeit verlangen. Er wird als Indikator für die kurzfristigen Zinsen verwendet.

Euro-Referenzkurs

Hierbei handelt es sich um den von der Europäischen Zentralbank festgestellten Kurs des Euro zum US-Dollar.

Exportquote

Zur Berechnung der Exportquote einer Branche wird der Auslandsumsatz ins Verhältnis zum gesamten Branchen-

umsatz gesetzt. Sie ist ein Indikator für die Auslandsabhängigkeit der Branche.

Gewerbeanzeigen

Ein Gewerbe ist anzumelden bei Neuerrichtung (Neugründung, Gründung nach Umwandlungsgesetz), Zuzug aus einem anderen Meldebezirk (Wiedereröffnung) und Übernahme durch Kauf, Pacht oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschaftereintritt. Gründe für eine Abmeldung sind Aufgabe des Betriebes, Fortzug in einen anderen Meldebezirk (Verlegung) und Übergabe wegen Verkauf, Verpachtung oder Erbfolge, Änderung der Rechtsform oder Gesellschafteraustritt. Die Anzeigepflicht gilt für selbstständige Betriebe wie auch für Zweigniederlassungen und unselbstständige Zweigstellen.

ifo Geschäftsklima-Index

Der ifo Geschäftsklimaindex ist ein Frühindikator für die Konjunktur-entwicklung. Zur Berechnung dieses Index befragt das ifo Institut für Wirtschaftsforschung in München jeden Monat mehr als 7 000 Unternehmen in Deutschland nach ihrer Einschätzung der Geschäftslage sowie ihren Erwartungen für die nächsten sechs Monate.

Kurzarbeiter

Kurzarbeiter sind Arbeitnehmer, bei denen wegen eines vorübergehenden erheblichen Arbeitsausfalls ein Entgeltausfall vorliegt und die einen Anspruch auf Kurzarbeitergeld haben. Die Erfassung erfolgt zur Monatsmitte.

Offene Stellen

Offene Stellen sind dem Arbeitsamt zur Vermittlung gemeldete Arbeitsplätze für Arbeitnehmer und Heimarbeiter. Erfasst werden nur offene

Stellen, für die eine Beschäftigung von mehr als sieben Kalendertagen vorgesehen ist.

Produktivität

Die Produktivität ist grundsätzlich als Maßzahl zu verstehen, welche die Produktionsausbringung ins Verhältnis zu den Einsatzmengen der Produktionsfaktoren setzt. Sie ist also ein Indikator für die Ergiebigkeit des Faktoreinsatzes und kann für einzelne Betriebe, für Branchen oder für eine ganze Volkswirtschaft berechnet werden.

Produzierendes Gewerbe

Zum produzierenden Gewerbe gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darin besteht, Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser zu erzeugen bzw. zu gewinnen und zu verteilen sowie Waren zu gewinnen bzw. zu be- oder verarbeiten. Das produzierende Gewerbe umfasst den Bergbau, die Gewinnung von Steinen und Erden, das verarbeitende Gewerbe, das Baugewerbe sowie die Energie- und Wasserversorgung.

Teilzeitbeschäftigte

Den Teilzeitbeschäftigten werden alle Arbeitnehmer zugeordnet, deren regelmäßige Arbeitszeit weniger als die übliche Wochenarbeitsstundenzahl umfasst, auch die Altersteilzeitbeschäftigten sowohl in der Arbeitsphase als auch in der Freistellungsphase, nicht jedoch die geringfügig Beschäftigten mit einem Monatsentgelt von insgesamt regelmäßig nicht mehr als 400 Euro.

Umsatz

Als Umsatz der steuerpflichtigen Unternehmen gelten die im Berichtsjahr abgerechneten Lieferungen und Leistungen des nach § 2 Abs. 1 Umsatzsteuergesetz umsatzsteuerpflichtigen

Unternehmers an Dritte (ohne Umsatzsteuer), einschließlich der steuerfreien Umsätze, der Handelsumsätze sowie der Erlöse aus Lieferungen und Leistungen an Verkaufsgesellschaften, an denen das Unternehmen beteiligt ist. Ferner gelten als Umsatz die getrennt in Rechnung gestellten Kosten für Fracht, Porto und Verpackungen, der Eigenverbrauch sowie die private Nutzung von firmeneigenen Sachen mit ihrem buchhalterischen Wert. Preisnachlässe und der Wert der Retouren werden von den fakturierten Werten abgesetzt.

Unternehmensinsolvenzen

Die Unternehmensinsolvenz dient zur gemeinschaftlichen Befriedigung der Gläubiger durch Verteilung des Vermögens des Schuldners oder, in einer abweichenden Regelung (Insolvenzplan), zum Erhalt bzw. zur Sanierung des Unternehmens.

Verarbeitendes Gewerbe

Zum verarbeitenden Gewerbe (einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) gehören alle Unternehmen, deren wirtschaftliche Tätigkeit überwiegend darauf gerichtet ist, Erzeugnisse zu be- und verarbeiten, und zwar überwiegend mit dem Ziel, andere Produkte herzustellen. Die Tätigkeit kann aber auch darin bestehen, Erzeugnisse zu veredeln, zu montieren oder zu reparieren. Das verarbeitende Gewerbe ist Teil des produzierenden Gewerbes.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Der Verbraucherpreisindex gilt als ein Indikator für die Geldwertstabilität in der Volkswirtschaft.

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz



20	129 151	130 933	127 192
752	134 121	128 083	127 192
6 058	126 824	133 450	128 432
134 628	134 545	157 264	113 522
157 811	157 827	111 776	110 138
113 466	113 035	80 756	77 082
87 007	84 980	63 568	61 112
65 282	64 829	77 648	92 396
78 320	78 146	92 396	125 873
95 409	94 429	125 677	103 802
	125 677	103 802	69 112

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hier zu Lande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

BEVÖLKERUNG

Einheit		2006	2007		2008				2009
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 053 ¹⁾	4 046 ¹⁾	4 047	4 046	4 044	4 034	4 031	...
darunter Ausländer ²⁾	1 000	313 ¹⁾	312 ¹⁾	319	312	313	316	315	...

Natürliche Bevölkerungsbewegung ³⁾

* Eheschließungen ⁴⁾	Anzahl	1 667	1 629	1 166	2 128	431	1 585	1 070	...
* Lebendgeborene ⁵⁾	Anzahl	2 646	2 711	2 651	3 292	2 228	2 828	2 343	...
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	7,8	8,0	8,0	9,6	6,5	8,3	7,1	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁶⁾	Anzahl	3 498	3 514	3 555	4 212	3 765	3 612	3 258	...
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	10,4	10,4	10,7	12,3	11,0	10,5	9,8	...
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁶⁾	Anzahl	12	13	9	14	6	7	8	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	4,3	4,6	3,4	4,3	2,7	2,5	3,4	...
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 852	- 802	- 904	- 920	- 1 537	- 784	- 915	...
je 1 000 Einwohner u. 1 Jahr	Anzahl	- 2,5	- 2,4	- 2,7	- 2,7	- 4,5	- 2,3	- 2,8	...

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	8 220	7 931	7 408	5 556	8 294	9 949	7 336	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	2 462	2 595	2 272	1 615	2 901	3 123	2 429	...
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	7 871	7 734	7 408	6 433	8 163	11 405	8 910	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	2 169	2 338	2 225	2 388	2 381	4 055	3 966	...
* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	349	197	-	- 877	131	- 1 456	- 1 574	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁷⁾	Anzahl	12 477	12 402	12 259	10 095	13 729	14 018	11 898	...

ERWERBSTÄTIGKEIT

Beschäftigte ^{8) 9)}

Beschäftigte ^{a) 9)}	Einheit	2005	2006		2007				2008	
		30.6.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹⁰⁾	1 000	1 149	1 158	1 168	1 168	1 179	1 206	1 194	1 196	1 203
* Frauen	1 000	519	521	526	525	527	540	539	539	540
* Ausländer/-innen	1 000	68	70	68	70	73	76	70	74	77
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	210	217	219	221	226	228	229	231	235
* darunter Frauen	1 000	183	187	189	191	195	197	198	200	202
davon nach Wirtschaftsbereichen (WZ 2008)										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	.	.	.	.	.	.	.	9	10
* Produzierendes Gewerbe	1 000	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	.	.	.	.	.	.	.	408	411
* Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	1 000	.	.	.	.	.	.	.	262	263
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	.	.	.	.	.	.	.	182	185
	1 000	.	.	.	.	.	.	.	334	333

1) Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31. Dezember. – 2) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. Einbürgerungen können erst zum Jahresende berücksichtigt werden. – 3) Monatsergebnisse sind vorläufig. – 4) Nach dem Ereignisort. – 5) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 6) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 7) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 8) Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit. – 9) Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.6. – 10) Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

Arbeitsmarkt ¹⁾

Arbeitsmarkt ¹⁾	Einheit	2007	2008			2009				
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai	
* Arbeitslose	Anzahl	133 676	116 260	123 504	119 506	114 502	133 459	134 319	134 946	129 236
* Frauen	Anzahl	67 361	57 758	60 215	58 803	57 010	59 203	59 756	60 647	58 111
* Männer	Anzahl	66 315	58 501	63 289	60 703	57 492	74 256	74 563	74 299	71 125
SGB III (Arbeitslosengeld I) ²⁾	Anzahl	52 478	43 862	47 981	44 437	41 012	59 155	58 520	57 800	53 941
SGB II (Arbeitslosengeld II) ³⁾	Anzahl	81 198	72 398	75 523	75 069	73 490	74 304	75 799	77 146	75 295
* Arbeitslosenquote ⁴⁾	%	6,5	5,6	6,0	5,8	5,5	6,4	6,5	6,5	6,2
* Frauen	%	.	6,0	6,3	6,2	5,9	6,2	6,2	6,3	6,0
* Männer	%	.	5,3	5,7	5,5	5,2	6,7	6,7	6,7	6,3
* Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	%	.	5,6	5,8	5,5	5,0	7,1	7,1	7,1	6,4
Jüngere von 15 bis unter 20 Jahren	%	.	4,0	3,8	3,6	3,3	4,3	4,1	4,2	3,8
Ältere von 50 bis unter 65 Jahren	%	.	6,0	6,3	6,2	5,9	6,7	6,8	6,9	6,2
Ältere von 55 bis unter 65 Jahren	%	.	5,7	5,8	5,9	5,5	6,8	6,9	7,0	6,3
* Ausländer/-innen	%	.	12,6	13,2	12,8	12,6	14,3	14,4	14,4	13,7
Deutsche	%	.	5,1	5,5	5,3	5,0	5,9	5,9	5,9	5,6
* Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	2 527	4 624	5 833	2 208	1 696	40 481	52 457	...	...
* Gemeldete Stellen	Anzahl	23 191	23 508	22 896	23 687	23 746	21 231	20 587	19 462	19 247

**BAUTÄTIGKEIT
(Baugenehmigungen)****Baugenehmigungen für
Wohngebäude**

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2007	2008					2009		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	469	467	372	499	414	328	368	348	444
davon mit ...										
* 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	448	443	352	476	389	310	340	333	419
3 und mehr Wohnungen ⁵⁾	Anzahl	21	23	20	23	25	18	28	15	25
davon										
öffentl. Bauherren u. Organisa- tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	-	2	-	1	1	1	2	1	1
Unternehmen	Anzahl	68	88	39	102	36	52	57	62	46
private Haushalte	Anzahl	400	376	333	396	377	275	309	285	397
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	673	642	528	693	566	485	521	452	696
* Umbauter Raum	1 000 m³	468	437	365	452	415	340	389	329	505
* Wohnfläche	1 000 m²	87	82	68	86	76	64	74	62	87
Wohnräume	Anzahl	3 688	3 532	2 817	3 740	3 233	2 641	2 951	2 693	3 726
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	114	107	87	108	100	86	97	83	122

**Baugenehmigungen für
Nichtwohngebäude**

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	133	133	110	139	114	95	90	81	116
davon										
öffentl. Bauherren und Organisa-										
tionen ohne Erwerbszweck	Anzahl	12	14	8	19	16	7	9	18	13
Unternehmen	Anzahl	115	116	102	114	94	88	80	63	100
private Haushalte	Anzahl	6	3	-	6	4	-	1	-	3
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	14	22	31	7	14	5	4	3	7
* Umbauter Raum	1 000 m ³	980	1 243	743	1 317	1 487	659	673	354	1 703
* Nutzfläche	1 000 m ²	124	156	102	168	142	105	90	58	210
* Veranschlagte Kosten der										
Bauwerke	Mill. EUR	76	105	102	103	141	83	69	45	129

**Genehmigte Wohnungen
(Wohn- u. Nichtwohngebäude)**

* Wohnungen (Neubau u. Baumaß-										
nahmen an bestehenden										
Gebäuden)	Anzahl	783	752	611	658	640	544	598	533	800
* Wohnräume (einschließl. Küchen)	Anzahl	4 336	4 197	3 304	4 085	3 822	3 043	3 354	3 172	4 381

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 2) Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 3) Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 4) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 5) Einschließlich Wohnheime.

LANDWIRTSCHAFT

LANDWIRTSCHAFT	Einheit	2007	2008					2009		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹⁾	t	10 823	10 686	11 633	10 054	10 602	11 029	11 150	9 772	11 654
darunter										
* Rinder insgesamt	t	2 530	2 520	2 584	2 479	2 514	2 945	2 622	2 156	2 779
darunter										
* Kälber ²⁾	t	17	18	11	15	24	38	6	9	14
* Jungirinder	t	...	...	...	...	...	...	6	9	14
* Schweine	t	8 211	8 094	9 007	7 525	8 009	7 933	8 487	7 568	8 826
* Eierzeugung ³⁾	1 000	10 036	9 727	10 496	10 502	10 851	10 059	9 351	9 165	9 964

**PRODUZIERENDES
GEWERBE**
**Verarbeitendes Gewerbe
sowie Bergbau und
Gewinnung von Steinen
und Erden ⁴⁾**

* Betriebe	Anzahl	...	1 038	1 022	1 043	1 040	1 041	1 031	1 040	1 040
* Beschäftigte ⁵⁾	Anzahl	...	248 154	244 496	245 677	246 544	248 193	245 855	245 881	245 020
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	...	31 786	31 858	31 507	30 681	28 359	29 872	29 078	31 306
* Entgelte ⁶⁾	Mill. EUR	...	884	799	788	819	854	805	784	798
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	...	6 485	6 039	6 570	6 385	5 474	4 577	4 965	5 604
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁷⁾	Mill. EUR	...	3 413	3 525	3 653	3 385	2 362	2 554	2 680	2 827
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	...	1 932	1 412	1 829	1 932	1 914	993	1 247	1 629
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	...	107	95	120	109	86	83	90	103
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	...	1 033	1 008	969	959	1 112	947	947	1 046
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	Mill. EUR	...	1 804	1 857	1 986	1 786	1 253	1 297	1 464	1 474
Herst. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	...	1 083	652	1 011	1 043	1 051	449	605	846
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	...	3 244	3 073	3 374	3 243	2 560	2 143	2 412	2 722
Exportquote ⁸⁾	%	...	50,0	50,9	51,4	50,8	46,8	46,8	48,6	48,6
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2005=100	...	108,9	138,6	132,3	120,3	71,2	78,2	64,1	74,6
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2005=100	...	109,1	129,4	124,7	114,4	69,4	84,2	67,0	74,5
Investitionsgüterproduzenten	2005=100	...	105,4	155,1	146,2	127,7	63,6	60,4	50,3	67,0
Gebrauchsgüterproduzenten	2005=100	...	91,3	89,1	99,0	102,0	55,2	52,5	68,0	83,6
Verbrauchsgüterproduzenten	2005=100	...	128,7	134,7	128,5	130,3	117,9	125,0	109,7	110,0
darunter										
Herst. v. chem. Erzeugnissen	2005=100	...	108,8	127,7	122,5	114,0	68,2	81,4	58,0	65,9
Herst. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	2005=100	...	93,2	158,6	144,6	122,4	51,3	50,6	28,5	51,0

**Energie- und Wasser-
versorgung**

* Betriebe ⁹⁾	Anzahl	103	111	111	111	111	110	116	116	116
* Beschäftigte ^{5) 9)}	Anzahl	9 860	9 943	9 994	9 901	9 882	9 992	10 011	9 985	10 010
* Geleistete Arbeitsstunden ⁹⁾	1 000 h	1 241	1 261	1 324	1 247	1 183	1 154	1 281	1 228	1 378
* Bruttoentgeltsumme ⁹⁾	Mill. EUR	34	35	30	31	31	34	32	32	33
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ¹⁰⁾										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	776	759	890	818	802	798	809	789	845
* Nettostromerzeugung	Mill. kWh	760	743	875	803	786	785	793	774	830

1) Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2) Wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. – 3) Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeiern. – 4) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. Ab Januar 2009 werden die Angaben nach einer revidierten Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) abgegrenzt. Um einen korrekten Vorjahresvergleich zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse des Jahres 2008 auf diese neue Klassifikation umgeschlüsselt. – 5) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 6) Entgelte = Bruttolohn- und -gehaltssumme. – 7) Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 8) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. – 9) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 10) Kraftwerke mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW.

Baugewerbe**Bauhauptgewerbe**
(Vorbereitende Baustellen-
arbeiten, Hoch- und Tief-
bau) ¹⁾

* Beschäftigte ²⁾	Anzahl	36 559	36 466	35 551	35 532	36 424	35 892	35 212	35 463	35 304
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 702	3 647	3 073	3 238	3 158	2 652	1 868	2 304	3 441
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	1 523	1 419	1 297	1 416	1 302	993	757	936	1 343
* gewerblicher Bau ³⁾	1 000 h	862	929	774	738	825	765	585	719	892
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	1 317	1 298	1 002	1 084	1 031	894	526	649	1 206
darunter Straßenbau	1 000 h	652	664	440	503	486	426	209	275	591
* Entgelte ⁴⁾	Mill. EUR	82	84	76	71	73	84	69	66	73
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	344	363	247	311	280	420	206	206	285
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	112	113	87	135	99	113	60	68	91
* gewerblicher Bau ³⁾	Mill. EUR	91	105	73	72	86	129	68	69	95
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	142	145	87	105	95	177	78	68	99
darunter Straßenbau	Mill. EUR	65	66	34	44	40	78	28	27	43

**Ausbaugewerbe/
Bauinstallation und sons-
tiges Ausbaugewerbe ^{5) 6)}**

		2007		2008		2009		2010		2011	
		Durchschnitt	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal
Betriebe ⁷⁾	Anzahl	297	312	293	294	313	310	311	313		356
* Beschäftigte ^{2) 7)}	Anzahl	11 384	11 985	11 560	11 468	11 876	11 907	12 029	12 127		13 153
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 674	3 819	3 774	3 745	3 686	3 814	3 856	3 921		3 996
* Entgelte ⁴⁾	Mill. EUR	78	83	78	85	79	81	81	90		86
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	276	311	284	351	230	302	302	409		249

HANDEL ⁸⁾**Großhandel ⁹⁾**

			Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
* Beschäftigte	2005=100	...	123,5	123,8	123,8	122,5	124,9	123,6	123,3	122,2
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	...	114,9	116,0	116,2	113,2	120,3	121,2	121,0	118,1
* Umsatz nominal ¹⁰⁾	2005=100	...	120,0	109,5	111,3	113,8	107,2	96,4	96,2	111,4
* Umsatz real ¹⁰⁾	2005=100	...	107,5	100,6	102,2	103,2	101,5	91,6	91,2	105,7

Einzelhandel ¹¹⁾

* Beschäftigte	2005=100	113,3	107,9	107,7	106,1	107,4	109,9	109,1	108,1	108,5
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	112,8	109,4	108,9	106,9	109,0	111,9	110,9	109,8	110,3
* Umsatz nominal ¹⁰⁾	2005=100	115,2	112,2	102,4	100,4	110,5	131,0	102,4	96,0	108,8
* Umsatz real ¹⁰⁾	2005=100	113,5	107,6	99,3	96,8	106,1	126,5	98,6	91,9	104,2

Kfz-Handel ¹²⁾

* Beschäftigte	2005=100	112,6	107,6	106,4	105,2	105,6	108,3	106,7	104,1	104,1
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	126,5	123,1	120,0	120,5	120,4	124,8	120,8	118,9	119,8
* Umsatz nominal ¹⁰⁾	2005=100	99,5	95,3	85,7	87,2	94,9	82,2	75,2	83,4	96,2
* Umsatz real ¹⁰⁾	2005=100	95,3	89,8	81,3	82,5	89,7	77,5	70,8	78,4	90,3

GASTGEWERBE ^P

* Beschäftigte	2005=100	109,4	105,4	98,2	98,7	100,8	102,8	98,4	97,7	99,4
darunter Teilzeitbeschäftigte	2005=100	116,2	111,9	103,8	104,4	105,9	110,8	106,0	105,1	107,1
* Umsatz nominal ¹⁰⁾	2005=100	107,7	103,3	80,7	82,0	91,4	99,1	76,3	76,5	88,6
* Umsatz real ¹⁰⁾	2005=100	104,0	97,0	76,7	77,8	86,4	91,6	71,0	70,8	82,0

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse; teilweise vorläufige Werte. – 2) Einschließlich der tätigen Inhaber. – 3) Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 4) Entgelte = Bruttolohn- und -gehaltssumme. – 5) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 6) Einschließlich Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal. – 7) Am Ende des Berichtsjahres. – 8) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 9) Einschließlich Handelsvermittlung. – 10) Ohne Umsatzsteuer. – 11) Einschließlich Tankstellen. – 12) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

TOURISMUS ¹⁾

TOURISMUS ¹⁾	Einheit	2007	2008				2009			
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Gästeankünfte	1 000	615	621	327	385	462	384	309	353	447
* darunter von Auslandsgästen	1 000	143	148	66	88	100	96	63	82	84
* Gästeübernachtungen	1 000	1 662	1 686	879	989	1 278	1 042	832	931	1 112
* darunter von Auslandsgästen	1 000	402	427	164	223	241	267	150	222	205

VERKEHR

Straßenverkehrsunfälle

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2006	2007		2008				2009	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ²⁾	Anzahl	2 056	2 082	1 998	1 700	1 724	1 850	1 959	1 710	1 405
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 347	1 384	1 232	1 050	1 079	1 141	1 154	946	803
* Getötete Personen	Anzahl	22	18	17	24	13	15	9	22	14
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	12	10	13	16	8	8	3	19	8
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	5	4	-	-	-	-	2	-	1
Radfahrer	Anzahl	2	1	-	1	2	-	-	-	-
Fußgänger	Anzahl	2	2	4	6	2	5	2	2	3
* Verletzte Personen	Anzahl	1 745	1 795	1 679	1 396	1 431	1 510	1 484	1 257	1 026
dar. schwer verletzte Personen	Anzahl	329	338	334	256	241	242	221	196	150
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	153	159	221	158	120	136	113	132	104
Benutzer motorisierter										
Zweiräder	Anzahl	79	83	24	23	42	34	21	8	15
Radfahrer	Anzahl	45	47	15	23	23	28	16	17	9
Fußgänger	Anzahl	37	34	55	42	38	27	54	35	22

Kraftfahrzeuge ³⁾

Kraftfahrzeuge ³⁾	Einheit	2007	2008					2009		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	12 830	12 408	10 988	11 007	14 060	9 521	10 204	13 783	21 252
darunter										
Kraftträder	Anzahl	825	835	493	688	1 149	351	239	498	1 262
* Personenkraftwagen ⁴⁾	Anzahl	10 673	10 243	9 210	9 060	11 484	8 133	8 933	12 439	18 682
* Lastkraftwagen	Anzahl	954	929	926	906	921	736	739	560	838
Zugmaschinen	Anzahl	302	314	294	307	395	219	215	233	380

Personenbeförderung

Personenbeförderung	Einheit	2007	2008	2007		2008				2009
		Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal
Beförderte Personen										
im Linienverkehr	1 000	62 850	62 125	56 783	64 485	65 513	63 191	56 089	63 707	65 502
Personenkilometer ⁵⁾	Mill.	583	577	506	654	585	579	508	636	586

Binnenschifffahrt

Binnenschifffahrt	Einheit	2006	2007		2008				2009	
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
* Güterempfang	1 000 t	1191	1142	1064	1219	1092	1103	1002	871	1070
* Güterversand	1 000 t	901	959	820	986	977	771	658	523	655

AUSSENHANDEL ⁶⁾

Ausfuhr (Spezialhandel) ⁷⁾

* Insgesamt	Mill. EUR	3 026	3 391	2 771	3 693	3 539	3 209	2 748	2 766	2 748
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	198	219	197	247	228	229	232	268	244
* Güter der gewerb. Wirtschaft	Mill. EUR	2 681	3 012	2 440	3 289	3 145	2 828	2 404	2 383	2 393
* Rohstoffe	Mill. EUR	18	20	18	19	16	19	13	15	13
* Halbwaren	Mill. EUR	119	130	113	150	126	108	92	102	92
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 544	2 862	2 309	3 120	3 003	2 701	2 299	2 265	2 288
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	817	894	658	1 227	913	710	566	647	682
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 727	1 968	1 651	1 894	2 090	1 990	1 733	1 618	1 606

1) Betriebe ab 9 Betten; einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping). – 2) Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschließlich Dezember 2007 nur unter Alkoholeinwirkung). – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 5) Verkehrsleistung, berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 6) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 7) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch AUSSENHANDEL ¹⁾
Ausfuhr (Spezialhandel) ²⁾

Einheit		2006	2007		2008				2009	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
davon nach										
* Europa	Mill. EUR	2 222	2 527	2 107	2 497	2 643	2 373	1 892	2 072	1 975
* darunter in EU-Länder ³⁾	Mill. EUR	1 941	2 210	1 859	2 179	2 303	2 104	1 631	1 845	1 752
Belgien	Mill. EUR	160	183	186	189	172	172	139	154	150
Luxemburg	Mill. EUR	47	48	37	45	40	49	41	56	53
Dänemark	Mill. EUR	42	49	43	49	49	38	34	38	33
Finnland	Mill. EUR	23	28	25	30	31	28	23	24	19
Frankreich	Mill. EUR	339	372	308	346	415	395	326	336	333
Griechenland	Mill. EUR	39	41	24	33	37	39	30	28	35
Großbritannien	Mill. EUR	240	245	209	229	228	230	156	192	179
Irland	Mill. EUR	16	15	14	13	14	11	14	10	10
Italien	Mill. EUR	232	268	203	265	265	238	169	218	198
Niederlande	Mill. EUR	159	198	189	222	227	198	182	194	188
Österreich	Mill. EUR	133	145	113	132	152	156	112	123	123
Schweden	Mill. EUR	51	67	54	58	64	58	34	43	39
Spanien	Mill. EUR	183	210	174	227	229	178	126	167	167
Portugal	Mill. EUR	20	22	17	24	24	21	18	15	17
* Afrika	Mill. EUR	72	74	59	64	72	81	82	67	70
* Amerika	Mill. EUR	377	396	283	671	386	301	328	300	339
darunter nach USA und Kanada	Mill. EUR	284	295	213	551	294	203	233	227	243
* Asien	Mill. EUR	326	364	299	425	409	430	415	295	336
darunter nach Japan	Mill. EUR	49	56	36	78	57	43	54	43	60
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	29	30	23	35	29	24	31	31	28

Einfuhr (Generalhandel) ²⁾

* Insgesamt	Mill. EUR	1 965	2 158	2 057	2 212	2 200	2 194	1 758	1 818	1 888
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	170	188	171	165	168	199	205	209	204
* Güter der gewerbl. Wirtschaft	Mill. EUR	1 626	1 786	1 715	1 865	1 859	1 825	1 429	1 443	1 507
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	80	93	100	41	114	197	128	102	104
* Halbwaren	Mill. EUR	226	237	224	274	240	276	191	173	182
* Fertigwaren	Mill. EUR	1 320	1 456	1 391	1 551	1 505	1 352	1 110	1 168	1 221
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	347	416	395	399	440	333	294	310	270
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	973	1 040	996	1 152	1 064	1 019	816	859	951
* davon aus										
* Europa	Mill. EUR	1 508	1 652	1 566	1 648	1 673	1 709	1 303	1 339	1 380
* darunter aus EU-Ländern ³⁾	Mill. EUR	1 346	1 428	1 324	1 468	1 411	1 382	1 080	1 112	1 182
Belgien	Mill. EUR	243	256	245	266	226	230	168	179	170
Luxemburg	Mill. EUR	36	44	35	31	33	27	29	33	39
Dänemark	Mill. EUR	29	43	46	45	27	55	12	26	24
Finnland	Mill. EUR	10	12	10	10	9	8	8	7	7
Frankreich	Mill. EUR	234	246	236	245	274	233	211	186	236
Griechenland	Mill. EUR	5	6	9	9	6	9	4	5	9
Großbritannien	Mill. EUR	63	70	59	71	59	88	49	69	60
Irland	Mill. EUR	13	11	8	8	5	8	8	7	8
Italien	Mill. EUR	128	135	130	121	133	118	111	120	115
Niederlande	Mill. EUR	232	238	212	292	206	238	205	174	175
Österreich	Mill. EUR	63	66	79	68	82	70	59	78	63
Schweden	Mill. EUR	50	43	40	51	49	31	29	27	30
Spanien	Mill. EUR	72	81	58	77	105	70	54	56	68
Portugal	Mill. EUR	11	11	9	13	12	13	9	11	12
* Afrika	Mill. EUR	32	32	23	38	37	33	23	32	32
* Amerika	Mill. EUR	204	209	208	181	199	190	186	190	237
darunter aus USA und Kanada	Mill. EUR	150	146	158	147	154	123	115	112	175
* Asien	Mill. EUR	216	260	254	338	284	254	240	252	230
darunter aus Japan	Mill. EUR	27	26	28	38	23	27	41	26	26
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	5	6	6	6	6	8	7	4	8

GEWERBEANZEIGEN ⁴⁾

GEWERBEANZEIGEN ⁴⁾

Einheit	2007	2008					2009			
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März		
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	3 462	...	4 086	3 363	3 396	3 070	3 769	3 291	4 103
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 920	...	4 021	2 939	3 073	4 083	3 747	2 932	3 618

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2) Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – 3) Einschließlich Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben aus 2006 werden rückwirkend entsprechend umgerechnet. –

4) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

INSOLVENZEN

INSOLVENZEN	Einheit	2007	2008					2009		
		Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	
* Insgesamt	Anzahl	615	592	600	541	585	545	551	547	634
davon										
* Unternehmen	Anzahl	115	107	113	90	94	98	82	116	113
* Verbraucher	Anzahl	371	355	355	316	351	353	321	332	381
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	114	115	112	124	124	82	130	90	113
* sonstige natürliche Personen, ¹⁾										
Nachlässe	Anzahl	15	16	20	11	16	12	18	9	27
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	99	98	145	86	102	62	121	81	75

HANDWERK ²⁾

HANDWERK ²⁾	Einheit	2007	2008	2007		2008				2009
		Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal
* Beschäftigte ³⁾	2007=100 ⁴⁾	94,2	97,1	95,5	95,0	96,7	96,4	98,5	96,3	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	2007=100 ⁵⁾	102,3	103,5	105,1	117,1	87,5	105,5	107,8	113,0	...

PREISE

PREISE	Einheit	2007	2008			2009			
		Durchschnitt	März	April	Mai	Febr.	März	April	Mai
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2005=100	103,5	106,1	105,8	105,6	106,2	106,2	106,0	105,9
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2005=100	101,6	103,0	102,7	102,7	102,8	103,5	103,6	103,6

VERDIENSTE ⁶⁾

VERDIENSTE ⁶⁾		Einheit	2007	2008	2007			2008			
			Durchschnitt		2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal
* Bruttomonatsverdienste ⁶⁾ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁷⁾ im produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich											
	EUR	3 303	3 407	2 987	2 979	3 017	3 036	3 078	3 070	3 100	
* männlich	EUR	3 514	3 625	3 167	3 160	3 201	3 213	3 261	3 252	3 283	
* weiblich	EUR	2 735	2 829	2 504	2 498	2 524	2 564	2 586	2 584	2 619	
* produzierendes Gewerbe											
männlich	EUR	3 517	3 629	3 138	3 137	3 179	3 172	3 231	3 232	3 252	
weiblich	EUR	3 627	3 749	3 234	3 238	3 281	3 268	3 336	3 337	3 360	
	EUR	2 910	2 989	2 597	2 591	2 617	2 653	2 666	2 671	2 682	
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden											
	EUR	3 417	3 435	3 138	3 195	3 149	3 100	3 150	3 164	3 169	
* verarbeitendes Gewerbe											
	EUR	3 585	3 695	3 184	3 174	3 214	3 224	3 274	3 268	3 284	
* Energie- u. Wasserversorgung	EUR	4 686	4 723	3 948	4 019	4 085	4 003	4 086	4 039	4 118	
* Baugewerbe	EUR	2 823	2 948	2 667	2 690	2 744	2 636	2 753	2 809	2 849	
* Dienstleistungsbereich ⁸⁾											
männlich	EUR	3 082	3 175	2 833	2 817	2 849	2 895	2 918	2 899	2 941	
weiblich	EUR	3 351	3 444	3 071	3 048	3 085	3 133	3 153	3 128	3 170	
	EUR	2 664	2 762	2 467	2 460	2 487	2 527	2 552	2 547	2 593	
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern											
	EUR	3 127	3 217	2 857	2 861	2 854	2 909	2 924	2 923	2 951	
* Gastgewerbe	EUR	2 029	2 054	1 939	1 930	1 987	1 989	1 978	1 955	1 982	
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung											
	EUR	2 695	2 764	2 501	2 478	2 548	2 551	2 554	2 550	2 601	
* Kredit- u. Versicherungsgewerbe	EUR	4 256	4 376	3 573	3 607	3 644	3 672	3 729	3 713	3 754	
* Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen a.n.g.											
	EUR	2 858	2 964	2 655	2 610	2 631	2 737	2 778	2 697	2 701	
* Erziehung und Unterricht	EUR	3 166	3 247	2 939	2 939	2 939	2 994	3 011	3 046	3 046	
* Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen											
	EUR	3 248	3 321	3 015	3 031	3 071	3 042	3 089	3 089	3 150	
* Erbringung von sonstigen, öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen											
	EUR	3 072	3 179	2 932	2 895	2 923	2 980	3 008	2 976	3 097	

1) Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 3) Am Ende eines Berichtsvierteljahres. – 4) 30. September. – 5) Vierteljahresdurchschnitt. – 6) Quartalswerte ohne Sonderzahlungen; Jahresdurchschnittswerte mit Sonderzahlungen. – 7) Ohne Beamte. – 8) Ohne öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung.

GELD UND KREDIT ¹⁾

GELD UND KREDIT ¹⁾		Einheit	2006	2007		2008				2009
			Durchschnitt	30.9.	31.12.	31.3.	30.6.	30.9.	31.12.	31.3.
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	117 762	119 209	120 405	119 738	120 076	120 250	113 898	111 890	111 171
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	12 617	12 896	13 577	12 969	13 710	13 324	12 544	12 903	12 152
mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	9 451	10 417	10 841	11 113	11 348	11 639	10 954	10 305	10 497
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	95 694	95 897	95 987	95 656	95 018	95 287	90 400	88 682	88 522
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	111 464	111 411	112 103	110 629	110 247	110 068	104 599	103 408	102 704
davon an										
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	97 528	98 448	99 491	98 235	98 193	98 580	96 410	94 962	94 732
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	13 936	12 963	12 612	12 394	12 054	11 488	8 189	8 446	7 972
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	6 298	7 799	8 302	9 109	9 829	10 182	9 299	8 482	8 467
Einlagen u. aufgenommene Kredite von Nichtbanken	Mill. EUR	97 350	100 212	100 378	102 981	103 616	102 920	98 243	100 456	101 671
Sichteinlagen	Mill. EUR	28 338	29 349	29 861	30 171	29 936	29 385	29 108	29 365	31 352
Termineinlagen	Mill. EUR	32 833	35 704	35 582	37 936	39 228	39 516	35 806	37 754	36 452
Sparbriefe	Mill. EUR	5 702	7 374	7 639	8 192	8 531	8 839	9 253	9 263	9 252
Spareinlagen	Mill. EUR	30 477	27 787	27 296	26 682	25 921	25 180	24 076	24 074	24 615
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	93 977	96 908	97 325	99 273	99 741	100 077	95 507	98 117	99 456
davon von										
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	91 680	94 374	94 929	96 736	97 369	97 519	93 190	95 805	97 311
öffentlichen Haushalten	Mill. EUR	2 297	2 535	2 396	2 537	2 372	2 558	2 317	2 312	2 145
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	3 373	3 304	3 053	3 708	3 875	2 843	2 736	2 339	2 215

STEUERN**Aufkommen nach
Steuerarten**

STEUERN		Einheit	2007	2008				2009			
			Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
Aufkommen nach Steuerarten											
Gemeinschaftsteuern											
	Mill. EUR	2 807	3 007	3 207	2 696	2 696	2 561	3 103	2 496	2 239	
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	888	982	1 024	830	865	753	1 001	822	504	
Lohnsteuer	Mill. EUR	637	674	917	459	470	550	926	475	464	
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	128	141	435	-	-	-	455	-	-	
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	91	128	10	107	- 1	15	27	132	- 5	
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	50	63	10	22	370	65	5	10	15	
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge ²⁾	Mill. EUR	38	47	63	14	21	116	66	22	16	
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge ³⁾	Mill. EUR	15	18	41	-	-	-	52	-	-	
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	71	70	25	228	4	7	- 24	184	14	
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	1	- 0	49	-	-	-	- 17	-	-	
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 920	2 025	2 183	1 867	1 831	1 808	2 103	1 674	1 735	
Umsatzsteuer	Mill. EUR	430	427	521	329	356	382	583	305	345	
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	1 489	1 598	1 662	1 538	1 475	1 427	1 519	1 369	1 389	
Zölle	Mill. EUR	156	161	187	167	141	143	176	161	133	
Bundessteuern	Mill. EUR	78	78	65	90	78	56	56	93	58	
darunter											
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	28	23	12	20	23	8	5	27	24	
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	39	44	25	60	45	37	24	55	24	

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank). – 2) Bis 2008 Zinsabschlag. – 3) Bis 2008 Zinsabschlag-Zerlegung.

noch STEUERN

Einheit	2007	2008				2009			
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
Mill. EUR	97	94	86	92	95	147	74	95	83
Mill. EUR	0	0	- 0	0	- 0	0	0	0	- 0
Mill. EUR	19	18	12	11	16	53	13	17	12
Mill. EUR	19	19	20	19	19	17	16	17	16
Mill. EUR	41	40	33	41	47	58	28	41	41
Mill. EUR	14	13	17	14	12	16	15	13	11
Mill. EUR	1	1	0	4	0	0	0	4	0
Mill. EUR	3	3	3	2	2	3	2	2	2

Gemeindesteuern

Einheit	2007	2008	2007		2008				2009
	Durchschnitt		3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal	2.Quartal	3.Quartal	4.Quartal	1.Quartal
Mill. EUR	516	523	483	503	530	537	520	505	...
Mill. EUR	4	5	6	3	4	4	6	4	...
Mill. EUR	104	106	116	96	95	111	120	96	...
Mill. EUR	399	404	352	397	423	410	385	399	...
Mill. EUR	9	9	9	7	8	11	9	7	...

Steuerverteilung

Steuereinnahmen der Gemeinden u. Gemeindeverb.

Gewerbsteuer (netto) ²⁾	Mill. EUR	753	826	722	886	669	780	831	1 024	...
Anteil an der Lohnsteuer und veranlagten Einkommensteuer	Mill. EUR	320	326	261	290	381	339	319	264	...
Anteil an der Umsatzsteuer	Mill. EUR	281	344	295	441	163	283	338	592	...
	Mill. EUR	34	37	35	50	17	31	39	62	...

Steuereinnahmen des Landes

Einheit	2007	2008				2009			
	Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
Mill. EUR	733	765	785	724	731	709	775	615	499
Mill. EUR	97	94	86	92	95	147	74	95	83
Mill. EUR	331	372	386	317	344	326	369	309	160
Mill. EUR	219	235	339	145	150	234	340	150	145
Mill. EUR	39	54	4	46	- 0	6	12	56	- 2
Mill. EUR	21	27	3	6	183	31	0	1	4
Mill. EUR	17	21	28	6	9	51	29	9	7
Mill. EUR	35	35	12	114	2	4	- 12	92	7
Mill. EUR	286	280	307	315	238	239	324	211	213
Mill. EUR	211	199	250	215	171	177	270	141	160
Mill. EUR	75	81	57	100	67	63	54	70	53
Mill. EUR	6	5	2	0	12	- 1	2	0	10
Mill. EUR	2	2	1	0	6	- 0	1	0	5
Mill. EUR	10	11	3	0	29	- 1	4	0	23
Mill. EUR	2	2	1	0	6	- 0	1	0	5
Mill. EUR	1 485	1 578	1 640	1 445	1 447	1 390	1 564	1 332	1 189
Mill. EUR	78	78	65	90	78	56	56	93	58
Mill. EUR	386	427	438	371	395	327	424	364	216
Mill. EUR	1 016	1 068	1 135	984	961	1 008	1 082	875	905
Mill. EUR	6	5	2	0	12	- 1	2	0	10

1) Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer. – 2) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 3) Bis 2008 Zinsabschlag.

Mai

STATISTISCHE BERICHTE

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Bevölkerungsvorgänge im 3. Vierteljahr 2008 (vorläufige Ergebnisse)
Bestellnr.: A1013 200843

Gerichtliche Ehelösungen im Jahr 2008
Bestellnr.: A2023 200800

Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen

Studentinnen/Studenten sowie Gasthörerinnen/Gasthörer an Hochschulen im Wintersemester 2008/09
Bestellnr.: B3013 200900

Abschlussprüfungen an Hochschulen im Prüfungsjahr 2008
Bestellnr.: B3033 200800

Hochschulfinanzen 2007
Bestellnr.: B3073 200700

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Rinderbestände und Rinderhaltungen im November 2008
Bestellnr.: C3073 200822

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden 2008 – Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
Bestellnr.: E1043 200800

Bauhauptgewerbe im Jahre 2008 – Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau
Bestellnr.: E2013 200800

Wohnungswesen, Bautätigkeit

Baugenehmigungen im März 2009
Bestellnr.: F2033 200903

Baufertigstellungen im Jahr 2008
Bestellnr.: F2053 200800

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Umsatz und Beschäftigte im Handel und im Gastgewerbe im März 2009
Bestellnr.: G1023 200903

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr im Februar 2009
Bestellnr.: G4023 200902

Verkehr

Bestand an Kraftfahrzeugen und Kfz-Anhängern am 1. Januar 2009
Bestellnr.: H1033 200900

Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern

Gemeindefinanzen in Rheinland-Pfalz – Kassenergebnisse für das 4. Vierteljahr 2008
Bestellnr.: L2023 200844

Schulden der öffentlichen Haushalte sowie der öffentlich bestimmten Fonds, Einrichtungen und Unternehmen am 31. Dezember 2007
Bestellnr.: L3013 200700

Preise und Preisindizes

Verbraucherpreisindex in Rheinland-Pfalz und Deutschland im April 2009
Bestellnr.: M1013 200904

SONSTIGE VERÖFFENTLICHUNGEN

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz – Ausgabe Mai 2009
Bestellnr.: Z2201 20090

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen Ämter des Bundes und der Länder

E-Mail-Versand (kostenfrei): Erwerbstätige in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2007 – Reihe 2 Kreisergebnisse, Band 1
Bestellnr.: A6315E 200700

Die Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden. Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Unter der Internetadresse www.statistik.rlp.de stehen die aktuellen Statistischen Berichte zum kostenfreien Download zur Verfügung. Zudem sind die Neuerscheinungen der letzten acht Wochen und das wöchentlich aktualisierte Verzeichnis aller Veröffentlichungen abrufbar.

Impressum

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: poststelle@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Romy Feldmann

Druck: Hessisches Statistisches Landesamt

Fotos: Jürgen Hammerl und Manfred Riege

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z 2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise:
Printausgabe: 60,00 EUR

Alle Preise verstehen sich einschließlich Versandkosten.

Kostenfreier Download im Internet:
<http://www.statistik.rlp.de/verlag/monatshefte/index.html>

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Bad Ems · 2009

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.